

Wolfgang Demmer / Eberhard Haueis



**Militärakademie
"Friedrich Engels"
1959 bis 1990**

Eine Dokumentation

Wolfgang Demmer / Eberhard Haueis



**Militärakademie „Friedrich Engels“
der Nationalen Volksarmee der DDR**

1959 bis 1990

Eine Dokumentation

Dresden 2008

In die vorliegende Online-Version sind mit Stand Mai 2012 Ergänzungen und Berichtigungen eingearbeitet. Eine zusammenfassende Übersicht dazu befindet sich am Ende dieser Schrift.

Das im Vorwort auf Seite 9 angekündigte Kolloquium anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung der Militärakademie hat am 10. Januar 2009 im Plenarsaal des Dresdener Rathauses stattgefunden.

Die Beiträge dazu sind im Heft 95 der DSS-Arbeitspapiere dokumentiert und online unter <http://www.sicherheitspolitik-dss.de/ap/ap095000.pdf> verfügbar.

Autoren: Oberst a. D. Prof. Dr. Wolfgang Demmer (Gesamtredaktion)
Oberst a. D. Dr. Eberhard Haueis

Die Autoren danken

Oberst a. D. Dr. Rainer Böhme
Oberst a. D. Prof. Dr. Klaus Kürbis
Kapitän z. See a. D. Dr. Horst Metzschke
Kapitän z. See a. D. Prof. Dr. Wolfgang Scheler und
Oberst a. D. Dr. Dietrich Wiehl

für ihre aktive Mitwirkung.

Redaktionsschluss: 30. September 2008

Herausgeber: Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V.

Vorstandsvorsitzender: Prof. Dr. Wolfgang Scheler

Rottwerndorfer Str. 3 /1006 01257 Dresden Mail: scheler@DSSicherheitspolitik.de

Vertrieb: Dr. Lothar Glaß Neuostra 1 01219 Dresden Tel. 0351/4707918

Inhaltsverzeichnis

	<u>Seite</u>
Die Autoren	5
Abkürzungsverzeichnis	6
Vorwort	9
1. Gründung der Militärakademie und ihrer Fakultäten	12
1.1 Vorgeschichte der Gründung der Militärakademie	12
1.2 Gründung und Aufbau der Militärakademie	15
2. Kurzbiografien der Kommandeure/Chefs der Militärakademie	22
3. Status der Militärakademie und ihrer Lehrstühle	26
4. Stellvertreterbereiche zur Organisation und Sicherstellung von Lehre und Forschung an der Militärakademie	34
4.0 Entwicklung der Führungsstruktur bis 1970	34
4.1 Bereich des 1. Stellvertreters des Chefs der Militärakademie	34
4.2 Bereich des Stellvertreters des Chefs der Militärakademie für Politische Arbeit und Leiter der Politabteilung	36
4.3 Bereich des Stellvertreters des Chefs der Militärakademie und Chef Ausbildung	38
4.4 Bereich des Stellvertreters des Chefs der Militärakademie für Wissenschaft und Forschung	39
4.5 Bereich des Stellvertreters des Chefs der Militärakademie und Chef Rückwärtige Dienste	40
5. Sektionen der Militärakademie	42
5.0 Einführung zur Dokumentation der Sektionen	42
5.1 Sektion Gesellschaftswissenschaften	44
5.2 Sektion Landstreitkräfte	50
5.3 Sektion Luftstreitkräfte/Luftverteidigung	60
5.4 Sektion Seestreitkräfte	69
5.5 Sektion Technik und Bewaffnung und Rückwärtige Dienste	78
6. Studienjahr 1989/90 im Zeichen politischer Umwälzungen	86
Statt eines Nachwortes – Bilanz nach über 30-jähriger Hochschultätigkeit	95
Anhänge und Anlagen	99
Literaturverzeichnis	158

Verzeichnis der Anhänge und Anlagen

Anhang 1	Chronik ausgewählter Ereignisse zur Geschichte der Militärakademie	101
Anhang 2	Strukturen der Militärakademie	111
Anhang 3	Institute an der Militärakademie	114
Anhang 4	Historisches zu Liegenschaft und Gebäudekomplex der Militärakademie	117
Anlage 1	Berufene Hochschullehrer der Militärakademie	123
Anlage 2	Träger des Friedrich-Engels-Preises an der Militärakademie	126
Anlage 3	Absolventen der Militärakademie, die mit dem Sonderdiplom ausgezeichnet wurden	130
Anlage 4	Absolventen der Militärakademie „Friedrich Engels“, die zum General/Admiral ernannt wurden	137
Anlage 5	Ausländische Offiziere an der Militärakademie „Friedrich Engels“	143
Anlage 6	Ehemalige Offiziere der Wehrmacht an der Militärakademie	145
Anlage 7	Vertreter der Militärakademie bei militärpolitischen Veranstaltungen in beiden deutschen Staaten und bei internationalen vertrauensbildenden Maßnahmen	149
Anlage 8	Auswahlbibliografie offener wissenschaftlicher Publikationen von Autoren der Militärakademie	155

Die Autoren

Wolfgang Demmer, Jahrgang 1931, geboren in Leipzig, Beruf Bauschlosser, seit 1951 Angehöriger der bewaffneten Kräfte der DDR.

Nachrichten-Offiziersschule Pirna, 1952 vorzeitig zum Unterkommissar befördert und zu der im Aufbau befindlichen Volkspolizei Luft versetzt.

Ingenieur-Laufbahn in den Luftstreitkräften, ab 1958 Stellvertreter des Leiters des Fliegeringenieurdienstes der 1. Fliegerdivision in Cottbus.

Seit 1961 an der Militärakademie „Friedrich Engels“ Fachlehrer/Hauptfachlehrer für Flugzeugtechnik und Aerodynamik/Flugmechanik. Nach externer Vorbereitung 1966 Abschluss des Studiums als Diplommilitärwissenschaftler mit Sonderdiplom.

Promotion 1972 zum Dr. rer. mil. mit einer Dissertation zur Taktik der Jagdfliegerkräfte mit dem Prädikat magna cum laude; Einsatz als Leiter der gleichnamigen Fachgruppe.

Höherer Akademischer Kurs an der Militärakademie der Luftstreitkräfte der UdSSR 1978; 1979 Promotion B mit einem Forschungsbericht zum Thema „Gefechtshandlungen der JFK/LV zur Bekämpfung von Flugzeuggruppen des Gegners“. Seit 1978 Leiter des Lehrstuhles Jagdfliegerkräfte der LV und Berufung in den Wissenschaftlichen Rat der Militärakademie.

Berufung zum Ordentlichen Professor 1980. Mit einem Kollektiv des Lehrstuhles ausgezeichnet mit dem „Friedrich-Engels-Preis“ II. Klasse.

Entlassung aus dem Militärdienst am 30. September 1990.

Veröffentlichung einer Monographie „Lehrstuhl Jagdfliegerkräfte der Luftverteidigung an der Militärakademie ‚Friedrich Engels‘ von 1960 bis 1990“ anlässlich des 50. Gründungstages der Nationalen Volksarmee.

Eberhard Haueis, Jahrgang 1933, geboren in Schöneck/Vogtland.

1952 Abitur mit Auszeichnung. 1952 Eintritt in die Kasernierte Volkspolizei, 1954 zum Offizier ernannt. Laufbahn als Politoffizier auf Ebene Truppenteil und Verband.

1968 bis 1971 Besuch der Militärakademie „Friedrich Engels“, Abschluss als Diplomgesellschaftswissenschaftler mit Sonderdiplom.

Ab 1971 Hauptfachlehrer und Fachgruppenleiter im Lehrstuhl „Führung der politischen Arbeit“ an der Militärakademie „Friedrich Engels“.

1980 Promotion zum Dr. rer. pol. mit einer Dissertation über die Rolle des moralischen Faktors im bewaffneten Kampf mit dem Prädikat cum laude.

1981 postgraduales Studium im Fach Soziologie mit Abschluss an der Karl-Marx-Universität Leipzig.

Entlassung aus dem Militärdienst am 30. September 1990. Seit 1992 Mitglied der Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik.

1997 Veröffentlichung in den Arbeitspapieren der Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik zum Thema „Die führende Rolle der SED in der Nationalen Volksarmee – Eine kritische Nachbetrachtung“.

Abkürzungsverzeichnis

Abtlg.	Abteilung
ADMV	Allgemeiner Deutscher Motorsportverband
a. D.	außer Dienst
AG	Armeegeneral
Agit.	Agitation
C	Chef
C-MA	Chef der Militäarakademie
CSR	Tschechoslowakische Republik
CSSR	Tschechoslowakische Sozialistische Republik
DDR	Deutsche Demokratische Republik
Dipl.-Ges.	Diplom-Gesellschaftswissenschaftler
Dipl.-Ing.	Diplom-Ingenieur
Dipl.-Mil.	Diplom-Militärwissenschaftler
Doz.	Dozent
d. R.	der Reserve
DSS	Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik
e. V.	eingetragener Verein
Freg.Kpt.	Fregattenkapitän
GeWi	Gesellschaftswissenschaft(en)
GL	Generalleutnant
GM	Generalmajor
GO	Generaloberst
GT	Grenztruppen
Hptm.	Hauptmann
HVA	Hauptverwaltung Ausbildung
IAFD	Interdisziplinärer Arbeitskreis Friedensforschung Dresden
IFTK	Integrierter Führungs- und Trainings-Komplex
IKOS	Institut für Konversion der Streitkräfte
Instr.	Instruktion
IWBS	Interdisziplinärer Wissenschaftsbereich Sicherheitspolitik
JFK	Jagdfliegerkräfte
JFK/LV	Jagdfliegerkräfte der Luftverteidigung
K, Kdr.	Kommandeur
Kdo.	Kommando
kommand.	kommandiert
Kfz	Kraftfahrzeug
KfzD	Kraftfahrzeugdienst
K-MA	Kommandeur der Militäarakademie
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
KPTsch	Kommunistische Partei der Tschechoslowakei
Kpt. z. S.	Kapitän zur See
KVP	Kasernierte Volkspolizei

LA/LV	Luftabwehr der Luftverteidigung
LaSK	Landstreitkräfte
LSK	Luftstreitkräfte
LSK/LV	Luftstreitkräfte/Luftverteidigung
LV	Luftverteidigung
LVD	Luftverteidigungsdivision
MA, MAFE	Militärakademie, Militärakademie „Friedrich Engels“
m. d. F. b.	mit der Führung beauftragt
MfAV	Ministerium für Abrüstung und Verteidigung
MfNV	Ministerium für Nationale Verteidigung
Mot.	Motorisiert
MP/PS	Militärpädagogik/Psychologie
MTN	Militärisches Transport- und Nachrichtenwesen
NV	Nationale Verteidigung
NVA	Nationale Volksarmee
Oberstltn.	Oberstleutnant
Offz.	Offizier
OHS	Offiziershochschule
Org.	Organisation
Prof.	Professor
Prop.	Propaganda
Pz.	Panzer
PzD	Panzerdienst
PzID	Panzer-Ingenieur-Dienst
RAD	Reichsarbeitsdienst
RD	Rückwärtige Dienste
SBZ	Sowjetische Besatzungszone
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SSK	Seestreitkräfte
St.C-MA	Stellvertreter des Chefs der Militärakademie
StKTB	Stellvertreter des Kommandeurs für Technik u. Bewaffnung
StMCTB	Stellvertreter des Ministers und Chef Technik u. Bewaffnung
Stellv.	Stellvertreter
TLA	Truppenluftabwehr
TH, TU	Technische Hochschule, Technische Universität
UA	Unterabteilung
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
VM	Volksmarine
VRP	Volksrepublik Polen
WG/SpTr/D	Waffengattungen/Spezialtruppen/Dienste
WuF	Wissenschaft und Forschung
ZB	Zivilbeschäftigte(r)
z. b. V.	zur besonderen Verwendung
ZK	Zentralkomitee

Vorwort

Am 5. Januar 2009 jährt sich zum fünfzigsten Mal der Gründungstag der **Militärakademie „Friedrich Engels“ der Nationalen Volksarmee der DDR** in Dresden.

Die Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V. (DSS e. V.), die 1990 von Offizieren und Wissenschaftlern der Militärakademie gegründet worden ist, hat sich entschlossen, anlässlich dieses Tages mit einem Kolloquium die über 30-jährige Geschichte der höchsten Lehr- und Forschungsstätte der Nationalen Volksarmee einer historischen Betrachtung zu unterziehen.

Die vorliegende Dokumentation über die Militärakademie, die anlässlich des Kolloquiums veröffentlicht wird, soll ausgewählte, wesentliche Sachinformationen über die Militärakademie, deren Lehrstühle, Fakultäten und Sektionen sichern und darüber hinaus eine Grundlage für mögliche weitere Untersuchungen zur Geschichte der Militärakademie schaffen.

Leider hat sich bis heute kein ambitioniertes und kompetentes Gremium der Aufgabe gestellt, eine umfassend fundierte Geschichte der Militärakademie zu schreiben, ähnlich den Chroniken von Truppenteilen, Offiziers(hoch)schulen oder sogar Teilstreitkräften der NVA.

Das Kolloquium und die vorliegende Dokumentation können eine (militär)historische Erforschung und Darstellung des Wirkens der Militärakademie nicht ersetzen.

Es ergibt sich jetzt aber die möglicherweise letzte Chance, die Erinnerungen einer Generation von Offizieren und Zivilbeschäftigten aufzuschreiben, die diese Hochschuleinrichtung mit begründet und aufgebaut hat und sie schließlich nach fast 32 Jahren Lehre und Forschung mit auflösen musste.

Besonders die umfangreiche, wenn auch nicht immer vollständige Nennung der Namen von Personen mit ihren Dienststellungen, Dienstgraden und wissenschaftlichen Graden soll für die ehemaligen Angehörigen der Militärakademie und all jene, die auf verschiedene Weise mit der Militärakademie verbunden waren, Erinnerungen festhalten und ein Bild aus der Zeit ihres Wirkens an der höchsten militärischen Bildungsstätte der Nationalen Volksarmee zeichnen.

Die Autoren haben für ihre Publikation die Form der **Dokumentation** gewählt. Diese erste zusammenhängende Veröffentlichung über die Militärakademie „Friedrich Engels“ seit ihrer Auflösung am 31. Dezember 1990 erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Vorhandene Lücken konnten auch nicht durch Recherchen geschlossen werden. Schwierigkeiten er-

gaben sich zudem auf Grund unterschiedlicher Angaben in verschiedenen Quellen zu den gleichen Sachverhalten.

Die Autoren stützen sich im Wesentlichen auf den 1988 im Militärverlag erschienenen Historischen Abriß *Militärakademie „Friedrich Engels“* [01], auf eine Veröffentlichung in der Schriftenreihe der Militärakademie *30 Jahre Militärakademie „Friedrich Engels“, 1988* [02] sowie auf Erinnerungen und persönliche Unterlagen ehemaliger Angehöriger der Militärakademie als Zeitzeugen. Die Verwendung von Archivmaterialien war vor allem aus zeitlichen Gründen nicht möglich. Das bleibt tiefer gehenden militärgeschichtlichen Forschungen vorbehalten.

Die Dokumentation strebt eine knappe sachliche Darlegung unter Einbeziehung vorhandener statistischer Angaben an. Die gewählte Gliederung folgt keiner durchgängig chronologischen Darstellung, sondern ist nach Schwerpunkten und Ebenen geordnet, die im Wesentlichen in sich chronologisch abgehandelt werden. Die Wiederholungen sollen den Leser in den jeweiligen Abschnitten auf wesentliche Zusammenhänge noch einmal aufmerksam machen.

Im **ersten** Kapitel wird die Gründung der Militärakademie, ausgehend von ihren Vorläufern in der Volkspolizei, der Hauptverwaltung Ausbildung (HVA) und der Kasernierten Volkspolizei (KVP) bis zur abgeschlossenen Gründung ihrer Fakultäten dargelegt.

Im **zweiten** Kapitel werden die Kurzbiografien der Kommandeure und Chefs der Militärakademie zusammengefasst. Die Biografien widerspiegeln die sozialen Wurzeln und die politische Ausrichtung der ersten Generation des Aufbaus der Nationalen Volksarmee und ihrer Militärakademie.

Das **dritte** Kapitel befasst sich mit dem Status der Militärakademie und ihrer Lehrstühle. Die bis zur Auflösung der Militärakademie 1990 entstandenen 37 Lehrstühle werden auf Grund ihrer Vielfältigkeit nicht als einzelne Elemente, sondern in ihrer Gesamtheit betrachtet.

Das **vierte** Kapitel schließt sich mit den Stellvertretern des Chefs der Militärakademie und ihren Bereichen zur Organisation und Sicherstellung von Lehre und Forschung an.

Dem folgen im **fünften** und umfangreichsten Kapitel die Dokumentationen der fünf Sektionen der Militärakademie, ohne in die Ebene ihrer Lehrstühle absteigen zu können.

Das **sechste** Kapitel umfasst schließlich das letzte Jahr der Existenz der Militärakademie „Friedrich Engels“ im Zeichen politischer Umwälzungen bis zum Ende der DDR am 2. Oktober 1990 sowie die folgende Auflösung der Militärakademie Dresden zum 31. Dezember 1990 im Rahmen der vollständigen Auflösung der DDR-Streitkräfte.

Der Hauptteil wird anstelle eines Nachwortes mit einer Bilanz der fast 32-jährigen Hochschultätigkeit der Militärakademie „Friedrich Engels“ abgeschlossen.

Die Kapitel werden umfangreich ergänzt durch vier Anhänge und acht Anlagen mit statistischen Angaben und ausgewählten Details.

Die Dienstgrade und Titel sind weitgehend zeitbezogen angegeben; sie zeigen somit nachvollziehbare Entwicklungen auf und erinnern an personelle Konstellationen dieser Zeit.

Die Autoren sind dankbar für Hinweise, die zu einer Vervollständigung oder Berichtigung von Fakten für eine mögliche spätere Bearbeitung Berücksichtigung finden könnten.

1. Gründung der Militärakademie und ihrer Fakultäten

1.1 Vorgeschichte der Gründung der Militärakademie

Die politische Entwicklung nach dem zweiten Weltkrieg führte 1949 zur Bildung der NATO sowie der beiden separaten deutschen Staaten, der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik. Beide deutsche Staaten steuerten über mehr oder weniger getarnte Zwischenstufen den Aufbau regulärer Streitkräfte an.

Die Bundesrepublik Deutschland trat nach Schaffung der Bundeswehr am 9. Mai 1955 dem NATO-Pakt bei. Am 14. Mai 1955 wurde der Warschauer Pakt geschlossen. Die Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik verabschiedete am 18. Januar 1956 das Gesetz über die Schaffung der Nationalen Volksarmee, die auf Beschluss des Politischen Beratenden Ausschusses des Warschauer Vertrages 1958 in die Vereinten Streitkräfte einbezogen wurde.

Auf der Grundlage dieses Gesetzes nahmen am 1. März 1956 das Ministerium für Nationale Verteidigung der DDR, die Verwaltungen der Militärbezirke der Landstreitkräfte, die Verwaltungen der Luftstreitkräfte, der Luftverteidigung sowie der Seestreitkräfte ihre Tätigkeit auf.

Gemäß Befehl Nr. 1/56 des Ministers für Nationale Verteidigung wurden im Laufe des Jahres 1956 Verbände und Lehreinrichtungen geschaffen.

Eine der Hauptaufgaben der Entwicklung der Nationalen Volksarmee bestand in der Formierung und Qualifizierung eines auf der Höhe der militärischen Aufgaben im Rahmen der Warschauer Vertragsstaaten stehenden neuen Offizierskorps. Dazu beschloss das Kollegium des Ministeriums für Nationale Verteidigung am 23. April 1956 ein detailliertes Programm für die Entwicklung des Offizierskorps und der Führungskader. Es enthielt Festlegungen zur Schaffung einer Hochschule für Offiziere der NVA als höchste Bildungsstätte dieser Armee und ihre Weiterentwicklung zur Militärakademie der Nationalen Volksarmee.

Die Schaffung entsprechender Ausbildungseinrichtungen war schon zuvor fester Bestandteil beim Aufbau der bewaffneten Kräfte der Deutschen Demokratischen Republik gewesen.

So hatte bereits am 15. November 1949 die **Volkspolizei-Hochschule** Kochstedt unter Leitung von Chefinspekteur der Volkspolizei Walter Freytag ihre Tätigkeit aufgenommen. Im Jahre 1952 war sie, weiter unter Führung von nun Generalleutnant Freytag, zur **Hochschule der Kaser-**

nierten Volkspolizei umgestaltet und nach Dresden in ein Objekt mit bewegter Vergangenheit verlegt worden.

(Siehe Anhang 4, Historisches zu Liegenschaften und Gebäudekomplex der Militärakademie.)

1953 hatte Oberst Wilhelm Adam, ehemals Adjutant des Oberbefehlshabers der 6. Armee der deutschen Wehrmacht, nach 1945 Minister für Finanzen des Landes Sachsen und Volkskammerabgeordneter, nach Eintritt in die KVP die Funktion als Kommandeur der Hochschule übernommen.

Im Weiteren entstand, auf der Grundlage des Befehls Nr. 1/56, am 5. Oktober 1956 in Dresden die **Hochschule für Offiziere der Nationalen Volksarmee** als Vorläufer der Militärakademie. Oberst Wilhelm Adam wurde ihr erster Kommandeur; ihm folgte am 1. April 1958 Generalmajor Heinrich Dollwetz.

Die politisch und fachlich fähigsten Offiziere der Hochschule der KVP wurden von der Hochschule der NVA übernommen.

Der damalige Minister für Nationale Verteidigung, Generaloberst Willi Stoph, vereidigte die Angehörigen der Hochschule und übergab die Truppenfahne.

In seiner Ansprache forderte er, das wissenschaftliche Niveau der Ausbildung in allen Fachgebieten zu heben, damit der Hochschule zu gegebener Zeit weitergehende Aufgaben gestellt werden können.

Diese Zielstellung war darauf gerichtet, Voraussetzungen für eine Militärakademie zu schaffen.

Mit ihrer Gründung entstanden die Lehrstühle Gesellschaftswissenschaftliche Ausbildung, Infanterieausbildung, Artillerieausbildung und Panzerausbildung.

Zu Beginn des Ausbildungsjahres 1956/57 nahmen 192 Offiziere ein zweijähriges Studium auf. Neben den Zweijahreslehrgängen, in denen vorwiegend bereits im Truppendienst erfahrene Offiziere als Regimentskommandeure, deren Stellvertreter sowie Stabschefs für Mot. Schützen-, Panzer- und Artillerietruppententeile, Leiter von Spezialtruppen und Diensten ausgebildet wurden, führte die Hochschule einjährige Qualifizierungslehrgänge für leitende Kader durch.

Im Herbst 1958 fanden die ersten Abschlussexamen an der Hochschule der NVA statt.

Insgesamt wurden an der Hochschule wichtige Voraussetzungen geschaffen, die Bildung der Militärakademie unmittelbar vorzubereiten.

Bereits im Mai 1958 hatte der Minister für Nationale Verteidigung eine Arbeitsgruppe unter Leitung von Generalmajor Heinrich Heitsch einge-

setzt. Grundlagen ihrer Arbeit waren der Befehl 52/58 und die Anordnung des 1. Stellvertreters des Ministers und Chef des Hauptstabes Nr. 60/58.

Mitglieder dieser Arbeitsgruppe waren die Absolventen sowjetischer Militäarakademien Major Bauer, Major Henkel, Major Reeck, Major Josten, Major Bodler, Major Arndt und die Hauptleute Tschöpe, Kriebel, Martin, Sieler, Twardawa und Ballermann.

Weiterhin gehörten zu dieser Arbeitsgruppe die Majore Säckel, Schöning, Behring, Böhme, Ritter und die Hauptleute Wetzel, Franke, Liebert, Vodermeier sowie Oberleutnant Schmidtchen, der Diplom-Mathematiker Fuchs und fünf Dolmetscher. Bis September 1958 wuchs die Arbeitsgruppe Heitsch auf 89 Offiziere und sieben Zivilangestellte an.

Zu ihren Aufgaben gehörten die Ausarbeitung des Statuts der Militärakademie, der Arbeitsordnung des Rates der Militärakademie, des Stellenplanes, der Lehrprogramme, der funktionellen Pflichten für den Lehrkörper sowie der Lehrunterlagen für die Anfangsperiode der Ausbildung.

Die Arbeitsgruppe löste ihre Aufgaben in enger Zusammenarbeit mit einer Spezialistengruppe der Sowjetarmee unter Leitung des Helden der Sowjetunion Generaloberst I. D. Wassiljew, vorher Chef der Akademie der Panzertruppen der Sowjetarmee. Die von der Arbeitsgruppe erarbeiteten Strukturen und Ausbildungsmethoden folgten im Wesentlichen denen der Militäarakademien der Streitkräfte der Sowjetunion.

Die Arbeitsgruppe beendete am 6. Oktober 1958 ihre Tätigkeit. Die Mehrzahl der Mitarbeiter nahm von diesem Zeitpunkt an ihre neuen Dienststellungen in den Lehrstühlen und Abteilungen ein.

Nach einer am 5. August 1958 getroffenen Entscheidung des Politbüros der SED fasste das Präsidium des Ministerrates der DDR unter Berücksichtigung der geleisteten Vorarbeiten am 28. November 1958 den Beschluss zur Bildung einer Militärakademie in Dresden.

Dieser Beschluss enthielt die Zuerkennung des Status einer Hochschule der DDR an die zu bildende Militärakademie. Sie erhielt das Recht, den Absolventen die akademischen Grade Diplom-Militärwissenschaftler und Diplom-Ingenieur zu verleihen sowie wissenschaftliche Aspiranturen durchzuführen.

Damit war sie den anderen Hochschulen der DDR gleichgestellt und ihr zentraler Platz unter den im Aufbau befindlichen Offiziersschulen und anderen Bildungseinrichtungen der NVA bestimmt.

Ende 1958 waren die Vorbereitungen auf die Eröffnung der Militärakademie abgeschlossen.

1.2 Gründung und Aufbau der Militärakademie

Der 5. Januar 1959 wurde zum Gründungstag der Militärakademie „Friedrich Engels“.

In den Vormittagsstunden des 5. Januar 1959 traten die Angehörigen der Militärakademie auf dem Appellplatz zu einem feierlichen militärischen Zeremoniell anlässlich der Eröffnung der Militärakademie und der Verleihung der Truppenfahne an.

Der 1. Stellvertreter des Kommandeurs der Militärakademie, Generalmajor Heinrich Heitsch, meldete dem Minister für Nationale Verteidigung, Generaloberst Willi Stoph, die angetretene Formation.

Den Befehl des Ministers zur Eröffnung der Militärakademie verlas sein 1. Stellvertreter, Generalleutnant Heinz Hoffmann. Danach übergab der Minister der Militärakademie die Truppenfahne.

Der Einladung zur Eröffnung waren auch der Oberkommandierende der Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland, Armeegeneral M. W. Sacharow, sowie die Militärattachés der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages gefolgt.

Das Ereignis wurde in der gesamten Republik, in den befreundeten sozialistischen Staaten, aber auch in kapitalistischen Staaten beachtet.

Den Feierlichkeiten wohnten auch Delegationen der Organe der Stadt und des Bezirkes Dresden, der Hochschulen, der Großbetriebe und anderer Einrichtungen bei, die die Bildung der Militärakademie insbesondere für das gesellschaftliche und wissenschaftliche Leben der Stadt Dresden würdigten.

Der Erste Sekretär des ZK der SED und Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der DDR, Walter Ulbricht, verlieh der Militärakademie den Namen „Friedrich Engels“. In seiner Eröffnungsvorlesung wies er der Militärakademie Weg und Ziel für die ersten Jahre ihrer Tätigkeit. [03]

Er bezeichnete als Leitmotiv der Militärakademie, immer eine Stätte sozialistischen Geistes und revolutionären Handelns zu sein und hochqualifizierte Führungskader heranzubilden, die die Eigenschaften des politischen und militärischen Führers in sich vereinigen.

Der Gründungstag der Militärakademie fand mit einem Konzert der Dresdner Philharmonie einen festlichen Abschluss.

Erster Kommandeur der Militärakademie wurde Generalmajor Heinrich Dollwetz.

Die Militärakademie nahm am 6. Januar 1959 ihre Tätigkeit auf.

Ihre Hauptaufgabe bestand zunächst darin, Kommandeure, Polit- und Stabsoffiziere sowie militärtechnische Kader der **Landstreitkräfte** auszubilden.

Das Bildungs- und Erziehungsziel forderte, dass der Absolvent der Militärakademie zur Verwendung in Kommandeurs-, Stabs- und ingenieurtechnischen Planstellen in Mot. Schützen- und Panzertruppenteilen und -verbänden sowie als Stabsoffizier in den Stäben der Militärbezirke und Verwaltungen des Ministeriums, als Kommandeur bzw. Stabsoffizier in den Truppenteilen der Waffengattungen, der Dienste und Spezialtruppen geeignet sein muss.

Am 25. Mai 1959 konstituierte sich der Rat der Militärakademie, der auch das Promotionsrecht wahrnehmen sollte.

In der Vorbereitungs- und Gründungsphase wurden folgende Lehrstühle geschaffen, die den Stellvertretern des Kommandeurs für ihre jeweiligen Fachbereiche unterstanden.

Dem 1. Stellvertreter des K-MA und Stellv. für Wissenschaftliche Lehrarbeit, Generalmajor Heinrich Heitsch, unterstanden die Lehrstühle:

- | | |
|--|-----------------------------|
| • Operativ-taktische Ausbildung | Major Erich Bauer |
| • Geschichte der Kriegskunst | Oberst Helmut Göpfert |
| • Spezialausbildung | Major Ralf Stöhr |
| • Pionierwesen | Oberstlttn. Albert Pankau |
| • Nachrichtenwesen und Funkortung | Oberstlttn. Kurt Wolk |
| • Artillerie-Taktik | Oberstlttn. Alfred Schicker |
| • Schießausbildung für Artillerie und Panzer | Major Paul Reeck |
| • Rückwärtige Dienste | Oberst Günter Heinicke. |

Dem Stellvertreter für Politische Arbeit, Oberst Otto Schwab, ab Dezember 1960 Generalmajor Paul Blechschmidt, unterstanden die Lehrstühle:

- | | |
|---|---------------------------|
| • Dialektischer und historischer Materialismus | Major Albrecht Charisius |
| • Politische Ökonomie | Oberstlttn. Gerhard Peter |
| • Grundlagen des Marxismus-Leninismus | Major Siegfried Mai |
| • Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung | Oberst Reinhard Brühl. |

Dem Stellvertreter des K-MA für technische und naturwissenschaftliche Ausbildung, Oberstleutnant Dr.-Ing. Heinz Raulien, unterstanden die Lehrstühle:

• Bewaffnung und Munition	Major Alfred Rippa
• Panzer-Ingenieur-Dienst	Major Siegfried Bodler
• Materielle Teile der Pz.- und Kfz-Technik	Hptm. Bruno Pol
• Motorenkunde und Elektroausrüstung	Hptm. Günther Oppermann
• Instandsetzung von Pz.- und Kfz-Technik	Hptm. Helmut Vodermeier
• Mathematik und Naturwissenschaften	ZA Siegfried Fuchs
• Fremdsprachen	ZA Edith Iven
• Militärische Körpererertüchtigung	Oberstlttn. Erich Lau.

Die Offiziershörer dieser Fachrichtungen waren zunächst in **Fakultäten** zusammengefasst.

Dem Leiter der Fakultät **Allgemeine Truppenführung**, Oberstleutnant Erich Fränzel, unterstanden gleichzeitig die Hörer der Fakultät **Artillerie**. Dem Leiter der Fakultät **Panzer-Ingenieur-Dienst**, Oberst Hans Scholz, waren zusätzlich die Hörer der Fakultät **Rückwärtige Dienste** sowie die Offiziere, die an der Ingenieurschule für Flugzeugbau und der Fachschule für Eisenbahnwesen studierten, unterstellt.

Zur Struktur der Militärakademie gehörten im Gründungsjahr die Abteilungen

• Ausbildung, Wissenschaft und Forschung	Oberstlttn. Hermann Große
• Kader	Oberstlttn. Günter Thiel
• Allgemeine Aufgaben	Major Hans Krüske
• Redaktion und Verlag	Oberstlttn. Helmut Haike
• Finanzen	Major Erich Heinrich
• Büro für Übersetzungen	Major Franz Zadnicek
• Bibliothek	Dipl.-Bibl. Jürgen Becker.

Am 1. Oktober 1959 wurde Generalmajor Fritz Johne zum Kommandeur der Militärakademie ernannt.

Die fortschreitende Entwicklung der Nationalen Volksarmee und ihrer Teilstreitkräfte stellte neue Forderungen sowohl an das Profil der Militärakademie als auch an die Inhalte der Ausbildung, so dass es bereits Anfang des Jahres 1960 notwendig wurde, die (Gründungs-)Struktur den Entwicklungsbedingungen der Truppe und ihrer Teilstreitkräfte anzupassen. So entstanden Anfang 1960 Fakultäten, die nunmehr sowohl die Lehrstühle als auch die Fachrichtungen der Offiziershörer umfassten.

Die Leiter der Fakultäten waren zugleich Stellvertreter des Kommandeurs der Militärakademie für ihre jeweiligen Fachbereiche.

Aus den bisherigen Lehrstühlen des 1. Stellvertreters und Stellvertreter für Wissenschaftliche Lehrarbeit sowie den Offiziershörern der Fakultäten Allgemeine Truppenführung, Artillerie und Rückwärtige Dienste und einem Höheren Akademischen Kurs entstand die **Fakultät Landstreitkräfte** (LaSK).

Leiter der Fakultät wurde Generalmajor Bernhard Bechler, der zuvor die Generalstabsakademie der Streitkräfte der UdSSR absolviert hatte.

(Weitere Ausführungen im Kapitel 5, Sektionen der Militärakademie.)

Der Aufbau der **Fakultät Panzer-Ingenieur-Dienst** (PzID) mit der Fachrichtung Diplom-Ingenieure für Panzer- und Kfz-Technik begann bereits 1959.

Leiter der Fakultät wurde Oberstleutnant Dr.-Ing. Heinz Raulien, Stellvertreter des Kommandeurs für technische und naturwissenschaftliche Ausbildung.

Die neu gebildete Fakultät wurde aus den Lehrstühlen Panzer-Ingenieur-Dienst, Instandsetzung von Panzer- und Kfz-Technik, Bewaffnung und Munition, Materielle Teile der Panzer- und Kfz-Technik, Motorenkunde und Elektroausrüstung seines bisherigen Stellvertreterbereichs sowie den Offiziershörern der bisher schon so genannten Fakultät Panzer-Ingenieur-Dienst formiert.

(Weitere Ausführungen im Kapitel 5, Sektionen der Militärakademie.)

Die neu gegründete **Fakultät Luftstreitkräfte/Luftverteidigung und Truppenluftabwehr** (LSK/LV und TLA) begann am 4. Januar 1960 mit der eigenständigen Ausbildung von Führungskadern der LSK/LV an der Militärakademie „Friedrich Engels“.

Leiter der Fakultät wurde Generalmajor Heinz-Bernhard Zorn, Absolvent der Generalstabsakademie der Streitkräfte der UdSSR, bisher Stellvertreter des Chefs LSK/LV und Chef des Stabes.

Bereits im Juli 1959 hatte eine Arbeitsgruppe unter Leitung von Major Georg Rauer die Vorbereitung der Ausbildung in der zu schaffenden Fakultät LSK/LV und TLA aufgenommen.

Bisher wurde die Theorie des Operativen Einsatzes und der Taktik der LSK und der Truppen der LV lediglich von zwei selbständigen Hauptfachlehrern – Major Georg Rauer (LSK) und Major Hans Lehmann (LV) – gelehrt, die dem Leiter der Abteilung Ausbildung (vormals Stellv. für Wissenschaftliche Lehrarbeit) der Militärakademie unterstellt waren.

In der Vorbereitung wurden zunächst fünf Lehrstühle gebildet:

- | | |
|---------------------------------------|-------------------------|
| • Taktik der Luftstreitkräfte | Major Hans Martin |
| • Flugzeugtechnik | Hptm. Lothar Bitterlich |
| • Taktik der Luftverteidigung und TLA | Major Ullrich Grell |
| • Schießen der Flakartillerie | Major Hans Lehmann |
| • Nachrichten und Funkortung | Oberstlttn. Kurt Wolk. |

(Weitere Ausführungen im Kapitel 5, Sektionen der Militärakademie.)

Außerdem nahm am 1. September 1960 die **Vorstudienfakultät Naumburg** ihre Tätigkeit auf.

Die Vorstudienfakultät wurde entsprechend den Festlegungen des Ministers für Nationale Verteidigung zur Verbesserung der Allgemeinbildung der Offiziere geschaffen. Leiter der Vorstudienfakultät wurde Oberst Herbert Kittelmann, vorher Stellvertreter des Kommandeurs und Leiter der Politabteilung einer Mot. Schützendivision.

Der Vorstudienfakultät oblag die Vorbereitung der Offiziershörer auf ihr Studium an der Militärakademie „Friedrich Engels“ sowie für das Studium an sowjetischen Militärakademien in mehrmonatigen oder Jahreslehrgängen.

Die Ausbildung hatte das Ziel, die Hochschulreife in den Fächern Mathematik, Physik, Chemie, Deutsch und Russisch zu vermitteln.

Im August 1961 fasste das Kollegium des Ministeriums für Nationale Verteidigung einen Beschluss über die weitere Perspektive der Militärakademie „Friedrich Engels“. Der darauf basierende Grundsatzbefehl des Ministers für Nationale Verteidigung Nr. 70/61 vom 22. September 1961 legte für den weiteren Aufbau der Militärakademie die Zielstellung, das Profil, die Studiendauer und den in der jeweiligen Fachrichtung zu verleihenden akademischen Grad neu fest.

Darin war angewiesen, bis Anfang 1962 eine Fakultät Gesellschaftswissenschaften zu bilden und bis zum Beginn des Jahres 1963 den Aufbau der Fakultät Seestreitkräfte zu beenden.

Zudem erhielt die Militärakademie das Recht, außer den akademischen Graden Diplom-Militärwissenschaftler und Diplom-Ingenieur den eines Diplom-Gesellschaftswissenschaftlers zu verleihen und das Akademieabzeichen einzuführen. Sie wurde berechtigt, ein Externstudium einzurichten.

Die **Fakultät Gesellschaftswissenschaften** (GeWi) nahm am 1. November 1961 mit der Fachrichtung Politoffiziere ihre Arbeit auf.

Leiter der Fakultät wurde Oberst Dr. Erwin Stüber, Absolvent des Instituts für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED, dort promoviert und vorher in der Politischen Verwaltung der NVA tätig.

Die wissenschaftliche Basis der neu geschaffenen Fakultät bildeten die bereits seit 1959 im Bereich des Stellvertreters für Politische Arbeit bestehenden Lehrstühle, die jetzt neu strukturiert wurden:

- Dialektischer und historischer Materialismus Oberstlttn. Günter Rau
- Politische Ökonomie Oberst Gerhard Peter
- Krieg und Armee Oberstlttn. Gerhard Lux
- Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung Major Dr. Horst Kühne
- Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung Oberstlttn. Dr. Hermann Müller.

(Weitere Ausführungen im Kapitel 5, Sektionen der Militärakademie.)

Die **Fakultät Seestreitkräfte** (SSK) mit der Fachrichtung Allgemeine Flottenkommandeure begann am 3. Januar 1963 ihre Ausbildung in Stralsund, wo sie bereits seit Anfang 1962 vorbereitet worden war.

Leiter der Fakultät wurde Kapitän zur See Wilhelm Nordin, zuletzt Stellvertreter des Chef des Stabes im Kommando Volksmarine.

Zur Fakultät gehörten die Lehrstühle:

- Operative Kunst der Seestreitkräfte Freg.Kpt. Günter Hoppe
- Flottentaktik und Taktik der Waffengattungen der SSK Freg.Kpt. Gerhard Schäfer
- Taktik der Überwasserkräfte Freg.Kpt. Erich Helmholz.

Die Fakultät Seestreitkräfte wurde im Juli 1969 nach Dresden verlegt.
(Weitere Ausführungen im Kapitel 5, Sektionen der Militärakademie.)

Mit der Fakultät Seestreitkräfte war der Aufbau der Militärakademie als gemeinsame Ausbildungsstätte für alle Teile der Nationalen Volksarmee abgeschlossen.

Ab dem 1. Mai 1964 führte Generalmajor Hans-Joachim Wiesner die Militärakademie.

In den ersten zehn Jahren der Existenz der Militärakademie „Friedrich Engels“ wurden große Anstrengungen unternommen, um den Anteil von akademisch gebildeten Lehrkräften ständig zu erhöhen. Gab es 1959 nur einige Lehroffiziere mit einem abgeschlossenen Hochschulstudium, hatten zum 10. Jahrestag der Gründung der Militärakademie schon alle Lehroffiziere einen entsprechenden Hochschulabschluss und 39 Lehrkräfte den Doktorgrad erreicht.

Es bedurfte eines weiteren Jahrzehnts, um einen Stand an akademisch gebildeten und promovierten Lehrkräften zu erreichen, der den Ansprüchen von Lehre und Forschung an zivilen Hochschulen entsprach.

Die Entwicklung des Lehrkörpers in historisch so kurzer Zeit war eine der herausragenden Leistungen der Militärakademie „Friedrich Engels“.

Die Fakultäten wurden nach der 3. Hochschulkonferenz der DDR 1970 zu Sektionen umgebildet.

Im Ergebnis der 3. Hochschulreform der DDR entsprach die Struktur der Militärakademie ab 1970 in organisatorischer Hinsicht im Wesentlichen der Struktur an den Universitäten und Hochschulen der DDR; d. h. es gab Sektionen und Lehrstühle, einen Wissenschaftlichen Rat mit Senat und Fakultäten – entsprechend der Spezifik der Militärakademie: die Gesellschaftswissenschaftliche, Militärwissenschaftliche und Militärtechnische Fakultät.

Dazu gab es einen relativ großen Verwaltungsapparat sowie Einrichtungen der Sicherstellung wie Druckerei und Bibliothek.

2. Kurzbiografien der Kommandeure/Chefs der Militäarakademie

Die Biografien wurden zusammengestellt aus Jahn/Jäntsche/Heinze, Militäarakademie „Friedrich Engels“. Historischer Abriss, Berlin 1988 [01] und Froh/Wenzke, Die Generale und Admirale der NVA, Berlin 2003 [04].

Generalmajor Heinrich Dollwetzel (geb. 30.03.1912 in Hamburg; gest. 23.04.1966) war Kommandeur der Militäarakademie „Friedrich Engels“ vom **05.01.1959 bis 30.09.1959**.

Aus seiner Biografie:

- 1926 bis 1930 Lehre, Bauschlosser.
- 1929 Mitglied des Kommunistischen Jugendverbandes; 1932 Mitglied der KPD.
- 1933 Emigration nach Dänemark, dort drei Monate eingekerkert, danach bis 1937 in der Sowjetunion.
- 1934 in Hamburg wegen Hochverrates zum Tode verurteilt.
1937 bis 1939 Chef einer Panzerkompanie in den Internationalen Brigaden in Spanien, Verwundung 1938; von 1939 bis 1948 wieder in der Sowjetunion; Betriebsschlosser im Traktorenwerk Tscheljabinsk.
- Nach dem Überfall des faschistischen Deutschland freiwillig zur Roten Armee gemeldet; Einsatz in Kriegsgefangenenlagern, später Lehrer an einer Antifa-Schule; Mitarbeiter im Innenministerium der UdSSR.
- 01.12.1948 Eintritt in die bewaffneten Organe (Volkspolizei).
- 1949 Eintritt in die SED.
- 1949/1950 Sonderlehrgang/UdSSR, danach leitende Dienststellungen in der Volkspolizei, der Grenzpolizei und der KVP
- 01.11.1954 Generalmajor; 1955 bis 1956 1. Stellv. des Chefs der KVP und Chef der KVP (m. d. F. b.).
- 1956 1. Stellv. des Ministers für Nationale Verteidigung; 1956 bis 1958 Kommandeur der Infanterieschule Plauen/Offz.-Schule Döbeln.
- 01.04.1958 bis 04.01.1959 Kommandeur der Hochschule für Offiziere der NVA in Dresden, ab 05.01.1959 der Militäarakademie „Friedrich Engels“.
- 1960/1961 Stellvertreter des Chefs der Verwaltung Ausbildung.
- 1961 Ruhestand.

Generalmajor Fritz Johne (geb. 14.06.1911 in Ketten, Kr. Reichenberg; gest. 14.09.1989) war Kommandeur der Militärakademie „Friedrich Engels“ vom **01.10.1959 bis 31.05.1963**.

Aus seiner Biografie:

- 1926 bis 1929 Lehre, Kaufmännischer Angestellter/Kontorist.
- 1929 bis 1932 Sekretär des Kommunistischen Jugendverbandes; 1931 wegen illegaler Tätigkeit in Haft; 1933 bis 1935 Militärdienst in der Tschechoslowakischen Republik (CSR).
- 1936 Mitglied der KPTsch; bis 1937 Angestellter.
- 1937 bis 1939 Kampf in den Internationalen Brigaden in Spanien; 1939 bis 1941 Internierung in Frankreich; nach Auslieferung an die Gestapo 1941 bis 1942 Gefängnis Reichenberg; 1942 bis 1945 Konzentrationslager Sachsenhausen.
- 1945 bis 1946 KPTsch-Funktionär, Mitglied des Antifaschistischen Ausschusses in Prag.
- Nach Umsiedlung in die Sowjetische Besatzungszone (SBZ) 1947 Mitglied der SED; 1947/1948 Jugendsekretär bei der Landesleitung der SED in Sachsen-Anhalt.
- 15.08.1948 Eintritt in die bewaffneten Organe (Volkspolizei), 1949/1950 Sonderlehrgang/UdSSR.
- Danach leitende Dienststellungen bei der Volkspolizei, Hauptverwaltung Ausbildung und KVP.
- 01.10.1952 Generalmajor; 1952 bis 1954 Chef der Verwaltung Lehranstalten, Stab KVP; 1956/1957 Chef eines Militärbezirks.
- 1957 bis 1959 Studium an der Akademie des Generalstabes der Streitkräfte der UdSSR.
- 1963 bis 1967 Botschafter der DDR in Kuba.
- Seit 1967 im Ruhestand; Vorsitzender des Bezirkskomitees Dresden der Antifaschistischen Widerstandskämpfer.

Generalleutnant Prof. Hans-Joachim Wiesner (geb. 10.09.1925 in Görlitz) war Kommandeur/Chef der Militärakademie „Friedrich Engels“ vom **01.05.1964 bis 09.12.1986**.

Aus seiner Biografie:

- 1941 bis 1942 Lehre als Zimmermann; 1942 bis 1943 Baustudent, Fachschule für Hoch- und Tiefbau Görlitz.
- 1943 Reichsarbeitsdienst (RAD); 1943/1944 Dienst in der faschistischen Wehrmacht.

- 1944 bis 1949 Kriegsgefangenschaft in der UdSSR; 1949 Antifaschule, danach Assistent an dieser Schule.
- 1950 Mitglied der SED; Eintritt in die bewaffneten Organe (HVA) und tätig als Politoffizier.
- 1951 bis 1953 Hauptabteilung Polit/Kultur der HVA; 1953/1954 Hochschule für Offiziere, danach Leiter der Politabteilung eines Verbandes.
- 1960 bis 1962 Akademie des Generalstabes der Streitkräfte der UdSSR.
- 1962 bis 1964 Leiter der Politischen Verwaltung eines Militärbezirkes.
- 01.05.1964 Generalmajor, 01.03.1973 Generalleutnant.
- 1969 Berufung zum Professor; 1964 bis 1986 Volkskammerabgeordneter und Mitglied des Verteidigungsausschusses der Volkskammer.

Generalleutnant Manfred Gehmert (geb. 01.11.1931 in Demmin) war Chef der Militärakademie „Friedrich Engels“ vom **10.12.1986 bis 31.03.1990**.

Aus seiner Biografie:

- 1946 bis 1947 Lehre; bis 1949 Demontagearbeiter, Tiefbauarbeiter.
- 1949 Eintritt in die bewaffneten Organe (Volkspolizei); 1949 bis 1950 Offiziersschüler, VP-Schule Rostock; 1950/1951 Zugführer.
- 1951/1952 Offiziershörer an der Volkspolizei-Hochschule Kochstedt (1952 umbenannt in Hochschule für Offiziere der Kasernierten Volkspolizei und nach Dresden verlegt).
- 1953 Mitglied der SED.
- 1952 bis 1956 Kompaniechef, 1956/1957 Bataillonskommandeur.
- 1957/1958 Offiziershörer an der Hochschule für Offiziere.
- 1958 bis 1963 Stellv. und später Kommandeur eines Mot. Schützenregiments.
- 1964 bis 1967 Militärakademie „M. W. Frunse“, UdSSR.
- 1967/1968 Kommandeur eines Mot. Schützenregiments, danach 1. Stellv. Kdr. einer Mot. Schützendivision.
- 1971 bis 1973 Akademie des Generalstabes der Streitkräfte der UdSSR.
- 1973 bis 1977 Kommandeur einer Panzerdivision.
- 07.10.1977 Generalmajor; 01.03.1981 Generalleutnant.
- 1977 bis 1986 Stellv. und Chef des Stabes eines Militärbezirks, Chef eines Militärbezirks.
- Ab 01.04.1990 Dienstausbildung beim Chef des Hauptstabes im MfNV/MfAV.

Generalleutnant Prof. Dr. Hans Süß (geb. 20.04.1935 in Buchholz, Kr. Annaberg) war Chef der Militäarakademie „Friedrich Engels“ vom **01.04.1990 bis 30.09.1990**.

Aus seiner Biografie:

- 27.07.1953 Eintritt in die bewaffneten Organe (KVP).
- bis 1956 Kursant an der Hochschule für Offiziere der KVP Dresden.
- 1956 bis 1960 Militäarakademie UdSSR.
- 1961/1962 Stellv. Kdr. u. Stabschef eines Funktechn. Regiments;
1962 bis 1965 Stellv. Chef Funktechn. Truppen;
1965 bis 1974 Chef Funktechn. Truppen im Kdo. LSK/LV.
- 1974 bis 1976 Akademie des Generalstabes der UdSSR.
- 1976 bis 1978 Stellv. Kdr. und Stabschef 1. LVD.
- 1978 bis 1988 Kdr. der OHS „Franz Mehring“ der LSK/LV, Kamenz.
- 1988 bis 1990 Hauptinspekteur der NVA; Entlassung 30.09.1990.

3. Status der Militärakademie und ihrer Lehrstühle

Der Beschluss des Präsidiums des Ministerrates der DDR über die Bildung der Militärakademie der Nationalen Volksarmee enthielt die Zuerkennung des Status' einer Hochschule der DDR. Damit hatte sie das Recht, den Absolventen die akademischen Grade Diplom-Militärwissenschaftler und Diplom-Ingenieur zu verleihen und wissenschaftliche Aspiranturen durchzuführen.

Die Fakultät Gesellschaftswissenschaften erhielt mit ihrer Gründung 1961 das Recht zur Verleihung des Grades Diplom-Gesellschaftswissenschaftler.

Damit war die Militärakademie den anderen Hochschulen der DDR gleichgestellt und ihr zentraler Platz unter den im Aufbau befindlichen Offiziers(Hoch-)schulen und anderen Bildungseinrichtungen der NVA bestimmt.

Aus ihrer Integration in die Nationale Volksarmee bedingt, resultierten jedoch einige signifikante Unterschiede zu den zivilen Hochschulen:

Erstens unterschied sie sich von den zivilen Hochschulen dadurch, dass sie nicht dem Minister für Hoch- und Fachschulwesen, sondern dem Minister für Nationale Verteidigung unterstand und dass ihr Rektor (Chef der MA), seine Prorektoren (Stellvertreter des Chefs), die Sektionsdirektoren (Kommandeure der Sektionen) und die Dekane der Fakultäten nicht wählbar waren.

Die Führungskader der Militärakademie waren Generale und Offiziere der Nationalen Volksarmee und wurden durch Befehl in ihre Dienststellungen eingesetzt.

Zweitens waren die Studierenden (Offiziershörer) Offiziere, die bereits eine Fach- bzw. Hochschule absolviert und in der Regel Erfahrungen im Truppendienst gesammelt hatten.

Die Offiziershörer absolvierten einen zweiten, höheren Studiengang, der sie in ihrem Beruf zu neuen Führungsaufgaben befähigen sollte.

Die Aufgabe der Militärakademie bestand in der Ausbildung von Kommandeuren, Politoffizieren, Stabsoffizieren und Technikoffizieren mit militärakademischem Abschluss für Truppenteile, Verbände und Stäbe höherer Kommandoebenen der Nationalen Volksarmee sowie von Offizieren der Grenztruppen der DDR und des Ministeriums des Innern.

Drittens waren entsprechend der Spezifik der Militärakademie einzelne Präzisierungen hinsichtlich der gesetzlichen Bestimmungen der DDR, die für alle Universitäten und Hochschulen des Landes galten, erforderlich. Der Minister für Nationale Verteidigung erließ in Absprache mit

dem Minister für Hoch- und Fachschulwesen Ordnungen zur Durchsetzung dieser gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere

- die Ordnung für akademische Grade in der NVA;
- die Diplomordnung und die Promotionsordnung der NVA sowie
- die Forschungsordnung für die NVA.

Unberührt davon blieb die Ordnung für die Berufung von Hochschullehrern (Dozenten und Professoren), die auch für die Militärakademie dem Minister für Hoch- und Fachschulwesen der DDR oblag. Ebenso galten die gesetzlichen Bestimmungen für die Erteilung des Diplomrechts, des Promotions- und Habilitationsrechts unverändert auch für die Militärakademie.

Mit wachsender wissenschaftlicher Befähigung des Lehrkörpers erhielt die Militärakademie schrittweise das Promotions- und das Habilitationsrecht.

Der Minister für Hoch- und Fachschulwesen erteilte nach Prüfung durch den Rat für akademische Grade dieses Recht für folgende akademische Grade (Stand 1990):

Dr. phil., Dr. rer. pol., Dr. rer. mil., Dr.-Ing. sowie
Dr. sc. phil., Dr. sc. pol., Dr. sc. mil., Dr. sc. techn.

Bis 1970 wurden die Promotionsverfahren bis zur Verleihung des akademischen Grades durch den Wissenschaftlichen Rat – in den in der Regel auch alle Lehrstuhlleiter berufen waren – durchgeführt.

Die Fakultäten des Rates – „Gesellschaftswissenschaften“, „Militärwissenschaft“ und „Militärtechnik“ – wurden nach der Umbildung der bisherigen Fakultäten der Militärakademie in Sektionen im Jahr 1970 gegründet und nahmen künftig das Promotionsrecht wahr.

Das Habilitationsrecht verblieb beim Wissenschaftlichen Rat.

Die fortlaufende Qualifizierung des Lehrkörpers im Prozess der Lehrtätigkeit hat die Voraussetzungen zur Verwirklichung der Einheit von Lehre und Forschung geschaffen.

Ausgehend von den revolutionären Veränderungen im Militärwesen und den gestiegenen Anforderungen an die Landesverteidigung forderte Anfang der 70er Jahre der Minister für Nationale Verteidigung, die Militärakademie zum wissenschaftlichen Zentrum der NVA zu entwickeln. Das zog für die Sektionen und die Lehrstühle die Aufgabe nach sich, sich zum wissenschaftlichen Zentrum ihrer Teilstreitkraft bzw. Waffengattungen/Spezialtruppen/Dienste (WG/SpTr/D) zu profilieren.

Die Hauptaufgaben der Militärakademie in Ausbildung, Weiterbildung und Forschung wurden innerhalb dieser Rahmenbedingungen von Lehrstühlen wahrgenommen.

An der Militärakademie waren bis 1989 sieben zentrale Lehrstühle gegründet worden, die verschiedenen Stellvertretern des Chefs der Militärakademie unterstanden.

Die 30 Lehrstühle für die Teilstreitkräfte und ihre WG/SpTr/D sowie für Gesellschaftswissenschaften und Technikwissenschaften waren den entsprechenden Sektionen unterstellt.

(Siehe Kapitel 5, Sektionen der Militärakademie.)

Zeitweilig wurden in den Sektionen Gesellschaftswissenschaften und Landstreitkräfte Institute für spezielle Aufgaben mit eigenen Lehrstühlen gebildet.

(Siehe Anhang 3, Institute an der Militärakademie.)

Die **Lehrstühle an der Militärakademie** hatten im Wesentlichen den gleichen Status als Organisationsform einer Hochschuleinrichtung der DDR. Allerdings gab es – insbesondere bei den militärischen Lehrstühlen – im Vergleich mit den Lehrstühlen an zivilen Hochschuleinrichtungen einige Besonderheiten, die sie gewissermaßen zu Unikaten machten.

Die meisten Inhalte von Lehre und Forschung dieser Lehrstühle unterlagen der militärischen Geheimhaltung. Schon aus diesem Grunde, insbesondere aber aus der Einzelstellung jedes Lehrstuhles, ergab sich, dass alle Unterlagen für Lehre und Studium, bis hin zu Hand- und Lehrbüchern, in den Lehrstühlen selbst ausgearbeitet oder Lehrbücher sowjetischer Akademien übersetzt und herausgegeben werden mussten.

Demzufolge waren die Lehroffiziere neben der Lehre (Vorlesungen, Seminare, Übungen und andere Ausbildungsformen) mit allen dafür erforderlichen Ausarbeitungen befasst.

Dazu kamen – wie an allen Universitäten und Hochschulen üblich – die Betreuung von Belegen und Diplomarbeiten, die Abnahme von Prüfungen und Examen, die Begutachtung von Diplomarbeiten sowie die Arbeit in Prüfungskommissionen zum Staatsexamen.

Mit der Erteilung des Promotionsrechts hatten die promovierten Lehroffiziere zusätzlich Aspiranten zu betreuen, Dissertationsschriften zu begutachten und in Promotionskommissionen zu arbeiten.

Die Leiter der Profillehrstühle waren bis 1970 auch militärische Vorgesetzte der Offiziershörer. Sie waren damit Disziplinarvorgesetzte des Personals und der Hörer ihrer Lehrstühle. Daraus ergaben sich Belas-

tungen, die besonders im administrativen Bereich mit einem hohen Zeitaufwand verbunden waren.

Ab 1970 wurden im Zuge der dritten Hochschulreform die Offiziershörer der Profillehrstühle zentral einem Lehrgangsleiter der jeweiligen Sektion disziplinarisch unterstellt, was für die Lehrstühle eine große Entlastung bedeutete.

Bezogen auf die Gestaltung der Inhalte von Lehre und Forschung hatten die Lehrstühle eine relativ große Selbständigkeit.

Formell wurden die vorgegebenen Ausbildungsprogramme zwar vom Minister für Nationale Verteidigung bestätigt, das entscheidende Wort aber hatten die Chefs der Teilstreitkräfte bzw. die jeweiligen Chefs der WG/SpTr/D. Sie waren die Fachvorgesetzten, die entsprechende militärfachliche Anforderungen an die zukünftigen Absolventen und die Ausbildungsziele in den Programmen formulierten.

Die Profillehrstühle der Sektionen für die Teilstreitkräfte (LaSK, LSK/LV und SSK) waren in der Regel Lehrstühle der einzelnen WG/SpTr/D. Sie waren deshalb prädestiniert, innerhalb eines vorgegebenen Rahmenprogramms letztlich die Inhalte der profilbezogenen Ausbildung selbstständig festzulegen.

Für die **Lehrstühle der WG/SpTr/D** war typisch, dass sie eine enge Zusammenarbeit mit den Chefs der WG/SpTr/D pflegten und damit eine enge Verbindung zur Truppe unterhielten. Diese Zusammenarbeit war natürlich qualitativ unterschiedlich und von verschiedenen Bedingungen abhängig.

So war z. B. für den Lehrstuhl Jagdfliegerkräfte/LV ein entscheidender Vorteil, dass vom Anfang der 70er Jahre bis 1990 alle Chefs der Jagdfliegerkräfte im Kommando LSK/LV Absolventen der Militärakademie „Friedrich Engels“ waren. In zunehmendem Maße entwickelten sich auch in den anderen Bereichen der Kommandos, der Militärbezirke und des Ministeriums für Nationale Verteidigung solche dauerhaften und fruchtbaren Arbeitsverbindungen.

Ein grundsätzliches Problem der Sektionen und jedes Lehrstuhls war, die richtige Relation zwischen der Befähigung der Studierenden zum wissenschaftlichen Denken und der Vermittlung praxisbezogener Kenntnisse in der Ausbildung zu schaffen. Die Absolventen mussten einerseits befähigt werden, mit ihrem Wissen und Können die steigenden Anforderungen der Perspektive zu bewältigen, d. h. über eine gute Grundlagenausbildung verfügen.

Andererseits sollten sie sofort nach Abschluss der Militärakademie in der Lage sein, eine Führungsfunktion in der Truppe oder ihren Stäben mit hoher Qualität auszufüllen. Diese letztgenannte Forderung war für die

Kommandos der Teilstreitkräfte und für die Truppe das entscheidende Kriterium.

Die unterschiedlichen Bedingungen des Einsatzes der Absolventen mussten die Lehrstühle in ihrer eigenen Verantwortung berücksichtigen. Dazu gehörte die Forderung, zur Verwendungsfähigkeit in den beiden Führungsebenen Truppenteil und Verband ausgebildet zu sein, und außerdem sich in die jeweils nächsthöheren Führungsebenen hinein-denken zu können.

Der Kommandeur eines Truppenteils (Regiments) der Landstreitkräfte musste beispielsweise im Rahmen des Verteidigungsstreifens einer Division führen können und die Armeehandlungen verstehen.

Der Entscheidungs- und Handlungsraum eines Fliegerkommandeurs dagegen war der Luftraum der DDR und sein Vorfeld mit brisanten Raum-Zeit-Relationen.

Die Kommandanten der Schiffe und Boote der Seestreitkräfte wiederum handelten unter grundsätzlich anderen Einsatzbedingungen und in anderen Einsatzräumen.

Aus diesen vereinfacht dargestellten Sachverhalten ergaben sich prinzipielle Unterschiede in den Relationen von naturwissenschaftlich-technischen, taktischen, operativen und strategischen Lehrinhalten und auch im Charakter der praktischen Ausbildung und im Verständnis der Praxisbezogenheit für die jeweiligen Ausbildungsprofile.

In Bezug auf die Taktikausbildung der Gesellschaftswissenschaftler und Techniker trafen vergleichbare Anforderungen zu.

Die Profillehrstühle mussten eigenverantwortlich, im Zusammenwirken mit den querschnittlich sowie übergeordnet ausbildenden Lehrstühlen, die notwendige Einheit von Theorie und Praxis in der Ausbildung sowie die Relationen zwischen den Führungsebenen ausloten, koordinieren und durchsetzen.

Die Lehrstühle der Sektionen hatten eine im Prinzip einheitliche **Grundstruktur**, die aber über die Jahre flexibel den sich ändernden Bedingungen angepasst wurde.

In der Regel hatte der Lehrstuhlleiter eine Sekretärin und in einigen Lehrstühlen einen wissenschaftlichen Mitarbeiter.

Gegliedert waren die Lehrstühle in zwei oder drei Fachgruppen, die von je einem Fachgruppenleiter geführt wurden.

In den Fachgruppen waren den Leitern Hauptfachlehrer und Fachlehrer unterstellt. In besonderen Fällen gab es auch selbständige Hauptfachlehrer, die mit ihrem speziellen Lehrgegenstand oder aus organisatorischen Gründen nicht in Fachgruppen einzuordnen waren.

Die Fachgruppen und auch einzelne Hauptfachlehrer verfügten zumeist über Lehrkabinette, die jeweils von einem Kabinettleiter betreut wurden. Teilweise gehörten zum Bestand der Sicherstellungskräfte Technische Zeichner oder andere Spezialisten.

Die Sektionen waren – meist zentralisiert – ausgestattet mit Lehrgefechtsständen, Trainingskomplexen verschiedener Zweckbestimmung, Rechnerkabinetten und anderen Einrichtungen für spezielle Ausbildungszwecke (Kommandostabsübungen, Kriegsspiele, Gruppenübungen), wissenschaftliche Arbeiten, technische Ausbildung oder Forschungsarbeit.

Die Tätigkeit der meisten Lehrstühle reichte über Lehre und Forschung bis zu ihrer Präsenz in der Truppe.

Führungskräfte der Lehrstühle und Spezialisten hielten in beachtlichem Umfang Vorlesungen zu Ausbildungsmaßnahmen der Schulungsgruppen der Chefs der Kommandos ihrer Teilstreitkräfte und bei den Ausbildungsmaßnahmen der Chefs der WG/SpTr/D, in den Stäben der Verbände und selbst in den Truppenteilen. Ebenso wurden die Weiterbildung und die Entwicklung der Forschungsarbeit an den Offiziershochschulen und Unteroffiziersschulen der Teilstreitkräfte unterstützt.

Ein umfangreiches Aufgabengebiet entstand auch durch den Einsatz von Lehroffizieren als Schiedsrichter bei Truppenübungen und Manövern in allen Führungsebenen, sowohl auf den Gefechtsständen als auch im Gelände, durch die Teilnahme an Inspektionen des Ministeriums bzw. der Kommandos der Teilstreitkräfte.

Durch diese Maßnahmen sowie regelmäßige Truppenpraktika der Lehroffiziere wurde eine enge Verbindung zur Truppenpraxis aufrechterhalten.

Diese Außenwirkung der Sektionen und Lehrstühle und enge Verbindung mit der Truppenpraxis ist durchaus vergleichbar mit der Verbindung zwischen Lehrstühlen und Instituten ziviler Hochschulen mit der Wirtschaft und anderen Gesellschaftsbereichen.

Ein grundsätzliches Problem für beinahe den gesamten Lehrkörper bestand im permanenten eigenen Weiterbildungsbedarf. Dafür mussten die Lehrstühle ständig höchste Anstrengungen unternehmen, um der geforderten – ihnen eigentlich objektiv zukommenden – Stellung als Zentrum für Lehre, Forschung und wissenschaftliche Qualifikation gerecht zu werden. Die Qualifizierungsmaßnahmen reichten von Externstudium, Truppenpraktikum, Lehrgängen unterschiedlicher Länge an sowjetischen

Militärakademien bis zu außerplanmäßigen und planmäßigen Aspiranturen im In- und Ausland.

In der Gründungsphase und den ersten Jahren des schnellen Aufbaus der Sektionen und ihrer Lehrstühle nahm sich ihr Personalbestand sowohl vom Umfang als auch von der Qualifikation her noch recht bescheiden aus. Vor allem fehlten dem Lehrkörper Erfahrungen als Hochschullehrer sowie ein signifikanter Vorsprung an eigenem Bildungsstand und auch an Lebenserfahrung gegenüber den zu Beginn der Ausbildung zum Teil fast gleichaltrigen oder sogar älteren, praxiserfahrenen Offiziershörern.

Besonders im Bereich Taktik kamen die älteren Lehroffiziere selbst direkt aus dem Truppendienst, ohne über eine grundlegende taktische oder gar akademische Ausbildung zu verfügen.

Die Absolventen sowjetischer Militärakademien, die in den Anfangsjahren dem Lehrkörper zugeführt wurden, waren junge Offiziere, die zwar über eine gute akademische Ausbildung verfügten, aber noch wenig Truppenerfahrung hatten. Dieser Nachholebedarf musste gedeckt werden.

Der Personalbestand in den Technik-Lehrstühlen der Sektionen für die Teilstreitkräfte konnte meist auf einer guten fachlichen Qualifikation mit einem Ingenieurabschluss aufbauen. Aber die meisten von ihnen mussten lernen, dass sie Kommandeure und Stabsoffiziere auszubilden und ihnen ein technisch-wissenschaftliches Fundament für die Taktik zu vermitteln hatten.

Die Aufgabe der ersten Jahre bestand also in der Ausbildung von Offiziershörern auf möglichst hohem Niveau und der gleichzeitigen Weiterbildung des Lehrkörpers in vielfältigen Qualifizierungsmaßnahmen und Studienformen, mit dem Ziel, baldmöglichst einen Hochschulabschluss zu erreichen und im Weiteren schließlich zu promovieren.

Ende 1962 verfügten beispielsweise nur 27% der Lehroffiziere der Fakultät Landstreitkräfte über einen Hochschulabschluss. Ähnlich war der Stand in den anderen Fakultäten. Es ist noch heute hervorhebenswert, dass sich von den Lehroffizieren der ersten Stunde eine große Anzahl im Externstudium zum Diplommilitärwissenschaftler qualifizierte!

Die Lehrstühle mussten sich im Verlauf der Jahre ständig den sich verändernden Bedingungen, Strukturen und höheren Forderungen der Truppe anpassen. Wesentliche Auswirkungen hatten im Besonderen die strukturellen Veränderungen im Ministerium für Nationale Verteidigung, die Bildung von Kommandos der Teilstreitkräfte und deren Struktur-

wandel, die Bildung von Militärbezirken/Armeen oder Luftverteidigungsdivisionen, die ständige Entwicklung der Kampftechnik und Bewaffnung sowie das Entstehen neuer Waffengattungen/Spezialtruppen/Dienste.

Die wachsende Leistungsfähigkeit der Lehrstühle der Militärakademie machte sie nicht nur zu anerkannten Partnern ihrer Kommandos und der Truppe, sondern auch zum Zentrum der Heranbildung und Promovierung von Hochschullehrern der Offiziershochschulen sowie von Führungskadern der Nationalen Volksarmee.

Die Militärakademie hatte darüber hinaus in der wissenschaftlichen Landschaft der DDR ihre Anerkennung gefunden. Mit zwölf Universitäten und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen der DDR kam es auf der Grundlage von Partnerschaftsverträgen zur Zusammenarbeit und gegenseitigen Unterstützung.

In den Verlagen der DDR erschienen etwa 6.100 Publikationen, davon rund 5.500 für wissenschaftliche Zeitschriften, sowie rund 270 Bücher und Broschüren von Autoren der Militärakademie.

Die Bildungsanstrengungen des Lehrkörpers der Militärakademie und die Leistungen für die anderen Hochschulen der NVA und die Truppe widerspiegeln sich in den quantitativen Aussagen im Bericht des Konzils vom 11. April 1990 [05]:

- An der Militärakademie wurden seit 1963 insgesamt 625 Angehörige der Streitkräfte zur Promotion geführt (Stand Juli 1990: 642 [06]).
- An der Akademie befanden sich noch 147 Offiziere (einschließlich Forschungsstudenten) in einer planmäßigen bzw. außerplanmäßigen Aspirantur.
- Der Qualifizierungsgrad des Lehrkörpers zu diesem Zeitpunkt wird charakterisiert durch 193 A- und 66 B-promovierte Lehrkräfte, 36 berufene Professoren und 30 berufene Dozenten.
- An der Militärakademie wurden 6.290 Offiziere im Diplomstudium zum Diplommilitär- und Diplomgesellschaftswissenschaftler sowie zu Diplomingenieuren und Diplomlehrern ausgebildet, darin eingeschlossen die ausländischen Offiziershörer.
- In Weiterbildungslehrgängen wurden insgesamt 8.100 Offiziere und Generale ausgebildet.

(Siehe dazu auch Nachwort – Bilanz nach über 30-jähriger Hochschultätigkeit.)

4. Stellvertreterbereiche zur Organisation und Sicherstellung von Lehre und Forschung an der Militärakademie

4.0 Entwicklung der Führungsstruktur bis 1970

In der Gründungsphase unterstanden dem Kommandeur der Militärakademie folgende Stellvertreter:

- 1. Stellvertreter und Stellvertreter für Wissenschaftliche Lehrarbeit, Generalmajor Heinrich Heitsch;
- Stellvertreter für Politische Arbeit, Oberst Otto Schwab, später Generalmajor Paul Blechschmidt;
- Stellvertreter für technische und naturwissenschaftliche Ausbildung, Oberstleutnant Dipl.-Ing. Heinz Raulien.

Ihnen oblag die Sicherstellung der Lehre in den ihnen zugeordneten Lehrstühlen. (Siehe dazu Kapitel 1, Gründung der Militärakademie.)

Mit den nach der 3. Hochschulkonferenz der DDR ab 1. September 1970 eingetretenen Veränderungen (siehe dazu Anhang 2, Strukturen der Militärakademie) wurden zur Organisation und Sicherstellung der Lehre und Forschung fünf Stellvertreterbereiche gebildet:

- 1. Stellvertreter des Chefs der Militärakademie
- Stellvertreter des Chefs für Politische Arbeit und Leiter der Politabteilung
- Stellvertreter des Chefs und Chef Ausbildung
- Stellvertreter des Chefs für Wissenschaft und Forschung
- Stellvertreter des Chefs und Chef Rückwärtige Dienste.

4.1 Bereich des 1. Stellvertreters des Chefs der Militärakademie

In der Dienststellung **1. Stellvertreter des Chefs der Militärakademie** waren tätig:

- | | |
|-------------------------------|---|
| • 1959 bis 1977 | Generalleutnant Prof. Heinrich Heitsch |
| • 1977 bis 1984 | Generalmajor Dipl.-Mil. Walter Krysmann |
| • 1984 bis 1985 (m. d. F. b.) | Oberst Dipl.-Jur. Hans Krüske |
| • 1985 bis 1990 | Generalmajor Dipl.-Mil. Egon Gleau. |

Dem 1. Stellvertreter unterstand der Leiter der Abteilung Allgemeine Aufgaben mit den Bereichen:

- Unterabteilung Organisation und Gefechtsbereitschaft;
- VS-Stelle des Stabes;
- Kurierstelle;
- allgemeine Geschäftsstelle und
- Unterabteilung Nachrichtentechnische Sicherstellung mit Nachrichten-zentrale, Chiffrierstelle und Nachrichtenwerkstatt mit Nachrichten-lager.

Außerdem unterstand ihm der Leiter des Lehrgangs „Akademischer Kurs leitender Offiziere der NVA, der Grenztruppen der DDR und der Zivilver-teidigung“.

Leiter: Generalmajor Dipl.-Mil. Heinz Gerloff,
ab 1988 Oberst Prof. Dr. Horst Pukrop.

Dem 1. Stellvertreter war von 1979 bis 1985 der Lehrstuhl „Strategische Fragen der Landesverteidigung“ operativ unterstellt.

Leiter: Oberst Dipl.-Mil. Günter Birkner.

Dieser Lehrstuhl unterstand direkt dem Minister für Nationale Verteidi-gung und war für die Erfüllung spezieller Aufgaben des Stellvertreters des Ministers und Chef des Hauptstabes zuständig. Nach 1985 gehörte der Lehrstuhl zum Bereich des StCMA für Wissenschaft und Forschung. Ab 1988 wurde er zum zentralen Lehrstuhl 010 umformiert und unter der Bezeichnung Lehrstuhl „Grundlagen der Operativen Kunst“ dem 1. Stell-vertreter des Chefs unterstellt.

Leiter: Oberst Dipl.-Mil. Wolfgang Gutsche.

Der Lehrstuhl war für die Ausbildung des oben genannten Kurses sowie für spezielle Aufgaben des Chefs der Militärakademie und des Haupt-stabes der NVA zuständig.

Ab 7. Mai 1990 wurden der zentrale Lehrstuhl 010 und der Lehrstuhl 201 der Sektion Landstreitkräfte „Allgemeine Operative Kunst“ zum neu for-mierten Lehrstuhl „Führung und Einsatz der Streitkräfte“ (010) zusam-mengeführt.

Der 1. Stellvertreter war berufenes Mitglied des Wissenschaftlichen Rates. In dieser Eigenschaft wirkte er an Qualifizierungsmaßnahmen des Lehrkörpers mit, war an Promotionsverfahren, Abschlussprüfungen und Diplomverteidigungen beteiligt.

Der 1. Stellvertreter war Vorsitzender der Sportkommission an der Militärakademie.

Die Sportkommission war das militärische Standbein der Sportarbeit in Verbänden und Lehreinrichtungen der NVA in Zusammenarbeit mit der Sportorganisation in der NVA.

Die Armeesportgemeinschaft Vorwärts Dresden („ASG Vorwärts Dresden“) an der Militärakademie wurde von einem gewählten Vorstand geleitet. Mit den Sektionen Sportschießen, Volleyball, Tennis, Schach und den Trainingszentren für Kinder und Jugendliche in den Sportarten Schwimmen, Leichtathletik und Ringen nahm die ASG der Militärakademie am Wettkampfbetrieb der Stadt und des Bezirkes Dresden teil. Jährlich wurden Meisterschaften der Militärakademie in mehreren Sportarten sowie ein Leichtathletik- und Schwimmsportfest, Sportwettkämpfe im Geländelauf und der Wettbewerb „Stärkster Mann“ bzw. „Stärkste Frau“ der NVA organisiert.

Außerdem existierte eine Sektion des Allgemeinen Deutschen Motorsportverbandes (ADMV), die an internationalen Wettbewerben teilnahm und für interessierte Autofahrer regelmäßig Touristik-Suchfahrten organisierte.

Zu diesem Stellvertreterbereich gehörten 20 Armeeangehörige und 26 Zivilbeschäftigte.

4.2 Bereich des Stellvertreters des Chefs der Militärakademie für Politische Arbeit und Leiter der Politabteilung

Bei Gründung der Militärakademie war die Dienststellung **Stellvertreter des Kommandeurs für Politische Arbeit** noch ohne die Bezeichnung Politabteilung ausgewiesen.

In dieser Dienststellung waren tätig:

- 1959 bis 1960 Oberst Otto Schwab
- 1960 bis 1961 Generalmajor Paul Blechschmidt

(Nach dem Tod von Generalmajor Paul Blechschmidt am 23.12.1961 wurde diese Stellvertreterfunktion zunächst nicht neu besetzt. 1962 erfüllte Oberstleutnant Klünder, 1963 Oberstleutnant Jahn die Aufgaben in diesem Funktionsbereich.)

- 1963 bis 1964 Oberst Joachim Nebrig.

Von 1959 bis 1972 gab es außer dem Stellvertreter des Kommandeurs für Politische Arbeit eine gewählte Parteileitung mit dem Status einer Kreisleitung der SED.

1. Sekretäre der Kreisleitung waren:

- 1959 bis 1960 Oberst Rudolf Raubach
- 1960 bis 1964 Oberst Dr. Siegfried Oehmichen.

Die ab November 1963 wirksame Instruktion für die Parteiorganisationen in der NVA legte fest, an der Militärakademie als einheitliches politisches Führungsorgan eine Kreisleitung der SED zu wählen, dessen 1. Sekretär zugleich die Rechte eines Stellvertreters des Kommandeurs der Militärakademie und damit eines militärischen Vorgesetzten besaß.

Auf der 1. Delegiertenkonferenz am 11.04.1964 wurde Oberst Joachim Nebrig in diese Funktion gewählt. Ihm folgten

- 1967 bis 1969 Oberst Heinz Calvelage
- 1969 bis 1972 Oberst Rudolf Raubach.

Auf der Grundlage einer neuen Parteiinstruktion wurde mit Wirkung vom 1. Juni 1972 die Kreisleitung der SED aufgelöst. An ihre Stelle trat eine Politabteilung, die nach der Parteiinstruktion für die NVA gegenüber den Grundorganisationen der SED die Rechte und Pflichten einer Kreisleitung hatte. Der Leiter der Politabteilung war zugleich Politstellvertreter des Chefs der Militärakademie.

Stellvertreter des Chefs der Militärakademie und Leiter der Politabteilung waren

- 1972 bis 1981 Generalmajor Rudolf Raubach
- 1981 bis Januar 1990 Generalmajor Heinz Bilan.

Die Politabteilung gliederte sich in die Unterabteilung Organisation/-Instruktion, die Unterabteilung Propaganda/Agitation und in die Dokumentenstelle.

Zu den Aufgaben dieses Stellvertreters des Chefs der Militärakademie gehörten die Gewährleistung der politischen Führung im Sinne der Politik der SED, die soziale und kulturelle Betreuung der Armeeangehörigen und Zivilbeschäftigten sowie die materielle Sicherstellung der politischen und kulturpolitischen Arbeit.

Ihm waren die Sektion Gesellschaftswissenschaften, das Militärmusikkorps der Militärakademie und ab 1985 die Wissenschaftliche Bibliothek unterstellt. Weiterhin war er für die gesellschaftswissenschaftliche Weiterbildung der Offiziere, die Organisation der Politschulung der Soldaten und Unteroffiziere, die Gestaltung der Kulturarbeit und der Traditionspflege sowie die Führung der Jugendorganisation Freie Deutsche Jugend zuständig.

Die Politabteilung unterstützte die Bereichsgewerkschaftsleitung, die als gewähltes Organ die Arbeit der Gewerkschaftsorganisation an der Militärakademie mit ca. 550 Mitgliedern selbständig leitete. Vorsitzende der BGL waren nacheinander Irene Schaller, Oberstleutnant d. R. Hans-Georg Berger und Bernd von Alt-Stutterheim.

Hauptaufgabe der Politabteilung war die Führung der 70 Grundorganisationen der SED, die es in allen Lehrstühlen, den Offiziershörergruppen und in den verschiedenen Bereichen der Führung der Militärakademie gab. Die Offiziere der Militärakademie waren zu nahezu 100% in der SED organisiert.

Nach dem gegebenen Selbstverständnis realisierten die Politabteilung und die Parteiorganisationen die führende Rolle der SED an der Militärakademie. Auf Konferenzen, Aktivtagungen und den monatlichen Mitgliederversammlungen der Grundorganisationen ging es sowohl um die Durchsetzung der vorgegebenen Linie der Partei als auch um Probleme und Schwierigkeiten in Lehre, Forschung und der Organisation des Lebens an der Militärakademie.

Zur Politabteilung gehörten 24 Armeeangehörige und 38 Zivilbeschäftigte, davon arbeiteten ein Offizier und 24 Zivilbeschäftigte in der Wissenschaftlichen Bibliothek der Militärakademie.

Das Musikkorps hatte ca. 30 Armeeangehörige.

4.3 Bereich des Stellvertreters des Chefs der Militärakademie und Chef Ausbildung

In der Dienststellung **Stellvertreter des Chefs der Militärakademie und Chef Ausbildung** waren tätig:

- | | |
|-----------------|---|
| • 1970 bis 1972 | Oberst Dipl.-Ing., Dipl.-Mil. Horst Noack |
| • 1972 bis 1980 | Generalmajor Dipl.-Ges. Werner Otto |
| • 1980 bis 1985 | Generalmajor Dipl.-Mil. Nikolaus Klenner |
| • 1985 bis 1990 | Generalmajor Dipl.-Mil. Werner Schulze. |

Dem Chef Ausbildung unterstanden die Abteilung Ausbildung, die Abteilung materielle Sicherstellung der Ausbildung und die Abteilung Mechanisierung und Automatisierung von Führungsprozessen.

Zu den Hauptaufgaben dieses Stellvertreterbereichs gehörten:

- Erarbeitung von Grundsatzfragen zu Inhalt, Methodik und Ablauf der Ausbildung sowie die Analyse deren Wirksamkeit;

- stundenmäßige Aufschlüsselung der Ausbildungsprogramme und die stundengenaue Planung der Ausbildung sowie der Nutzung der Hörsäle und der Ausbildungsbasis für jedes Quartal für alle Ausbildungsgruppen;
- Planung und Nachweisführung der Ausbildungsmittel und technische Sicherstellung der zentralen Hörsäle;
- Mikroverfilmung der Dokumente und Lehrunterlagen für die Archivierung;
- rechentechnische Unterstützung von Verwaltungsaufgaben der Planung, Finanzen u. a.;
- Unterstützung bei der Entwicklung von Software zur Simulierung von Gefechtshandlungen und Führungsprozessen der Teilstreitkräfte.

Diesem Stellvertreterbereich unterstanden weiterhin die **zentralen Lehrstühle**

- Geschichte der Kriege und Kriegskunst Oberst Prof. Dr. Erich Bauer
- Funkelektronischer Kampf Oberst Doz. Dr. Karl Walter
- Mobilmachung, personelle Auffüllung u. Territoriale Verteidigung Oberst Dr. Alfons Strohn
- Militärische Körpererertüchtigung Major Dr. Frank Grellmann
- Mathematik/Physik/Rechentechnik Prof. Dr. habil. Siegf. Fuchs
- Fremdsprachen Doz. Dr. sc. Erika Kühne.

Zu diesem Stellvertreterbereich gehörten 26 Armeeangehörige und 87 Zivilbeschäftigte.

4.4 Bereich des Stellvertreters des Chefs der Militärakademie für Wissenschaft und Forschung

In der Dienststellung **Stellvertreter des Chefs der Militärakademie für Wissenschaft und Forschung** waren tätig:

- 1965 bis 1980 Oberst Dr. Erich Bauer
- 1980 bis 1990 Generalmajor Prof. Dr. Rolf Lehmann.

Ab 1970 war dieser Stellvertreter zugleich Leiter der Militärwissenschaftlichen Fakultät an der Militärakademie.

Der 1965 gebildete Bereich Wissenschaft und Forschung gliederte sich in die

- Abteilung Militärwissenschaft
- Unterabteilung Information und Dokumentation
- Unterabteilung Dolmetscher (russ., engl., poln. und tschechisch)
- Archiv der Militärakademie
- Wissenschaftliche Bibliothek (1985 an die Politabteilung übergeben)
- Lehrstuhl für Strategische Fragen der Landesverteidigung (ab 1985).

Hauptaufgaben waren

- die konzeptionelle und inhaltliche Arbeit für zentrale Forschungsvorhaben der NVA und zur perspektivischen Entwicklung der wissenschaftlichen Arbeit und Forschung;
- die Planung, Organisation und Sicherstellung der wissenschaftlichen Arbeit und Forschung an der Militärakademie;
- die Erarbeitung wissenschaftlicher Studien für den Hauptstab der NVA.

Für die Arbeit des Wissenschaftlichen Rates und der Militärwissenschaftlichen Fakultät stützte sich der Chef der Militärakademie auf Vorschläge, Studien und Analysen, die von der Abteilung Militärwissenschaft erarbeitet wurden.

Weiterhin war dieser Stellvertreterbereich verantwortlich für

- die Organisation wissenschaftlicher Konferenzen der Militärakademie
- die Führung der Chronik
- die Herausgabe der „Schriften der Militärakademie“
- die Sicherstellung der Zusammenarbeit mit zwölf Universitäten und Hochschulen sowie anderen wissenschaftlichen Einrichtungen der DDR.

Zu diesem Stellvertreterbereich gehörten 20 Armeeangehörige und 25 Zivilbeschäftigte.

4.5 Bereich des Stellvertreters des Chefs der Militärakademie und Chef Rückwärtige Dienste

In der Dienststellung **Stellvertreter des Chefs der Militärakademie und Chef Rückwärtige Dienste** waren tätig:

- 1959 bis _____ Oberst Fritz Braun
- _____ bis 1984 Oberst Manfred Sachadä
- 1984 bis 1990 Generalmajor Dipl.-Mil. Arnold Priem.

In den ersten Jahren unterstand der Dienstbereich Rückwärtige Dienste dem Leiter des Bereiches Allgemeine Aufgaben.

Die Rückwärtigen Dienste der Militärakademie gliederten sich in

- Abteilung materielle Sicherstellung
- Unterabteilung technische Sicherstellung
- Unterabteilung Unterbringung
- Medizinischer Dienst
- Stabs- und Sicherstellungskompanie
- Kfz-Transport-Kompanie.

Mit 213 Armeeangehörigen und 90 Zivilbeschäftigten war dieser Stellvertreterbereich der zahlenmäßig stärkste.

Der Dienstbereich war zuständig für vielfältige Aufgaben der Planung und Organisation auf den Gebieten der Bekleidung und Ausrüstung des Lehr- und Stammpersonals, der Bereitstellung und Ausstattung der für Unterbringung und Ausbildung erforderlichen Räumlichkeiten und deren ständige Instandhaltung sowie für die Sicherstellung der Verpflegungsversorgung.

Ein umfangreiches Arbeitsgebiet war die Planung und der Einsatz der Kfz-Technik sowohl für Dienstreisen als auch für Ausbildungsmaßnahmen der Offiziershörer im Gelände. Dafür standen ca. 70 Kraftfahrzeuge unterschiedlicher Typen und Zweckbestimmungen zur Verfügung.

Das Arbeitsgebiet schloss die Sicherstellung mit Treib- und Schmierstoffen wie auch die erforderliche Wartung und Instandhaltung der Technik in den Werkstätten ein.

Für die medizinische Betreuung stand ein modern eingerichteter Med.-Punkt mit einem stationären Bereich zur Verfügung.

Zwei Wachzüge der Stabs- und Sicherstellungskompanie gewährleisteten den Kontrolldurchlass und die äußere Sicherheit des gesamten Objektes.

5. Sektionen der Militärakademie

5.0 Einführung zur Dokumentation der Sektionen

Die Militärakademie gliederte sich ab 1970 in **fünf Sektionen**, die zuvor zu unterschiedlichen Zeitpunkten als **Fakultäten** gegründet worden waren.

Die Sektionen der Militärakademie umfassten 1990 insgesamt 30 Lehrstühle, die entsprechend ihren Fachrichtungen den Sektionen unterstellt waren:

- Gesellschaftswissenschaften (1. Sektion, 6 Lehrstühle)
- Landstreitkräfte (2. Sektion, 9 Lehrstühle)
- Luftstreitkräfte/Luftverteidigung (3. Sektion, 8 Lehrstühle)
- Seestreitkräfte (4. Sektion, 3 Lehrstühle)
- Technik u. Bewaffnung u. Rückwärtige Dienste (5. Sektion, 4 Lehrstühle).

Die Sektionen Landstreitkräfte, Luftstreitkräfte/Luftverteidigung und Seestreitkräfte entsprachen in ihrer militärfachlichen Ausrichtung den drei Teilstreitkräften der Nationalen Volksarmee. Die Chefs der Teilstreitkräfte waren praktisch Fachvorgesetzte. Dem entsprechend orientierte sich die Lehre und Forschung vorrangig an den Anforderungen der Kommandos der jeweiligen Teilstreitkraft. Diese Anforderungen waren auch die Basis für die Zusammenarbeit mit der Truppe und die Praxisbezogenheit der Ausbildung.

Die Sektionen Gesellschaftswissenschaften sowie Technik und Bewaffnung und Rückwärtige Dienste bildeten Politikader bzw. militärtechnische Kader für den Einsatz in allen Teilstreitkräften aus. Ihre Fachvorgesetzten waren der Stellvertreter des Ministers und Chef der Politischen Hauptverwaltung bzw. die Stellvertreter des Ministers und Chefs Technik und Bewaffnung sowie Rückwärtige Dienste.

Allen Sektionen waren eine Reihe gleicher Bedingungen, Vorgaben oder Eckpunkte eigen, die sich in ihrer folgenden Dokumentation mehr oder weniger widerspiegeln. Dazu gehörten vor allem:

- Der Lehrkörper hatte in den Anfangsjahren – gemessen an den Anforderungen einer Hochschulausbildung – generell einen Bildungs- und Erfahrungsrückstand. Er musste seine Anstrengungen gleichzeitig auf die Lehre und die eigene Weiterbildung konzentrieren.

- Die Studienzeit der ersten Jahrgänge betrug drei Jahre und neun Monate, ab 1962 einheitlich drei Jahre, in der Sektion Technik und Bewaffnung fünf, ab 1965 vier Jahre.
- Um der Truppe schneller gut ausgebildete Kader zur Verfügung stellen zu können, wurde neben dem Vollstudium ein auf zwei Jahre verkürztes Studium für bewährte Kommandeure und Offiziere der Führungsorgane, die bereits über eine langjährige und erfolgreiche Truppenpraxis verfügten, eingeführt.
- Zusätzlich wurden Lehrgänge im Fernstudium zum Diplom geführt sowie die externe Vorbereitung von Lehroffizieren auf den Diplomabschluss praktiziert.
- Alle Sektionen haben in den 70er Jahren mit der Ausbildung ausländischer Offiziere begonnen (siehe dazu Anlage 5, Ausbildung von Ausländern an der MA).
- Fortschreitend wurden in der Ausbildung Methoden wie die selbständige wissenschaftliche Arbeit der Offiziershörer, das wissenschaftlich-produktive Studium und die Förderung ausgewählter Hörer durch ein Forschungsstudium mit anschließender Promotion praktiziert.
- Eckpunkte wie die vom Nationalen Verteidigungsrat am 18.06.1965 beschlossenen „Grundsätze der Entwicklung der Militärakademie 'Friedrich Engels' in den Jahren 1965 bis 1970“, die 3. Hochschulreform der DDR 1970 und die Orientierungen der 5. Hochschulkonferenz der DDR zu den Aufgaben der Universitäten und Hochschulen in den 80er Jahren prägten annähernd gleiche Etappen in der Entwicklung der Sektionen.

Ab 1. September 1970 wurde im Rahmen der 3. Hochschulreform an der Militärakademie eine neue Organisationsstruktur wirksam, der auch strukturelle Veränderungen in allen Fakultäten folgten.

- Die Fakultäten wurden in Sektionen umgebildet und die Leiter wurden zu Kommandeuren der Sektion.
- Die Kommandeure erhielten einen Stellvertreter für Ausbildung und einen Stellvertreter für Forschung mit je einem Oberoffizier.
- Zur Unterstützung der Arbeit des Kommandeurs der Sektion als Einzelleiter wurde ein Wissenschaftlicher Rat gebildet.
- Für die administrative Führung der Offiziershörer wurde die Funktion eines Lehrgangsleiters für alle Offiziershörergruppen einer Sektion geschaffen.

Die Dokumentationen der einzelnen Sektionen enthalten aus diesen Gründen viele Analogien in der Darstellung ihrer Entwicklungen, aber auch unterschiedliche schwerpunktmäßige Orientierungen.

Die Tätigkeit des Lehrkörpers der Militärakademie wird dadurch auch aus verschiedenen Blickwinkeln dokumentiert.

Die Daten und Personenangaben stützen sich u. a. auf die Veröffentlichungen [02], [07], [08], [09] und [10] der Militärakademie bzw. des Informationsdienstes der NVA sowie [11] der Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V.

Folgende Angaben werden aus der Dokumentation der einzelnen Sektionen herausgelassen und, für die Militärakademie zusammengefasst, in Anlagen dokumentiert:

- Anlage 1 Berufene Hochschullehrer an der Militärakademie
- Anlage 2 Träger des Friedrich-Engels-Preises an der Militärakademie
- Anlage 3 Absolventen der Militärakademie, die mit dem Sonderdiplom ausgezeichnet wurden
- Anlage 4 Absolventen der Militärakademie „Friedrich Engels“, die zum General/Admiral ernannt wurden
- Anlage 5 Ausländische Offiziere an der Militärakademie „Friedrich Engels“.

5.1 Sektion Gesellschaftswissenschaften

Die Sektion **Gesellschaftswissenschaften** ist aus der am 1. November 1961 gegründeten gleichnamigen Fakultät hervorgegangen. Mit ihrer Gründung wurde ein selbständiges Ausbildungsprofil für Politoffiziere geschaffen, die bis dahin gemeinsam in den Lehrstühlen für Kommandeure und Stabsoffiziere der anderen Fakultäten ausgebildet wurden.

Ihr erster Kommandeur (Leiter) war Oberst Dr. Erwin Stüber, Absolvent des Instituts für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED, dort promoviert und dann in der Politischen Verwaltung der NVA tätig.

Nach dem Ausscheiden von Oberst Dr. Stüber wurde sein Stellvertreter für Ausbildung, Oberst Helmut Kauba, bis 1967 mit der Führung der Sektion beauftragt.

Am 1. Oktober 1967 wurde die Sektion von Oberstleutnant Dr. Horst Syrbe übernommen.

Oberstleutnant Syrbe hatte am Institut für Gesellschaftswissenschaften promoviert und war danach Leiter der Abteilung Gesellschaftswissenschaftliche Ausbildung und Forschung der Politischen Hauptverwaltung im MfNV. Er wurde 1970 zum Professor berufen.

Oberst Kauba wurde sein Stellvertreter für Ausbildung.

Bei Gründung der Militärakademie existierten bereits vier Lehrstühle für die gesellschaftswissenschaftliche Ausbildung der Offiziershörer in den Fakultäten der Militärakademie. Die 1959 gegründeten Lehrstühle

- Dialektischer und historischer Materialismus Major Albrecht Charisius
- Politische Ökonomie Oberstlttn. Gerhard Peter
- Grundlagen des Marxismus-Leninismus Major Siegfried Mai
- Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung Oberst Reinhard Brühl

unterstanden dem Stellvertreter des Kommandeurs der Militärakademie für Politische Arbeit.

(Siehe dazu Kapitel 1, Gründung der Militärakademie und ihrer Fakultäten.)

Nach Gründung der Fakultät wurden dem Lehrkörper außerdem Lehrer aus der Schule der Grenzpolizei Weimar und der Politschule der NVA in Berlin-Treptow nach deren Schließung Ende 1961 zuversetzt.

Auf dieser Grundlage erfolgte eine Umformierung bzw. Erweiterung zu folgenden Lehrstühlen:

- Dialektischer und historischer Materialismus Oberstlttn. Günter Rau
- Politische Ökonomie Oberstlttn. Gerhard Peter
- Krieg und Armee Oberstlttn. Gerhard Lux
- Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung Major Dr. Horst Kühne
- Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung Oberstlttn. Dr. Hermann Müller.

Der Lehrstuhl Krieg und Armee wurde 1965 umgebildet zum Lehrstuhl

- Politische Führung und Erziehung Oberstlttn. Raimund Kokott.

Diese Lehrstühle bildeten die wissenschaftliche Basis der Fakultät/-Sektion.

Sie wurde durch Offiziere, die am Institut für Gesellschaftswissenschaften studiert und promoviert hatten, sowie durch entwicklungsfähige Nachwuchskader aus Hochschulen und Universitäten der DDR verstärkt. Damit verfügte die Sektion über einen Stamm erfahrener Lehrer, von denen einige bereits über einen akademischen Grad verfügten. Sie konnten sich vielfach auf langjährige Erfahrungen in der Lehrtätigkeit stützen.

Die Aufgabe der Sektion bestand in der Ausbildung von Politoffizieren für die Führungsebenen Truppenteil und Verband, in der gesellschaftswissenschaftlichen Ausbildung der Offiziershörer in den anderen Sektionen der Militärakademie sowie in der Forschung in den von den Lehrstühlen vertretenen Wissenschaftsdisziplinen.

Ab November 1961 nahm jährlich eine Offiziershörergruppe in Stärke von 20 bis 25 Politoffizieren aus allen Teilstreitkräften der NVA das Studium an der Militärakademie auf.

Neben einer grundlegenden gesellschaftswissenschaftlichen Ausbildung wurden ihnen Kenntnisse in den militärwissenschaftlichen und militärtechnischen Fächern vermittelt, um auch militärische Kenntnisse der Truppenführung zu erhalten.

Die Offiziershörer erhielten je nach Zugehörigkeit zu den Teilstreitkräften ihre Taktikausbildung in den Sektionen Landstreitkräfte, Luftstreitkräfte/-Luftverteidigung oder Seestreitkräfte.

Die Ausbildung in den Fächern Mathematik, Russisch und Militärische Körperertüchtigung war wie in allen Sektionen obligatorisch.

In den ersten Jahren kamen die meisten Offiziershörer zum Studium, um sich an der Militärakademie nachholend die erforderliche wissenschaftliche Bildung für ihre bereits erreichte Dienststellung anzueignen. Das änderte sich mit der Zeit. Die Offiziershörer wurden jünger, hatten eine Offiziers(Hoch)schule absolviert und besaßen Truppenerfahrung auf der Ebene von Kompanien und Bataillonen. Die Ausbildung an der Militärakademie war somit die folgerichtige Fortsetzung ihrer Karriere.

Im Interesse der Heranbildung ausgebildeter Lehrer für Philosophie an den Offiziershochschulen wurde von 1979 bis 1982 eine spezielle Offiziershörergruppe mit diesem Profil eingerichtet. Später gab es Gruppen, deren Ausbildungsprogramm auf eine künftige Lehrtätigkeit an den Offiziershochschulen ausgerichtet war.

Im Unterschied zu den anderen Sektionen gab es in der Sektion Gesellschaftswissenschaften keine Profillehrstühle, deren Leiter auch unmittelbare Vorgesetzte der Offiziershörer waren. Diese Funktion übten als Gruppenleiter eingesetzte Lehrer der Sektion aus. Hinzu kam die Bestimmung eines Offiziershörers als Lehrgangsaltester, der in dienstlichen Angelegenheiten zu Beratungen in der Sektion hinzugezogen wurde.

Die Qualifizierung des Lehrkörpers war eine ständige Aufgabe. Sie erfolgte sowohl in den jeweiligen Wissenschaftsdisziplinen wie auch zum Abschluss des Hochschulpädagogischen Teilexamens mit der Verleihung des Grades „*facultas docendi*“.

Außerdem wurden die regelmäßig durchgeführten Intensivlehrgänge des Lehrstuhls Sprachen für den Erwerb des Sprachkundigennachweises 2 a in Russisch und Englisch beschriftet. Ab 1985 fanden in der Sektion Lehrgänge zur Nutzung von Personalcomputern statt.

Von den promovierten Lehroffizieren hatten 26 die Promotion A und 14 die Promotion B erhalten. Davon wurden zehn Lehroffiziere zu Dozenten und neunzehn Lehroffiziere zu Professoren berufen.

- Kommandeur der **Sektion Gesellschaftswissenschaften** wurde Oberst Prof. Dr. Horst Syrbe, der bereits seit 1967 die Fakultät geführt hatte; er wurde am 7. Oktober 1980 zum Generalmajor ernannt. Generalmajor Prof. Dr. Horst Syrbe führte die Sektion 23 Jahre lang bis 1990.
- Stellvertreter für Ausbildung war zunächst Oberst Dr. habil. Horst Kühne, danach Oberst Dr. Dieter Hillebrenner.
- Der erste Stellvertreter für Forschung war Oberst Dr. habil. Hans Einhorn, ihm folgten die Oberste Prof. Dr. Gustav Urbani und Dr. Klaus Götze.
- In die neu geschaffene Dienststellung eines Lehrgangsleiters wurde Oberst Franz Hanig eingesetzt. Ihm folgten nacheinander Oberst Hans Winkler, Oberst Werner Zschill, Oberstleutnant Theodor Heckert und Oberstleutnant Wolfgang Vogel.

Das Institut gliederte sich in die Lehrstühle

- Führung der politischen Arbeit Oberst Raimund Kokott
- Führung der politischen Arbeit im bewaffneten Kampf Oberst Karl-Heinz Kregelin
- Militärpädagogik/Militärpsychologie Oberst Dr. Klaus-Dieter Uckel.

(Eingliederung nach Auflösung des gleichnamigen Instituts, vgl. Anhang 3, Institute der Militärakademie.)

Beim Institut Wissenschaftliche Führung der politischen Arbeit wurde als Ausbildungsbasis ein Kabinett geschaffen.

Hauptformen der Ausbildung der Offiziershörer waren Vorlesungen, Seminare und Kolloquien der Lehrstühle zu theoretischen Themen des Marxismus-Leninismus und zu Problemen der wissenschaftlichen Durch-

dringung der praktischen politischen Arbeit in der Truppe sowie die Betreuung der Diplomarbeiten.

Mit Belegarbeiten, Vorträgen, Ausrichtung wissenschaftlicher Beratungen in den einzelnen Lehrstühlen, der Anfertigung von Anschauungsmaterialien und ähnlichen Beiträgen wurden die Offiziershörer zur selbstständigen wissenschaftlichen Arbeit befähigt.

Die Praxisnähe der Ausbildung wurde insbesondere durch Truppenpraktika im ersten und zweiten Studienjahr vertieft.

Im dritten Studienjahr projektierten die Offiziershörer soziologische Untersuchungen in der Truppe und realisierten sie in Form der Felduntersuchungen und der Auswertung der Ergebnisse bzw. nahmen selbst an solchen Untersuchungen der Politischen Hauptverwaltung teil.

Durch die aktive wissenschaftliche Mitarbeit der Offiziershörer bei den wissenschaftlichen Beratungen der Lehrstühle und mit der Bestimmung der Themen für ihre Diplomarbeiten wurden sie zunehmend in die Forschungsarbeit der Lehrstühle eingebunden.

Bei der Erforschung der Geschichte von Truppenteilen sowie bei der Erforschung von Lebensbildern deutscher Antifaschisten, nach denen Truppenteile und Kasernen benannt waren, wurden die Diplomanden an eigenständigen Publikationen im Deutschen Militärverlag beteiligt.

Die Bedingungen für die Lehre und Forschung der Sektion wurden mit der Einrichtung eines fachmethodischen Kabinetts erweitert und vervollkommen.

Das Kabinett Führung der politischen Arbeit mit einem Kabinettleiter und einer Sekretärin bot in seinen vier Räumen mit verschiedenen Anschauungsmaterialien speziell ausgestattete Seminarräume, eine kleine Fachbibliothek sowie verschiedene technische Geräte für Tonaufnahmen, Vervielfältigungen und Bildwiedergabe.

Den Lehrkräften und Offiziershörern standen in den letzten Jahren einige Personalcomputer zur Verfügung.

Die Forschungsarbeit der Sektion Gesellschaftswissenschaften konzentrierte sich auf folgende Schwerpunkte:

1. Erschließung des militärtheoretischen Erbes von Friedrich Engels für die Ausbildung und die wissenschaftliche Arbeit;
2. Erforschung der Veränderungen im Verhältnis von Frieden – Krieg – Armee unter den Bedingungen der Nichtführbarkeit von Kriegen zur Lösung politischer Probleme;
3. Erforschung von politischen und militärischen Ereignissen und Entwicklungen der Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung;

4. Erforschung der Zusammenhänge zwischen Ökonomie, Militärökonomie und Militärstrategie in der DDR und in der Koalition; Erarbeitung einer Theorie zur Militärökonomie;
5. Erforschung von Bedingungen und Voraussetzungen der Entwicklung und Stärkung einer sozialistischen Wehrmoral und der psychologischen Vorbereitung auf einen möglichen Krieg;
6. Erforschung von Prozessen der Leitung von Erziehung und Ausbildung in der Truppe sowie Probleme der Persönlichkeits- und Kollektiventwicklung.

Die Ergebnisse der Forschungsarbeit der Sektion spiegeln sich in vielen Publikationen und wissenschaftlichen Veranstaltungen der Militärakademie, der Sektion und der Lehrstühle wider.

Dazu gehörten die zentralen Konferenzen der Militärakademie „Friedrich Engels“, die dem Namensgeber gewidmet waren.

(Siehe Anhang 1, Chronik ausgewählter Ereignisse).

Hervorhebenswert sind die Konferenzen und Kolloquien der Sektion Gesellschaftswissenschaften zu folgenden Themen:

- Die Entwicklung und Festigung der sozialistischen Wehrmoral – ein Beitrag zur Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft unserer Republik (Juli 1964).
- Die Bedeutung der Marxschen Lehre für die Sicherung des Friedens als Grundfrage unserer Zeit (14. April 1983, anlässlich des 100. Todestages und 165. Geburtstages von Karl Marx).
- Zur Aktualität militärpolitischer und militärtheoretischer Erkenntnisse von Friedrich Engels in der Gegenwart (6. November 1985, anlässlich des 165. Geburtstages von Friedrich Engels).
- Die Bedeutung des ökonomischen und militärökonomischen Potentials für die militärische Stärkung von Staaten und Koalitionen (26./27. Oktober 1982).
- Theorie und Praxis der Leitung des Ausbildungs- und Erziehungsprozesses der Armeee Angehörigen.

Die Sektion Gesellschaftswissenschaften wurde am 7. Oktober 1984 mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Gold ausgezeichnet.

Die Sektion umfasste 1989 sechs Lehrstühle:

- Marxistisch-leninistische Philosophie
Kpt. z. S. Prof. Dr. sc. Wolfgang Scheler
- Politische Ökonomie und Militärökonomie
Oberst Prof. Dr. sc. Horst Fiedler

- Wissenschaftlicher Kommunismus
Oberst Prof. Dr. sc. Erich Hocke
- Geschichte der Arbeiterbewegung und Militärgeschichte
Oberst Prof. Dr. sc. Edgar Doehler
- Führung der politischen Arbeit
Oberst Prof. Dr. sc. Heinz Friedrich
- Militärpädagogik und Militärpsychologie
Oberst Prof. Dr. sc. Günter Machold.

Mit der Wende Ende 1989/Anfang 1990 vollzogen sich in der Sektion Gesellschaftswissenschaften tief greifende Veränderungen in der Ausbildung an der Militärakademie:

- Mit der Abschaffung der Politorgane und der Parteiorganisationen in der NVA wurde die Dominanz des Polit- und Parteiapparates über die Gesellschaftswissenschaften aufgehoben.
- Mit der Neubewertung vieler gesellschaftswissenschaftlicher Anschauungen und gesellschaftspolitischer Ereignisse wurden Lehrinhalte neu konzipiert und neue Ausbildungsprogramme erarbeitet. Vorrangig war hier die Neukonzipierung der bisher unter parteipolitischen Gesichtspunkten gelehrt Themen der politischen Arbeit im Sinne einer staatsbürgerlichen, auf die Einhaltung der Verfassungsbestimmungen gerichteten politischen Arbeit in der Truppe.
- Die Sektion formierte sich zur Sektion Sozialwissenschaften, und ihre Lehrstühle wurden 1990 neu strukturiert in die Lehrstühle Philosophie, Wirtschaftswissenschaften, Militärgeschichte, Politikwissenschaft, Soziologie und Militärpädagogik/Militärpsychologie.

Ab Oktober 1990 übernahm der amtierende Kommandeur der Sektion, Oberst Dr. Klaus Götze, die Vorbereitung zur Auflösung der Sektion mit Wirkung zum 31. Dezember 1990.

5.2 Sektion Landstreitkräfte

Das Gründungsdatum der **Sektion Landstreitkräfte** – der 5. Januar 1959 – ist dem der Gründung der Militärakademie gleichzusetzen, weil die Hauptaufgabe der Militärakademie zu Beginn ihrer Tätigkeit zunächst darin bestand, Kommandeure, Polit- und Stabsoffiziere sowie militärtechnische Kader der Landstreitkräfte auszubilden.

Ihr erster Kommandeur (Leiter) ab Januar 1960 war Generalmajor Bernhard Bechler, der vor seinem Einsatz die Generalstabsakademie der Streitkräfte der UdSSR absolviert hatte.

Die Ausbildung erfolgte in den Fachrichtungen

- Allgemeine Truppenführung
- Artillerie
- Rückwärtige Dienste
- Panzer- und Kraftfahrzeugtechnischer Dienst.

Die Ausbildung wurde von den in der Gründungsphase geschaffenen Lehrstühlen getragen, die den Stellvertretern des Kommandeurs der Militärakademie für Wissenschaftliche Lehrarbeit (zugleich 1. Stellvertreter des K-MA) Generalmajor Heinrich Heitsch, für Politische Arbeit, Generalmajor Paul Blechschmidt, sowie für technische und naturwissenschaftliche Ausbildung, Oberstleutnant Heinz Raulien, unterstanden. (Vergl. Kapitel 1, Gründung der Militärakademie.)

Die Offiziershörer waren in Fakultäten zusammengefasst.

Dem Leiter der Fakultät Allgemeine Truppenführung, Oberstleutnant Erich Fränzel, unterstanden gleichzeitig die Hörer der Fakultät Artillerie.

Mit der notwendigen Anpassung der (Gründungs-)Struktur der Militärakademie an die Entwicklungsbedingungen der Truppe und ihrer Teilstreitkräfte wurden Anfang 1960 die Lehrstühle mit den Offiziershörern der einzelnen Fachrichtungen in Fakultäten zusammengefasst.

Aus den Lehrstühlen, die bisher dem 1. Stellvertreter und Stellvertreter für Wissenschaftliche Lehrarbeit unterstanden, sowie den Offiziershörern der Fakultäten Allgemeine Truppenführung, Artillerie und Rückwärtige Dienste und einem Höheren Akademischen Kurs entstand die **Fakultät Landstreitkräfte**.

Der Leiter der Fakultät, Generalmajor Bechler, war zugleich Stellvertreter des Kommandeurs der Militärakademie für Operativ-taktische Ausbildung der Landstreitkräfte. Stellvertreter: Oberstleutnant Alfred Henkel.

Diese Fakultät Landstreitkräfte übernahm die Lehrstühle

- | | |
|--|-----------------------------|
| • Operativ-taktische Ausbildung | Major Erich Bauer |
| • Artillerie-Taktik | Oberstlttn. Alfred Schicker |
| • Schießausbildung für Artillerie und Panzer | Major Paul Reeck |
| • Rückwärtige Dienste | Oberst Günter Heinicke |
| • Pionierwesen | Oberstlttn. Albert Pankau |
| • Spezialausbildung | Major Ralf Stöhr |
| • Nachrichtenwesen und Funkortung | Oberstlttn. Kurt Wolk |
| • Geschichte der Kriegskunst | Oberst Helmut Göpfert. |

Die Lehre zur Militärgeographie wurde von Oberstleutnant Erich Fränzel im Lehrstuhl „Geschichte der Kriegskunst“ ab 1960 begonnen.

Die Studienzeit des ersten Jahrganges betrug drei Jahre und neun Monate. Nach erfolgreichem Studium und abgeschlossenem Staatsexamen erhielten die Offiziere als erste Absolventen der Militärakademie am 25. September 1962 den akademischen Grad eines Diplommilitärwissenschaftlers verliehen. Die erste Diplomurkunde mit der Nummer 0001 erhielt Oberstleutnant Helmut Appelt.

In der Aufbauphase der Fakultät waren von dem Lehrkörper zwei wesentliche Aufgaben zu erfüllen: Sie mussten den Offiziershörern der ersten Jahrgänge auf möglichst hohem Niveau die neuesten Erkenntnisse der Militärwissenschaft vermitteln und zugleich durch geeignete Formen und Methoden sich selbst zielstrebig weiterbilden, um baldmöglichst einen Hochschulabschluss zu erreichen.

Ende 1962 verfügten erst 27% der Lehroffiziere über einen Hochschulabschluss. Von den Lehroffizieren der ersten Stunde qualifizierte sich eine große Anzahl im Externstudium zum Diplommilitärwissenschaftler. Darüber hinaus erhöhte sich der Qualifikationsstand des Lehrkörpers durch die Zuversetzung von Offizieren, die an sowjetischen Militärakademien eine militärakademische Ausbildung erhalten hatten. Die Weiterbildung des Lehrkörpers blieb eine ständige Aufgabe. Ein wichtiger Faktor war dabei ihre Verbindung mit der Lösung anstehender Forschungsaufgaben und die Weiterführung von Forschungsergebnissen zu erfolgreich verteidigten Dissertationen.

Die ersten promovierten Offiziere der Fakultät waren Oberst Helmut Göpfert (1963), Oberstleutnant Ralf Stöhr (1964) und die Oberstleutnante Erich Bauer und Hans-Joachim Kriebel (1965). Mit der Berufung von Generalmajor Bernhard Bechler und Oberstleutnant Ralf Stöhr zu Hochschuldozenten verfügte die Fakultät 1962 über die ersten zwei berufenen Hochschullehrer.

Die Fakultät entwickelte sich in den folgenden Jahren weiter durch die permanente Anpassung ihrer Struktur an die sich verändernden Bedingungen und neuen Anforderungen.

So wurden bereits im Januar 1963 Fachrichtungen gebildet für

- Allgemeine Truppenführung der Landstreitkräfte,
- Kommandeure der Erdartillerie und
- Kommandeure der Rückwärtigen Dienste.

Im Jahr 1964 kam die Fachrichtung „Kommandeure der Grenztruppen“ hinzu, für die ein zugehöriger Lehrstuhl geschaffen wurde.

Erster Leiter des Lehrstuhles war Oberstleutnant Klaus-Dieter Baumgarten. Ihm folgte im September 1965 Major Peter Freitag, der ihn bis 1990 führte.

Von 1965 bis 1968 wurde die Fakultät Landstreitkräfte von Oberst Alfred Henkel geführt. Stellvertreter: Oberstleutnant Johannes Mehnert.

Im Jahr 1968 entstanden aus dem Lehrstuhl „Operativ-taktische Ausbildung“ zwei neue Lehrstühle:

- Allgemeine Taktik Oberstleutnant Gerhard Meyer
- Operative Kunst und Führung der LaSK Oberst Dr. Kurt Röhr.

Im letztgenannten Lehrstuhl wurde auch der Wissenschaftsgegenstand „Militärgeographie“ von Oberst Dipl.-Mil. Erich Fränzel bis 1979 bearbeitet.

Die Fakultät wurde 1968 von Oberst Rolf Kappis übernommen, der sie dann – ab 1970 als Sektion Landstreitkräfte – bis 1977 leitete.
Stellvertreter: Oberst Dr. Johannes Mehnert.

Ausgehend von den vom Nationalen Verteidigungsrat am 18. Juni 1965 beschlossenen „Grundsätze der Entwicklung der Militärakademie 'Friedrich Engels' in den Jahren 1965 bis 1970“ sowie von der Einführung neuer Militärtechnik kam es zu umfassenden Veränderungen in Forschung, Lehre und Ausbildung.

Schwerpunkte ergaben sich hinsichtlich

- der Entwicklung der Landesverteidigung zu einem einheitlichen Ganzen und der Forderung, die Kampfkraft der Nationalen Volksarmee zu erhöhen;
- der Ausrichtung der Forschung auf die Ausarbeitung theoretischer Grundlagen der Truppenführung und die Möglichkeiten ihrer Mechanisierung und Automatisierung;
- der Befähigung der Offiziershörer, den engen Zusammenhang politisch-ideologischer und militärischer Führungsaufgaben zu erkennen und in ihrer Tätigkeit danach zu handeln.

Die Ausbildungsprogramme 1965 und 1968 der Fakultät Landstreitkräfte trugen diesen Anforderungen unter anderem mit den Themenkomplexen „Kampfhandlungen im Koalitionsbestand unter Einbeziehung von Mitteln und Methoden der Mechanisierung und Automatisierung der Truppenführung“ und „Organisation des Zusammenwirkens bei gemeinsamen Handlungen“ Rechnung.

In diesem Zusammenhang gewann die planmäßige Teilnahme von Lehr-offizieren an Truppenübungen der Nationalen Volksarmee und an Manövern im Koalitionsbestand große Bedeutung, um neue Erkenntnisse aus der Truppenpraxis zu übernehmen und in die Lehre und Forschung einzubeziehen.

Ein Höhepunkt war das Manöver Waffenbrüderschaft 1970, bei dem die Militärakademie einen selbständigen Armeestab bildete, dem zwei Divisionen Darstellungstruppen unterstellt wurden.

Die ständig wachsenden Anforderungen an die Truppenführung machten schließlich 1970 die Bildung eines speziellen Lehrstuhles „Führung der Truppen und Stabsdienst“ erforderlich.

Leiter des Lehrstuhls wurde Oberstleutnant Dr. Johann Lindert.

Um der Truppe gut ausgebildete Kader schneller zur Verfügung stellen zu können, wurde auf Befehl des Ministers für Nationale Verteidigung ab dem 1. September 1965 ein auf zwei Jahre verkürztes Studium für bewährte Kommandeure und Offiziere der Führungsorgane, die bereits über eine langjährige und erfolgreiche Truppenpraxis verfügten, eingeführt. Zusätzlich wurden Lehrgänge im Fernstudium zum Diplom geführt sowie die externe Vorbereitung von Lehroffizieren auf den Diplomabschluss zugelassen.

Mit der neuen Organisationsstruktur der Militärakademie und der Umbenennung der Fakultäten in Sektionen wurde die Fakultät mit Wirkung vom 1. September 1970 zur **Sektion Landstreitkräfte** umgebildet.

Kommandeur der Sektion blieb weiterhin Oberst Rolf Kappis. Sein Stellvertreter für Ausbildung wurde Oberstleutnant Gerhard Meyer; Stellvertreter für Forschung Oberst Dr. Johannes Mehnert. Die strukturelle Basis der Sektion bildeten die bisherigen Lehrstühle der Fakultät.

Neu gegründet wurde das Institut "Rückwärtige Dienste/Panzer- und Kraftfahrzeugtechnischer Dienst", das aus dem Lehrstuhl Rückwärtige Dienste der Fakultät LaSK und den Lehrstühlen der bis dahin tätigen Fakultät Panzer-Ingenieur-Dienst gebildet wurde.

Als Leiter des Instituts wurde Oberst Dr. Hans-Joachim Kriebel eingesetzt. Stellvertreter: Major Dipl.-Ing. Hans Parche.
(Siehe dazu Anhang 3, Institute der Militärakademie.)

Auf der Basis dieser kontinuierlich gewachsenen Struktur und mit dem neu gebildeten Institut konnte die Sektion Landstreitkräfte den neuen Anforderungen besser gerecht werden.

Mit der Bildung des Kommandos Landstreitkräfte am 1. Dezember 1972 entstanden zudem bessere Voraussetzungen für die Unterstützung der Sektion durch Führungskader der Landstreitkräfte und für die Zusammenarbeit mit der Truppe.

Ende 1972 wurde der von Oberstleutnant Johannes Tippmann geleitete Lehrstuhl „Aufklärung und imperialistische Streitkräfte“ aus dem Bestand der zentral geführten Lehrstühle herausgelöst und in die Sektion Landstreitkräfte eingegliedert.

Zu Beginn der 70er Jahre war die operativ-taktische Ausbildung nach dem Vorbild der sowjetischen Militärakademie „M. W. Frunse“ gestaltet worden. Eine wichtige Voraussetzung dazu leistete die Sektion mit der Übersetzung und Herausgabe sowjetischer Militärliteratur. Diese Ausrichtung schlug sich in der Ausarbeitung des Ausbildungsprogramms 1976 nieder. Sowjetische Gastlektoren und die Übernahme der aufbereiteten sowjetischen Lehrunterlagen führten zu einer effektiveren Gestaltung der Lehre.

In Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Nationale Verteidigung wurden schließlich Gefechtsdokumente geschaffen, die später als „Katalog Musterdokumente“ für die gesamte Teilstreitkraft genutzt wurden.

Die operativ-taktische Ausbildung aller Sektionen berücksichtigte die Möglichkeit, dass ein bewaffneter Konflikt in Europa auch mit Kernwaffen ausgetragen werden konnte. Dabei spielten Verfahrensweisen des Einsatzes von Kernwaffen seitens der eigenen Koalition keine Rolle, da auf der Ebene Regiment/Division diesbezüglich kein Zugriff bestand. Zudem hatte die NVA keine Verfügungsgewalt über Kernwaffen, und die Sowjetunion verzichtete 1982 offiziell auf den Ersteinsatz von Kernwaffen. Darum konzentrierten sich Ausbildung, Gruppenübungen und Kriegsspiele an der Militärakademie auf den Schutz vor Massenvernichtungsmitteln, d. h. auf die Berechnung von Ausbreitung und Ausbreitungsgeschwindigkeiten gegnerischer Schläge mit Massenvernichtungsmitteln und deren Auswirkungen auf Verluste und Beweglichkeit der eigenen Truppe.

Bereits Anfang der 70er Jahre begann an der Sektion Landstreitkräfte die Ausbildung von Offizieren ausländischer Streitkräfte. Die Offiziere der Streitkräfte der UdSSR, der Volksrepublik Polen und der CSSR durchliefen den vollständigen Ausbildungszyklus im Bestand der Offiziershörergruppen der Nationalen Volksarmee. Die vietnamesischen Offiziere bildeten dabei eigene Studiengruppen. Jährlich wurden etwa sechs bis zehn ausländische Offiziere immatrikuliert.

(Siehe dazu Anlage 5, Ausländische Offiziere an der Militärakademie „Friedrich Engels“.)

Die langjährigen Anstrengungen der Lehroffiziere in ihrer persönlichen Weiterbildung haben Mitte der 70er Jahre zu einem Durchbruch in der Qualifizierung des Lehrkörpers geführt. Im Jahre 1977 verfügten alle Lehroffiziere über einen Hochschulabschluss.

Davon hatten

- 62% die Militärakademie „Friedrich Engels“,
- 29% sowjetische Militärakademien und
- 7% zivile Hochschulen absolviert.

Von den promovierten Lehroffizieren hatten 48 die Promotion A und drei die Promotion B erhalten. Davon wurden 13 Lehroffiziere zu Dozenten und fünf zu Professoren berufen.

Kommandeur der Sektion Landstreitkräfte ab 1. September 1977 wurde Generalmajor Nikolaus Klenner, Absolvent der Generalstabsakademie der Streitkräfte der UdSSR, zuvor Stellvertreter des Chefs des Stabes der Vereinten Streitkräfte im Warschauer Vertrag.

Stellvertreter für Ausbildung: Oberst Prof. Dr. Günter Broschat;

Stellvertreter für Forschung: Oberst Dr. Johannes Mehnert.

Am 1. September 1978 wurde auf Befehl des Chefs der Militärakademie das Institut "Rückwärtige Dienste/Panzer- und Kraftfahrzeugtechnischer Dienst" von der Sektion Landstreitkräfte an die neu gebildete Sektion „Rückwärtige Dienste“ übergeben.

Ausgehend von den Orientierungen der 5. Hochschulkonferenz der DDR zu den Aufgaben der Universitäten und Hochschulen in den 80er Jahren waren die Anstrengungen insbesondere auf die stärkere Verbindung der Ausbildung mit der Praxis zu konzentrieren und das selbständige Studium der Offiziershörer zu fördern.

Daraus ergab sich als vorrangige Aufgabe für die folgenden Jahre, die dafür notwendige Ausbildungsbasis weiter zu entwickeln. Nachdem in den Jahren 1979 und 1980 der Ausbau der Lehrklassen im Prinzip beendet war, begann die konzeptionelle Arbeit für die Erweiterung des Systems der Lehrgefechtsstände.

Zum Lehrgefechtsstand, der als entfaltete Führungsstelle genutzt wurde, kam eine weitere Führungsstelle hinzu, die die Ausbildung verbesserte und insbesondere das Training der Arbeit des Kommandeurs und der Offiziere eines Führungsorgans im Verlaufe des Gefechts ermöglichte.

Weiterhin wurden die Grundlagen für den Aufbau eines Lehrgefechtsstandes geschaffen, der als gepanzerte Führungsstelle bzw. als vorgeschobener Gefechtsstand genutzt wurde.

Dieser Lehrgefechtsstand wurde in enger Zusammenarbeit mit den Fachvorgesetzten im MfNV und im Kommando Landstreitkräfte in relativ kurzer Zeit realisiert.

Nach der Berufung von Generalmajor Nikolaus Klenner zum Stellvertreter des Chefs der Militärakademie für Ausbildung wechselten die Kommandeure der Sektion Landstreitkräfte in relativ kurzen Fristen.

Kommandeur der Sektion von 1980 bis 1981 war Generalmajor Hans Sieg, Absolvent der Generalstabsakademie der Streitkräfte der UdSSR, zuvor Stellvertreter des Chefs und Chef Ausbildung im Militärbezirk Leipzig. Die bisherigen Stellvertreter des Kommandeurs der Sektion verblieben im Amt.

Kommandeur der Sektion von 1982 bis 1984 war Generalmajor Walter Müller, Absolvent der Generalstabsakademie der Streitkräfte der UdSSR, vorher Stellvertreter des Chefs und Chef des Stabes im Militärbezirk Leipzig.

Stellvertreter für Ausbildung: Oberst Dr. Johannes Tippmann;

Stellvertreter für Forschung: Oberst Dozent Dr. Johannes Mehnert.

Kommandeur der Sektion wurde am 1. September 1984 Generalmajor Manfred Zeh, Absolvent der Generalstabsakademie der Streitkräfte der UdSSR, zuvor Kommandeur der 11. Mot. Schützendivision.

Generalmajor Dr. Manfred Zeh führte die Sektion Landstreitkräfte bis zum 18. September 1990.

Stellvertreter für Ausbildung: Oberst Dr. Johannes Tippmann, ab 1986 Oberst Prof. Dr. Horst Pukrop, ab 1988 Oberst Prof. Dr. sc. Dietrich-Ekkehard Knitter.

Stellvertreter für Forschung: Oberst Dr. Johannes Mehnert, ab 1985 bis 1987 Oberst Prof. Dr. Hans-Herbert Zeglin, ab 1987, bis zu seiner Emeritierung im März 1990, Oberst Prof. Dr. sc. Hans-Ludwig Ewert.

Oberst Knitter übernahm die Sektion am 18. September 1990 als letzter Kommandeur (Direktor) und musste sie zum 31. Dezember 1990 auflösen.

Stellvertreter des Kommandeurs (Direktors) war ab Oktober 1990 Oberst Dr. Rainer Böhme.

Die Sektion Landstreitkräfte pflegte in allen Jahren ihrer Tätigkeit eine enge Zusammenarbeit mit anderen militärischen Hochschuleinrichtungen. Dazu gehörten:

- die Militärmedizinische Sektion der „Ernst-Moritz-Arndt-Universität“ in Greifswald;
- die Sektion Militärisches Transport- und Nachrichtenwesen der Hochschule für Verkehrswesen „Friedrich List“ in Dresden;
- die Militärpolitische Hochschule „Wilhelm Pieck“ in Berlin-Grünau;
- die Offiziershochschule der Landstreitkräfte „Ernst Thälmann“ in Löbau;

- das Institut für Automatisierung der Truppenführung in Dresden;
- das Militärtechnische Institut der NVA in Königswusterhausen;
- das Militärwissenschaftliche Institut der NVA in Kietz.

Die Sektion Landstreitkräfte hatte sich zum Leitinstitut dieser Einrichtungen für die operative und taktische Ausbildung entwickelt und sie durch die Bereitstellung von Kadern, den Einsatz von Gastlektoren und die Übergabe von Lehrunterlagen unterstützt.

Besonderen Stellenwert hatte die Unterstützung der Offiziersschule der Landstreitkräfte bei ihrer Entwicklung zur Offiziershochschule. Über verschiedene Studienformen konnte ein großer Teil ihrer Führungskräfte und Lehroffiziere zum Diplom sowie auch zur Promotion geführt werden.

Im letzten Jahrzehnt wurde die Modernisierung der Truppenführung in den Landstreitkräften zu einer Schwerpunktaufgabe. Die Kommandeure und Offiziere in den Führungsorganen mussten für die fortschreitende Mechanisierung und Automatisierung der Truppenführung qualifiziert und insbesondere für die Beherrschung der automatisierten Feldführungssysteme ausgebildet werden.

Zur Bewältigung der anstehenden Probleme in der Forschung, der Lehre und vor allem für den Aufbau einer adäquaten Ausbildungsbasis wurde 1986 der Lehrstuhl „Truppenführung der Landstreitkräfte“ geschaffen. Als Leiter des Lehrstuhles wurde Oberst Dr. sc. Dietrich-Ekkehard Knitter eingesetzt.

Neben den zugeordneten Lehraufgaben wurde dieser Lehrstuhl zur wissenschaftlichen Basis für das zentrale Forschungsvorhaben der Sektion „Zentrum für das Training der Führung und Feuerleitung“. Diese Lehrbasis sollte den Anforderungen an eine moderne Ausbildung in den 90er Jahren entsprechen.

Deshalb wurden die Hauptanstrengungen in der Forschungsarbeit auf die Probleme der Modellierung und nachfolgenden Simulation von Gefechtshandlungen ausgerichtet. Als Ergebnis dieser Arbeiten wurden Modellsysteme zur Entschlussfassung und zur Dynamik von Gefechtshandlungen bis Ende 1989 fertig gestellt und anwendbar gemacht.

Dazu waren auch die Projektierung und der **Bau einer modernen Ausbildungsanlage** erforderlich, in dem die Simulation von Gefechtshandlungen unter Nutzung moderner Rechen- und Lasertechnik sowie topografisch genauer Geländemodelle möglich werden sollte.

So entstanden bis Ende 1989 der Rohbau der „Komplexen Ausbildungsanlage“ und die darin zu verwendenden Geländemodelle.

Im Frühjahr 1990 wurden alle an der Ausbildungsanlage laufenden Arbeiten wegen der sich abzeichnenden gesellschaftlichen und politischen Veränderungen eingestellt.

An diesem bedeutenden Forschungsgroßvorhaben der Sektion Landstreitkräfte waren über 100 Forschungskräfte beteiligt, die aus den Lehrstühlen der Sektion, dem Institut für Automatisierung der Truppenführung in Dresden, dem Zentralen Entwicklungslabor der Militärakademie, dem Militärtechnischen Institut und der Akademie der Wissenschaften der DDR kamen.

Dieser Forscherkreis konnte sich auf umfangreiche Vorleistungen in Form von Studien und Teilmodellen und ein erstes lauffähiges Modell für die rechnergestützte Prognose zu erwartender Gefechtergebnisse stützen, die vornehmlich von den Forschungskräften der Sektion Landstreitkräfte als Vorlauf erarbeitet worden.

Die Sektion Landstreitkräfte umfasste bis 1990 neun Lehrstühle

- | | |
|---------------------------------------|--------------------------------------|
| • Allgemeine Operative Kunst | Oberst Dipl.-Mil. Rainer Böhme |
| • Allgemeine Taktik der LaSK | Oberst Doz. Dr. Eberhard Sturm |
| • Aufklärung | Oberst Prof. Dr. sc. Eberhard Arnold |
| • Taktik der Grenztruppen | Oberst Doz. Dr. sc. Peter Freitag |
| • Raketentruppen/Artillerie | Oberst Dipl.-Mil. Fritz Peters |
| • Truppenluftabwehr | Oberst Doz. Dr. Erich Große |
| • Truppenführung der LaSK | Oberst. Dr. Hans Brandl |
| • Schutz vor Massenvernichtungswaffen | Oberst Doz. Dr. sc. Roland Conrad |
| • Pionierwesen | Oberst Dr. Gerhard Lehmann. |

Der Lehrgegenstand „Militärgeographie“ wurde im Lehrstuhl „Allgemeine Operative Kunst“ durch eine Fachgruppe bearbeitet. Leiter war ab 1981 Oberst Dipl.-Mil. Werner Behr, ab 1987 Oberst Dipl.-Mil. Rolf Krauspe.

Die Sektion Landstreitkräfte stellte außerdem die operativ-strategische Ausbildung im Akademischen Kurs (vgl. Abschnitt 4.1) durch eine Fachgruppe unter Leitung von Oberst Dipl.-Mil. Günter Müller, die 1988 dem neu geschaffenen zentralen Lehrstuhl 010 „Grundlagen der Operativen Kunst“ angegliedert wurde, sicher.

Trotz großer Unsicherheit und Ängste über die weitere Zukunft der Streitkräfte der DDR und deren Personals, wurde 1990 die Arbeit in der Sektion verantwortungsbewusst fortgesetzt.

Auf der Grundlage der sich zu diesem Zeitpunkt abzeichnenden Entwicklung konzentrierte sich die wissenschaftliche Arbeit auf die Schaffung einer Studie zu möglichen Grundsätzen für den Einsatz, die Handlungen und die Führung militärischer Formationen territorialer Streitkräfte, die auf dem Territorium der DDR organisiert und entfaltet werden könnten. Diese Arbeiten wurden mit der Umstrukturierung des Ministeriums für

Nationale Verteidigung in das Ministerium für Abrüstung und Verteidigung verstärkt fortgesetzt.

Offiziershörern der letzten Jahrgänge, die einen schlüssigen Entwurf ihrer Diplomarbeit vorlegen konnten, wurde noch die Gelegenheit zur Verteidigung ihrer Arbeit gegeben und bei Erfolg das Diplom verliehen. Bis zum 2. Oktober 1990 wurde die Ausbildung in allen Studienjahrgängen beendet.

Im Oktober 1990 begann unter Führung des amtierenden Kommandeurs, Oberst Prof. Dr. Ekkehard Knitter, die Vorbereitung zur Auflösung der Sektion.

Anfang Oktober 1990 erfolgte die Eingliederung von Offiziershörern und Offiziersschülern, die bis dahin an ausländischen Lehreinrichtungen studiert hatten und in die DDR zurückgerufen wurden, in den Bestand der Sektion. Die ausländischen Offiziere wurden in ihre Heimatländer zurückkommandiert.

Am 20. Dezember 1990 wurden die restlichen Offiziershörer und am 21. Dezember das verbliebene Lehr- und Stammpersonal der Sektion vom amtierenden Kommandeur verabschiedet und zum 31. Dezember 1990 die Sektion Landstreitkräfte aufgelöst.

5.3 Sektion Luftstreitkräfte/Luftverteidigung

Die Sektion **Luftstreitkräfte/Luftverteidigung** wurde am 4. Januar 1960 als Fakultät Luftstreitkräfte/Luftverteidigung und Truppenluftabwehr gegründet.

Ihr erster Kommandeur (Leiter) war Generalmajor Heinz-Bernhard Zorn, Absolvent der Generalstabsakademie der Streitkräfte der UdSSR, danach Stellvertreter des Chefs LSK/LV und Chef des Stabes.

Stellvertreter: Oberstleutnant Boldt, später Oberst Helmut Sommerfeld.

Die Sektion LSK/LV und TLA begann an ihrem Gründungstag mit der eigenständigen Ausbildung von Führungskadern der LSK/LV an der Militäarakademie „Friedrich Engels“.

Bereits in der Vorbereitung wurden dafür fünf Lehrstühle gebildet:

- | | |
|-------------------------------|------------------------------------|
| • Taktik der Luftstreitkräfte | Major Hans Martin |
| • Flugzeugtechnik | Hptm. Dipl.-Ing. Lothar Bitterlich |
| • Taktik der LV und der TLA | Major Ullrich Grell |
| • Schießen der Flakartillerie | Major Hans Lehmann |
| • Nachrichten und Funkortung | Oberstltm. Kurt Wolk. |

Die Lehrstühle waren zunächst verantwortlich für die Ausbildung in den Fachrichtungen Luftstreitkräfte, Luftverteidigung und Truppenluftabwehr sowie Flugzeugwartungsingenieure.

Die ingenieurtechnische Ausbildung der Flugzeugwartungsingenieure erfolgte hauptsächlich an der Ingenieurschule für Flugzeugbau in Dresden. Die Offiziershörer der militärwissenschaftlichen Profile wurden in einem mehrmonatigen Lehrgang an der Militärakademie in den Fächern Gesellschaftswissenschaften, Mathematik, Physik und Chemie auf ihr Studium vorbereitet.

Die Ausbildung der Offiziershörer des ersten Studienjahrganges betrug drei Jahre und neun Monate und endete am 30. September 1963 mit dem Staatsexamen und Diplom.

Das waren die ersten Staatsexamen, die die Profillehrstühle der Sektion zu bestreiten hatten.

Schon 1964 befand sich unter den Absolventen Hauptmann Rolf Berger, der mit dem Sonderdiplom des Ministers für Nationale Verteidigung ausgezeichnet wurde und 1990 als Generalleutnant und letzter Chef der Luftstreitkräfte/Luftverteidigung seine Dienstlaufbahn beendete.

Ab den Studienjahrgängen 1962 betrug die Studiendauer nur noch drei Jahre. Die Offiziere, die noch kein Abitur besaßen, wurden an der mittlerweile gegründeten Vorstudienfakultät in Naumburg auf ihr Studium vorbereitet.

In der Gründungsphase und den ersten Jahren des schnellen Aufbaus der Sektion nahm sich ihr Personalbestand vom Umfang als auch von der Qualifikation her noch recht bescheiden aus. Vor allem fehlten dem Lehrkörper Erfahrungen als Hochschullehrer sowie ein signifikanter Vorsprung an eigenem Bildungsstand und auch an Lebenserfahrung gegenüber den zu Beginn der Ausbildung zum Teil fast gleichaltrigen oder sogar älteren Offiziershörern, die meist bereits erfahrene Truppenoffiziere waren.

Besonders im Bereich Taktik kamen die älteren Lehroffiziere selbst direkt aus dem Truppendienst ohne eine grundlegende taktische oder gar akademische Ausbildung.

Der Lehrkörper wurde in den Anfangsjahren durch junge Absolventen sowjetischer Militärakademien verstärkt, die über eine gute akademische Ausbildung verfügten, aber noch keine Truppenerfahrung hatten.

Der Personalbestand im Bereich Technik verfügte in der Regel mit einem Ingenieurabschluss über eine gute fachliche Qualifikation. Aber die meisten von ihnen mussten lernen, dass sie Kommandeure und Stabs-

offiziere auszubilden und ihnen ein technisch-wissenschaftliches Fundament für die Taktik zu vermitteln hatten.

Die Aufgabe der ersten Jahre bestand also in der Ausbildung von Offiziershörern und der gleichzeitigen Weiterbildung des Lehrkörpers. Vielfältige Qualifizierungsmaßnahmen und Studienformen wurden später bis zur Promotion geführt.

Entscheidende Hilfe bei der Profilierung der Sektion leisteten erfahrene Lehroffiziere sowjetischer Militärakademien, die in der Regel ein Jahr in der Sektion und in den Lehrstühlen als Militärspezialisten tätig waren.

Den sich verändernden Bedingungen, Strukturen und höheren Forderungen der Truppe – insbesondere die Schaffung der beiden Luftverteidigungsdivisionen der LSK/LV – forderten einen qualitativen Sprung in der Entwicklung der Sektion.

Im Jahre 1962 erfolgte eine Neuprofilierung der Lehrstühle mit dem Ziel, die Trennung von taktischen und technischen Lehrstühlen zu beseitigen, die Einheit von Theorie und Praxis zu festigen und die Sektion zum wissenschaftlichen Zentrum der Teilstreitkraft zu entwickeln.

Es entstanden die Lehrstühle Operativ-taktische Ausbildung der LSK/LV, Operativ-taktische Ausbildung der LA/LV und TLA sowie Funkortung und Elektronik. Der bisherige Lehrstuhl Nachrichten und Funkortung wurde an die Sektion Landstreitkräfte übergeben.

Im Jahre 1963 wurde durch eine Fachgruppe mit der Ausbildung von Offiziershörern zu Kommandeuren und Stabsoffizieren der Rückwärtigen Dienste der LSK/LV begonnen und später der Lehrstuhl Rückwärtige Dienste der LSK/LV geschaffen.

Diese Entwicklung erfuhr 1965 einen weiteren qualitativen Sprung. Um die Ausbildung noch effektiver den in den LSK/LV bestehenden Strukturen anzupassen, wurden die Lehrstühle reorganisiert und Lehrstühle der Waffengattungen (Fliegergattungen) und Spezialtruppen der LSK/LV geschaffen.

Ab dem 1. September 1965 nahmen folgende Lehrstühle ihre Tätigkeit auf:

- | | |
|---------------------------------|---------------------------|
| • Jagdfliegerkräfte der LV | Major Rolf Lehmann |
| • Fla-Raketentruppen der LV | Oberstlttn. Horst Schmidt |
| • Funktechnische Truppen der LV | Oberstlttn. Günter Bielig |
| • Rückwärtige Dienste der LV | Major Günter Keil. |

Die Lehrstühle erhielten den Auftrag, sich zu wissenschaftlichen Zentren ihrer Waffengattung zu entwickeln.

Die Umbildung der Fakultäten in Sektionen und eine neue Organisationsstruktur an der Militärakademie führten mit Wirkung vom 1. September 1970 zur Umbenennung der Fakultät in **Sektion Luftstreitkräfte/Luftverteidigung** und zu strukturellen Veränderungen:

- Kommandeur der Sektion LSK/LV wurde Generalmajor Heinz Böhme, Absolvent der Generalstabsakademie der Streitkräfte der UdSSR, zuvor Kommandeur einer Luftverteidigungsdivision. Generalmajor Prof. Dr. Heinz Böhme führte 20 Jahre lang, bis 1990, die Sektion.
- Stellvertreter für Ausbildung wurde Oberst Helmut Sommerfeld, ihm folgten 1980 Oberst Weißleder, anschließend Oberst Prof. Dr. Erhard Reichelt und bis 1990 Oberst Siegfried Düring.
- Stellvertreter für Forschung waren Oberst Dr. Günter Bielig, von 1972 bis 1980 Oberst Prof. Dr. Rolf Lehmann, bis 1985 Oberst Dr. sc. Jürgen Weith und bis 1990 Oberst Prof. Dr. Friedemann Beer.
- Bildung des Wissenschaftlichen Rates der Sektion LSK/LV zur Unterstützung der Arbeit des Kommandeurs der Sektion als Einzelleiter.
- Einführung der Funktion eines Lehrgangsleiters, dem alle Offiziershörer der Sektion unterstellt wurden. In diese Funktion wurde Oberstleutnant Max Pade eingesetzt, dem nach Beendigung seiner Dienstzeit Oberst Heinz Geletnecky und später Oberst Dr. Peter Schwarz folgten.
- Die bisherigen Lehrstühle der Waffengattungen und Spezialdienste wurden in die Sektion eingegliedert. Neu geschaffen wurde der Lehrstuhl Taktik höherer Verbände der Truppen der Luftverteidigung und als Leiter Oberstleutnant Dr. Karl Harms eingesetzt.

Aufgrund der zunehmenden Bedeutung der Front- und Armeefliegerkräfte wurde im Lehrstuhl JFK/LV eine Fachgruppe Front- und Armeefliegerkräfte geschaffen, aus der mit Wirkung vom 1. September 1978 der Lehrstuhl Luftstreitkräfte unter Leitung von Oberst Dr. Beer gebildet wurde.

Der Eingliederung der Armeefliegerkräfte der NVA in den Bestand der Landstreitkräfte Rechnung tragend, wurden ab 1. September 1986 auf der Basis dieses Lehrstuhles Luftstreitkräfte folgende selbständige Lehrstühle geschaffen:

- | | |
|--------------------------------|------------------------------|
| • Lehrstuhl Armeefliegerkräfte | Oberst Dr. Heinz Reiche |
| • Lehrstuhl Frontfliegerkräfte | Oberst Dr. Jürgen Dienewald. |

Aufgrund der zunehmenden Bedeutung der Informatik für die Lehre und Forschung an der Sektion sowie der Entwicklung der automatisierten

Führung der Truppen der Luftverteidigung, wurde an der Sektion gleichzeitig der

- Lehrstuhl Automatisierte Führungssysteme der Luftstreitkräfte und Truppen der Luftverteidigung Oberst Dr. Heinz Janka

gegründet, der ebenfalls am 1. September 1986 seine Arbeit aufnahm.

Dem Lehrstuhl wurde der Lehrgefechtsstand der Sektion unterstellt, der in den folgenden Jahren zum Integrierten Führungs- und Trainings-Komplex (IFTK) der Sektion LSK/LV weiter entwickelt und zum Zentrum der praktischen taktischen Ausbildung und der Forschungsarbeit aller Lehrstühle der Sektion wurde.

Damit war eine stabile Struktur der Sektion geschaffen, die notwendige Präzisierungen und Erweiterungen zuließ und außer personellen Veränderungen im Wesentlichen bis zur Auflösung der Sektion 1990 Bestand hatte.

In der Erziehung und Ausbildung wurde der Lehrkörper der Sektion vor allem auf eine ständig hohe Praxisnähe in der Ausbildung orientiert. Dazu wurden eine Reihe effektiver Maßnahmen durchgesetzt. So wurden ab 1971 regelmäßige Truppenpraktika der Lehroffiziere von mindestens zwei Monaten Dauer verwirklicht sowie eine verstärkte Teilnahme von Lehroffizieren und Offiziershörern an den wichtigsten Truppenübungen gesichert.

In den Lehrstühlen der Sektion LSK/LV fand wie überall im Hochschulwesen eine Reihe kreativer Ausbildungsmethoden Anwendung. Besonderen Stellenwert erlangte in der Sektion einheitlich und lehrstuhlübergreifend das Wissenschaftlich-produktive Studium, dem auch die anderen Sektionen der Militärakademie folgten.

Das **Wissenschaftlich-produktive Studium** ging von der Prämisse aus, dass eine moderne militäarakademische Aus- und Weiterbildung nicht primär nur durch Wissensvermittlung und Wissensprüfung realisiert werden kann, sondern das fortschreitende praktizierende Aneignen erforderlicher Arbeitsweisen, die wissenschaftlich-produktive ergebnisorientierte Gestaltung und die selbständige wissenschaftliche Arbeit zur Grundlage haben muss. Es prägte die wissenschaftliche Qualität in der Tätigkeit der Kommandeure und Offiziere der Führungsorgane weiter aus.

Die höchsten Formen waren das Forschungsstudium, die direkte Einbeziehung der Offiziershörer in die Forschungsarbeit der Lehrstühle und die Lösung von Forschungsaufgaben im Interesse der Truppe mit

Ergebnissen, die anschließend dem Kommando der LSK/LV und den Verbänden übergeben werden konnten.

Dazu gehörte ein System selbständiger wissenschaftlicher Arbeiten mit Kleinen Belegen, Großen Belegen bis hin zur Diplomarbeit und in einzelnen Fällen bis zur Überführung in eine Aspirantur.

Praktiziert wurden auch Symposien der Offiziershörer, die sie selbst organisieren und leiten mussten, und auf denen sie ihre Ergebnisse anbieten und verteidigen konnten.

Wesentliche Grundlagen für die Herausbildung praktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten und die Umsetzung gewonnener Erkenntnisse bildeten die Methode der Grafodynamischen Simulation der Gefechtshandlungen und das System von Gruppenübungen, Kriegsspielen und Kommandostabsübungen in den Lehrstühlen der Sektion.

In den Lehrstühlen der Sektion fanden regelmäßig wissenschaftliche Beratungen statt, in denen ihre Forschungsergebnisse unter Teilnahme von Vertretern der Truppe vorgestellt wurden.

So fand beispielsweise von 1979 bis 1989 jährlich an der Militärakademie eine Wissenschaftliche Beratung des Lehrstuhles Jagdfliegerkräfte/LV zu seinem Forschungsschwerpunkt „Einsatz der Jagdfliegergeschwader im Front- und Küstensteifen“ statt, auf denen die Ergebnisse dem Chef JFK/LV im Kommando LSK/LV, den Kommandeuren der Truppenteile und weiteren Vertretern aus den Verbänden und Lehreinrichtungen vorgestellt worden.

Von den **Kolloquien und Konferenzen** der Sektion LSK/LV erlangten für die Forschung besonders zwei Veranstaltungen richtungsweisende Bedeutung.

Das erste Kolloquium 1964 zum Thema „Anwendung von Methoden der Operationsforschung zur Lösung taktischer Aufgaben“ unter Leitung von Generalmajor Zorn war bestimmend für die Entwicklung von Methoden für die Forschungsarbeit der folgenden Jahrzehnte. Seine Bedeutung wurde unterstrichen durch die Teilnahme des Chefs der LSK/LV, Generalleutnant Keßler, sowie von Generalleutnant Latschin vom Vereinten Oberkommando der Staaten des Warschauer Vertrages.

Das dritte Kolloquium 1972 zum Thema „Einsatzvarianten der Truppen der Luftverteidigung“ unter Leitung von Generalmajor Dr. Böhme gestaltete sich als Grundsteinlegung für die zentralen Forschungsvorhaben der Sektion LSK/LV in den folgenden Forschungsperioden. Inhaltliche Schwerpunkte waren die Themen „Die Ausgangslage zur Abwehr massierter Luftangriffe“ und die „Grafodynamische Simulation der Gefechtshandlungen“.

An diesem Kolloquium nahm ein großer Kreis von Generalen und Offizieren der Sowjetarmee und der NVA teil. An deren Spitze standen: Generaloberst Katritsch, Befehlshaber der 16. Luftarmee der Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland; Generaloberst Reinhold, Stellvertreter des Ministers und Chef der LSK/LV; Generalmajor Dr. Platow, Leiter des Lehrstuhles Jagdfliegerkräfte an der Militärakademie der Luftstreitkräfte der UdSSR.

Die **Simulation der Gefechtshandlungen** war eine der wirksamsten Methoden der Ausbildung der Offiziershörer, nicht nur für ihre Befähigung zur Führung des Gefechts, sondern auch in der Schulung ihres taktischen Denkens. Selbst der Lehrkörper konnte sich bei der Anwendung dieser Methode weiter qualifizieren und neue Erkenntnisse bis hin zu Forschungsergebnissen gewinnen.

Das Wesen der Simulation bestand darin, die Wirksamkeit von Gefechtshandlungen nicht nur auf der Grundlage der Wahrscheinlichkeitsrechnung und der Ableitung der mathematischen Erwartung der Anzahl vernichteter Luftziele zu berechnen, wobei wichtige Seiten des Gefechts wie seine Einmaligkeit, seine Zweiseitigkeit, die Dynamik und die gegenseitige Abhängigkeit vieler Faktoren vernachlässigt wurden, sondern die Wirksamkeit der Handlungen über die Analyse von Modellen des Gefechts zu bestimmen.

Mit der Methode der zunächst angewandten Graphoanalytischen Modellierung der Gefechtshandlungen der Kräfte der Luftverteidigung wurde eine neue Qualität bei der Bestimmung der Wirksamkeit des Einsatzes der Truppen der Luftverteidigung eingeleitet.

Diese Methode war eine grundsätzliche Ausbildungs- und Forschungsmethode in der Sektion LSK/LV. Sie wurde in allen Lehrstühlen der Sektion über verschiedene Etappen zur Grafodynamischen Simulation weiter entwickelt und schließlich zur Rechnerdynamischen Simulation von Luftangriff und Luftverteidigung als Echtzeitprozess in den achtziger Jahren vervollkommenet.

Erst die Rechnerdynamische Simulation in Echtzeit ermöglichte die Nutzung des gesamten Instrumentariums zur Ausbildung in der Führung des Gefechts mit den „Sofortergebnissen“ aus der Modellwirklichkeit.

Der Fortschritt der Rechentechnik war die entscheidende Voraussetzung, für die Auszubildenden eine Ersatzpraxis und eine Modellwirklichkeit zu schaffen.

Auf dieser Basis wurde es möglich, die Methoden zur Simulation der Gefechtshandlungen in ständig verbesserten Entwicklungsstufen bei Gruppenübungen und Kriegsspielen zu nutzen und die Dynamik des Gefechts, einschließlich seiner wahrscheinlichen Ergebnisse in den ein-

zelenen Episoden, sowie den Einfluss des Kommandeurs auf seinen Verlauf zeitnah widerzuspiegeln.

Diese ausgereifte Methode wurde vom Lehrstuhl JFK/LV in den letzten Jahren auch zur praktischen Ausbildung der Offiziershörer auf realen Gefechtsständen der Jagdfliegertruppenteile genutzt.

Für die Ausbildung an der Militärakademie hatte sich dazu schrittweise eine äquivalente Basis aus dem Lehrgefechtsstand der Sektion in Form eines „Integrierten Führungs- und Trainings-Komplexes“ herausgebildet.

In letzter Konsequenz entstand daraus die größte Herausforderung für die gesamte Sektion LSK/LV, diese Entwicklung auf der Grundlage einer einheitlichen Konzeption fortzuführen und auf einem der Zukunft gerecht werdendem Niveau zu vollenden.

Anfang der 80er Jahre wurde dazu das Forschungsgroßvorhaben „Integrierter Führungs- und Trainingskomplex der Sektion LSK/LV“ (IFTK) konzipiert. Federführend war hierbei Oberst Heinz Hobiger als Kopf der gesamten Systementwicklung.

Der IFTK wurde im Zusammenwirken aller Lehrstühle der Sektion LSK/LV als ein Komplex geschaffen, der alle mitwirkenden Waffengattungen und Dienste, mehrere Führungsebenen und die Handlungen des Luftgegners integrierte. Dafür mussten eine Philosophie des Gesamtmodells, eine umfangreiche Software für alle elementaren Prozesse und ihre Verknüpfungen sowie eine anspruchsvolle materielle Basis entwickelt werden.

Die Forschungsarbeit in allen Lehrstühlen war mit Dissertationen und Diplomarbeiten wesentlich auf dieses Projekt gerichtet. Der IFTK sollte unter Einbeziehung befähigter Offiziershörer und Studenten der TU Dresden auf Basis der Mikroelektronik geschaffen werden.

Insgesamt waren seit 1983/84 gleichzeitig mehr als 100 Angehörige des Lehrkörpers, der Hörerschaft und des Sicherstellungspersonals aller Lehrstühle der Sektion LSK/LV sowie Diplomanden und Praktikanten der Sektion Informatik der TU Dresden ständig gleichzeitig beteiligt.

Softwareseitig musste als Kernstück des rechnergestützten Systems eine allumfassende Wissensbasis geschaffen werden. Das dazu erforderliche, bislang in wissenschaftlichen Arbeiten aller Art, in Katalogen, Karteien, Tabellen, Übersichten, Grafiken usw. in jahrzehntelanger Forschungsarbeit auf den einzelnen Fachgebieten entstandene und aufbewahrte Wissen erfuhr auf breiter Front eine Umsetzung auf den Rechner.

In diese Wissensbasis war die Gesamtheit der Simulationsmodelle integriert, in denen sich die elementaren Gesetzmäßigkeiten widerspie-

gelten, denen das Handeln und Verhalten der an den Kampf- bzw. Gefechtshandlungen beteiligten Kräfte des gegnerischen Luftangriffs und der eigenen Luftverteidigung in der Luft und am Boden unterworfen ist.

Modelle zur Simulation geplanter, befohlener bzw. sich aus der Lageentwicklung ergebender Handlungen und Verhaltensweisen der Kräfte der Luftverteidigung in der Luft und am Boden standen bereits zur Verfügung.

Zusammen mit der Hardwarekonfiguration und der modernisierten Ausstattung des Lehrgefechtsstandes gelang es schließlich, von der Grafo-dynamischen Simulation – die damit nicht ihre Bedeutung in der Ausbildung und Forschung verlor – zur Rechnerdynamischen Simulation überzugehen. Damit wurde es möglich, die Gefechtshandlungen in quasi Echtzeit zu simulieren. Effektivität und Wirksamkeit der Ausbildung in Übungen und Kriegsspielen erhöhten sich.

Darüber hinaus war eine qualitativ hochleistungsfähige Forschungsbasis entstanden, mit deren Hilfe insbesondere in Forschungs-Kommandostabsübungen wertvolle Erkenntnisse gewonnen werden konnten.

Das Forschungsvorhaben der Sektion LSK/LV war bis zum Jahre 1991 konzipiert, so dass zum Zeitpunkt der Auflösung der NVA noch nicht alle Entwicklungsstufen abgeschlossen waren. Auch war das komplexe Rechnerprojekt so gestaltet, dass es darüber hinaus jederzeit erweiterungsfähig war.

Der erreichte Stand der Entwicklung des IFTK der Sektion LSK/LV, das Niveau des seiner Nutzung zugrunde liegenden taktischen und methodischen Fundus sowie die ihn tragende Hardware und die System- und Anwendersoftware zeugen aber davon, dass schon mit den seinerzeit vorhandenen Mitteln Wissensverarbeitung im wahrsten Sinne des Wortes durchaus geistig, technisch und technologisch beherrscht werden kann und, sofern sie auf konkrete Zwecke ausgerichtet ist, auch tatsächlich beherrscht wird.

Obwohl das IFTK nach Abschluss des Forschungsvorhabens ein gewisser Prototyp für die Truppe sein sollte oder hätte werden können, war klar, dass das aus vielen Gründen schwer umsetzbar werden würde. Es entstand deshalb die Idee, die Sektion LSK/LV der Militärakademie zu einem leistungsfähigen Zentrum der Aus- und Weiterbildung der zukünftigen Anwender eines zu schaffenden Führungs- und Simulations-systems in der Truppe zu profilieren.

Mehr noch: Die Sektion wäre über kurz oder lang in der Lage gewesen, Zentrum simulierter Übungen zu sein, an denen die Truppen mit ihren Gefechtsständen in ihren Standorten über Fernverbindungen hätten be-

teiligt werden können. Alle diese Vorhaben endeten jedoch mit der Auflösung der Nationalen Volksarmee 1990.

Die Sektion umfasste 1990 acht Lehrstühle:

- | | |
|---------------------------------|--------------------------------------|
| • Jagdfliegerkräfte der LV | Oberst Prof. Dr. sc. Wolfgang Demmer |
| • Fla-Raketentruppen der LV | Oberst Dr. Johannes Schmalfuß |
| • Funktechn. Truppen der LV | Oberst Prof. Dr. sc. Erich Wöbke |
| • Rückwärtige Dienste der LV | Oberst Dr. sc. Werner Dienel |
| • Taktik höherer Verbände d. LV | Oberst Dr. sc. Jörg Knie |
| • Armeeffliegerkräfte | Oberst Doz. Dr. sc. Heinz Reiche |
| • Frontfliegerkräfte | Oberst Doz. Dr. sc. Jürgen Dienewald |
| • Führungssysteme der LV | Oberst Dr. Heinz Janka. |

Nach dem 1990 erfolgten Ausscheiden des Kommandeurs der Sektion, Generalmajor Böhme, wurde die Sektion von Oberst Düring geführt. Weiterhin gab es nach der Entlassung der Mehrheit des Offiziersbestandes mit Wirkung vom 30. September 1990 marginale Veränderungen in den Führungsfunktionen.

Die Verabschiedung des Personalbestandes erfolgte dezentral in den einzelnen Lehrstühlen.

Die Übergabe der Sektion und ihre endgültige Auflösung lagen in den Händen von Oberst Prof. Dr. Heinz Hobiger.

5.4 Sektion Seestreitkräfte

Die **Sektion Seestreitkräfte** wurde am 3. Januar 1963 in Stralsund als Fakultät gegründet.

Die Gründung der Fakultät war notwendig, weil auf Grund neuer Aufgaben der Volksmarine im Verbund der sozialistischen Ostseefloten deutlich wurde, dass der Bedarf an qualifizierten Offizieren nicht mehr allein durch die begrenzt mögliche Zahl von Absolventen der sowjetischen Seekriegsakademie abgedeckt werden konnte. Die Ausbildung an der Fakultät Seestreitkräfte (auch Volksmarinefakultät genannt) begann in der Fachrichtung Allgemeine Flottenkommandeure.

Ihr erster Kommandeur (Leiter) war Kapitän zur See Wilhelm Nordin, vormals Stellvertreter des Chefs des Stabes im Kommando Volksmarine.

Stellvertreter des Leiters der Fakultät für Politische Arbeit war Fregatkapitän Ernst Börnichen und für Lehrmethodische Arbeit Fregatkapitän Rudolf Vorsprach.

Der Standort auf der Insel Dänholm bei Stralsund, in einem von jeher militärisch genutzten Objekt, ermöglichte eine enge Verbindung zum

Kommando der Volksmarine sowie zu ihren Verbänden und schulischen Einrichtungen.

Ursächlich führte wohl gerade diese Überlegung zu der Entscheidung, die Fakultät getrennt vom zentralen Standort Dresden zu stationieren.

Zur Fakultät gehörten die Lehrstühle:

- Operative Kunst der Seestreitkräfte Freg.Kpt. Günter Hoppe
- Flottentaktik und Taktik der Waffengattungen Freg.Kpt. Gerhard Schäfer
- Taktik der Überwasserkräfte und Einsatz der Waffen Freg.Kpt. Erich Helmholz.

Die Ausbildung der Fakultät begann mit 15 Offiziershörern im Profil Allgemeine Flottenkommandeure mit einer Dauer von drei Jahren und neun Monaten.

Zugleich fand ein zehnmonatiger „Höherer akademischer Kurs“ für neun erfahrene Offiziere der Volksmarine statt, der später, auf ein Jahr verlängert, insgesamt viermal bis Dezember 1966 durchgeführt wurde.

Gleichzeitig nahmen leitende Offiziere der Volksmarine und weitere Angehörige der Fakultät ein mehrjähriges externes militärakademisches Studium auf.

Die Ausbildung in der Fachrichtung Allgemeine Flottenkommandeure war bereits seit Anfang 1962 vorbereitet worden. Der größte Teil der Lehroffiziere wurde allerdings erst im Oktober 1962 zuversetzt. Deshalb beauftragte der Chef der Volksmarine, Vizeadmiral Wilhelm Ehm, Truppenoffiziere, vorrangig Absolventen der sowjetischen Seekriegsakademie, Vorlesungen für den ersten Dreijahreskurs und den ersten im Januar 1963 begonnenen Höheren Akademischen Kurs auszuarbeiten.

In den Stäben und Schulen gab es zwar einen breiten Kreis von Offizieren mit langjährigen fachspezifischen Kenntnissen und Erfahrungen, aber noch nicht genügend Offiziere mit einem militärakademischen Abschluss, geschweige denn Offiziere mit hochschulpädagogischer Kompetenz und Erfahrung. Darum wurden mit Hilfe von Lehrkräften der Rostocker Universität gezielte Maßnahmen zur Qualifizierung des Lehrkörpers unternommen, in deren Ergebnis den Lehroffizieren nach einer Eignungsprüfung die Lehrbefähigung erteilt werden konnte.

Seinen vollen Bestand erlangte der Lehrkörper erst im Verlaufe des ersten Ausbildungsjahres. Ende 1963 waren etwa 60 Prozent der Offiziere des Lehrkörpers Absolventen sowjetischer militärakademischer Einrichtungen, alle übrigen hatten bereits ein externes Studium an der Militärakademie „Friedrich Engels“ aufgenommen. Auf eine mehrjährige Praxis an Bord bzw. in Stäben konnten 85 Prozent verweisen.

Wirksame Unterstützung gaben sowjetische Militärspezialisten, unter denen insbesondere der Kapitän 1. Ranges Dr. P. I. Makejew herauszuheben ist. Bis 1969 hat er die Entwicklung der Fakultät Seestreitkräfte auf dem Dänholm unterstützt. Sehr wertvoll für die Sektion war die Übernahme von Materialien der sowjetischen Seekriegsakademie in Leningrad.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten bei der Ausarbeitung und Umsetzung von Ausbildungsprogrammen entsprechend der Zielsetzung und Aufgabenstellung des Kommandos der Volksmarine, konnte in Auswertung gesammelter Erfahrungen und durch Hilfe anderer Fakultäten der Militärakademie schon im Verlaufe des ersten Ausbildungsjahres der Prozess der Planung und Organisation des Lehrprozesses und der Methodik der Lehrveranstaltungen entscheidend verbessert werden. Es gelang immer besser, die perspektivische Entwicklung zu berücksichtigen und mit Blick auf die zunehmende Integration in die Verbündeten Ostseeflotten die operativ-taktischen Themen stärker auf höhere Anforderungen auszurichten.

Im Zeitraum 1964 bis 1966 führten neue Aufgabenstellungen und einige administrative Festlegungen zu neuen Problemstellungen bei der Programmgestaltung und zu Veränderungen in der Struktur der Fakultät:

1. Die zunehmende Orientierung auf Probleme der Truppenführung erforderte, dafür ein eigenständiges Strukturelement zu schaffen, die personelle Besetzung zu klären und die erforderlichen Lehrunterlagen zu erarbeiten. Bereits am 1. September 1964 konnte der neu gebildete Lehrstuhl „Führung der Kräfte“ seine Arbeit aufnehmen.
2. Aufgrund der verbesserten Vorbereitung der Studienbewerber wurde die Verkürzung des Direktstudiums ab Studienjahrgang 1965 auf drei Jahre möglich. Damit konnte die ab 1965 vorgesehene Verlegung des Studienbeginns an der Militärakademie vom 1. Januar auf den 1. September problemlos erfolgen.
3. Für die neu eingeführte Fachrichtung „Kommandeure und Stabs-offiziere der Rückwärtigen Dienste der Seestreitkräfte“ wurde unter kommissarischer Leitung von Fregattenkapitän Rudolf Vorsprach ein Lehrstuhl gebildet. Im kurzen Zeitraum eines Jahres entstanden die notwendigen Ausbildungsunterlagen, damit am 1. September 1966 eine Lehrgruppe von Offizieren der Volksmarine in dieser Fachrichtung ein dreijähriges Direktstudium beginnen konnte.

(Im Unterschied zum operativ-taktischen Profil fanden diese Studiengänge nur alle drei Jahre statt.)

Im Ergebnis dieser veränderten Bedingungen formierten sich im Verlaufe der zweiten Hälfte der 60er Jahre die Lehrstühle:

- Operative Kunst der Seestreitkräfte Kpt. z. S. Dr. Günter Hoppe
- Flottentaktik und Taktik der Waffengattungen Kpt. z. S. Dr. Gerhard Schäfer
- Führung der Kräfte Freg.Kpt. Joachim Landmann
- Rückwärtige Dienste der Seestreitkräfte Freg.Kpt. Egon Sichtung.

Trotz der Bemühungen seitens der Führung der Volksmarine, den Standort Dänholm zu halten, fiel mit dem Befehl Nr. 122/68 des Ministers für Nationale Verteidigung vom 22. Oktober 1968 die Entscheidung zugunsten der Verlegung der Fakultät zum zentralen Standort der Militärakademie „Friedrich Engels“ in Dresden.

Nach Abschluss der militäarakademischen Ausbildung durch den Studienjahrgang 1966 noch auf dem Dänholm, erfolgte in der Zeit vom 21. bis 26. Juli 1969 die Verlegung der Fakultät Seestreitkräfte nach Dresden.

Mit der neuen Organisationsstruktur der Militärakademie im Zuge der 3. Hochschulreform der DDR und der Umbildung der Fakultäten in Sektionen wurde die Fakultät mit Wirkung vom 1. September 1970 in **Sektion Seestreitkräfte** umbenannt, und der Leiter erhielt den Status Kommandeur der Sektion.

In Anpassung an die Struktur der Militärakademie wurden folgende Änderungen vollzogen:

- Auflösung der Funktion „Stellvertreter des Kommandeurs der Sektion für Politische Arbeit“ und des Lehrstuhles „Führung der Kräfte“,
- Schaffung von zwei Stellvertreterbereichen:
 Stellvertreter für Ausbildung wurde Kapitän z. See Dr. Erich Helmholz, ihm folgten 1971 Kapitän z. See Dr. Gerhard Schäfer und ab 1973 Kapitän z. See Doz. Dr. Helmut Berger;
 Stellvertreter für Forschung wurde Kapitän z. See Doz. Dr. Günter Hoppe, ihm folgten 1972 Kapitän z. See Doz. Dr. Helmut Berger, ab 1973 Fregattenkapitän Dipl.-Mil. Adolf Feil und seit 1982 Kapitän z. See Dr. Horst Metzschke;
- Bildung des Wissenschaftlichen Rates der Sektion SSK zur Unterstützung der Arbeit des Kommandeurs der Sektion als Einzelleiter;
- Einführung der Funktion eines Lehrgangsleiters, dem alle Offiziershörer der Sektion unterstellt wurden. Diese Funktion wurde Kapitän z. See Dipl.-Mil. Dieter Ellwardt übertragen.

Ab Studienjahr 1968/69 erfolgte die Ausbildung in den beiden Fachrichtungen Allgemeine Flottenkommandeure und Kommandeure und Stabsoffiziere der Rückwärtigen Dienste nach einem von Grund auf erneuerten Programm, wozu erstmals die Programme 1965 der Seekriegsakademie und der Akademie für Rückwärtige Dienste und Transportwesen Leningrad als Grundlage dienten.

Weitere wichtige Präzisierungen enthielt schon wenig später das Programm 1971, in dem der systematischen Heranführung der Offiziershörer an die selbständige wissenschaftliche Arbeit größere Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

Bei den Programmänderungen für den Zeitraum 1976 bis 1980 stand vor allem die Vervollkommnung der Formen und Methoden der praktischen Ausbildung im Mittelpunkt.

Die stärkere Hinwendung auf die Praxisvermittlung ging auf eine seitens des Kommandos der Volksmarine erhobene Forderung zurück, die Absolventen noch zielgerichteter auf ihren Dienstantritt als Kommandeure und Stabsoffiziere in den Verbänden und Einheiten der Volksmarine vorzubereiten. Mit diesem Hintergrund wurden sämtliche Lehrunterlagen für Gruppenübungen und Kriegsspiele überarbeitet und neu gestaltet. Das Training der Lagebeurteilung und Entschlussfassung erfolgte fortan nicht mehr nur im Rahmen vorgegebener fiktiver Ausgangslagen und Aufgabenstellungen, sondern vorrangig unter Berücksichtigung der realen Bedingungen der Operationszone der Volksmarine bzw. Verbündeten Ostseefloten.

Der Anteil der praktischen Ausbildung erhöhte sich in den Ausbildungsprogrammen 1980 und 1986 auf mindestens 40 Prozent.

Zur Vorbereitung der Offiziershörer auf ihren künftigen Einsatz wurde ab 1981 ein „Abschlusskurs“ eingeführt, in dessen Verlaufe die Offizierschüler vor ihrem letzten Praktikum in den Verbänden/Truppenteilen durch verantwortliche Offiziere der Volksmarine mit dem aktuellen Entwicklungsstand und den sich während des Studiums vollzogenen Veränderungen vertraut gemacht wurden.

Zum gleichen Zeitpunkt wurde die Hauptprüfung auf operativ-taktischem Gebiet durch einen praktischen Prüfungsteil ergänzt. In der Regel war in kürzester Zeit eine Kurzaufgabe zu lösen und ein Einsatzvorschlag zu melden.

Die im alten Standort Dänholm zum Kommando der Volksmarine, ihren Flottillen und Schulen aufgebauten vielschichtigen Verbindungen wurden trotz der großen Entfernungen weitestgehend aufrecht erhalten. Dazu gehörten

- regelmäßig stattfindende Vorträge des Chefs der Volksmarine, seiner Stellvertreter und anderer leitender Offiziere vor dem Lehrkörper und den Offiziershörergruppen, die immer wieder neue Impulse für die Ausbildung und Forschungsarbeit gaben; allein von 1970 bis 1980 wurden mehr als 40 Gastvorlesungen durch Kommandeure und Stabsoffiziere der Volksmarine abgehalten;
- regelmäßige Einbeziehung von Lehroffizieren der Sektion in wichtige Maßnahmen und Aufgaben der Volksmarine, wie Einsatz in Stabsfunktionen oder als Schiedsrichter bei Manövern und Kommandostabsübungen, Teilnahme an Fachtagungen, Schulungen und Konferenzen sowie an Erprobungen, Schießabschnitten und Lehrvorführungen;
- eine Vielzahl wissenschaftlicher Veranstaltungen mit gegenseitiger Beteiligung im Kommando der Volksmarine oder in der Sektion, in denen Forschungsergebnisse vorgestellt und Fragen ihrer Überführung in die Praxis diskutiert und entschieden wurden;
- die alljährliche Teilnahme leitender Admirale und Offiziere der Volksmarine an den Staatsexamen.

Nach der Ernennung von Konteradmiral Prof. Dr. Wilhelm Nordin zum Kommandeur der Offiziershochschule der Volksmarine „Karl Liebknecht“ wurde Kapitän z. See Günter Pöschel als Kommandeur der Sektion Seestreitkräfte eingesetzt.

Kapitän z. See Pöschel war Absolvent der Seekriegsakademie Leningrad und langjähriger Leiter der Abteilung Ausbildung im Kommando der Volksmarine. Im Verlaufe der Dienstzeit als Kommandeur der Sektion erlangte er 1981 die Promotion A und 1985 die Promotion B.

Dr. Günter Pöschel wurde 1984 zum Konteradmiral ernannt und 1987 zum außerordentlichen Professor berufen.

Die Anfänge der Forschungsarbeit der Sektion gehen auf das Jahr 1964 zurück, als eine Gruppe von Lehroffizieren erstmals im Rahmen eines Kolloquiums der Volksmarine ihre Untersuchungsergebnisse auf dem Gebiet „Führung der Kräfte“ verteidigte.

Auch als die Fakultät ab 1965 planmäßig in die Forschungsarbeit der Militärakademie einbezogen wurde, bildete die Truppenführung und deren Vervollkommnung durch Anwendung von Mitteln der Mechanisierung und Automatisierung den Schwerpunkt der Untersuchungen. Im Rahmen der ersten Aufgabenstellungen seitens des Kommandos spielten die Themen „Führung und Gefechtseinsatz der Kräfte“ und „Berechnung von Effektivitätskriterien“ eine große Rolle. Davon wurden Teilergebnisse in die Gefechtsvorschriften der Volksmarine eingearbeitet.

In den Jahren 1967/69 nahmen die gemeinsam mit dem Kommando Volksmarine zu lösenden Forschungsaufgaben mehr und mehr komplexen Charakter an. Das spiegelte sich u. a. in einem gemeinsamen Kolloquium der Fakultät und des Kommandos der Volksmarine im Februar 1967 wider, das sich mit dem Entwurf eines Handbuches für Flottenkommandeure beschäftigte.

Die wissenschaftliche Arbeit in den Lehrstühlen konzentrierte sich zunächst darauf, den Fundus gesicherter Erkenntnisse und Praxiserfahrungen zu erschließen, zu systematisieren und für die Lehre wie auch für die weitere Forschungsarbeit aufzubereiten.

Die Sektion wurde im großen Umfang in die Lösung von Teilaufgaben im Rahmen zentraler Forschungsvorhaben der Nationalen Volksarmee und der Volksmarine, die zum Teil auf Forschungsplänen des Vereinten Oberkommandos bzw. des Kommandos der Verbündeten Ostseeflotten basierten, einbezogen.

Dazu kamen Forschungsaufgaben seitens der Militärakademie, die auch den eigenen Vorhaben der Sektion dienten. Das waren vorrangig Untersuchungen zur Erhöhung der Wirksamkeit der akademischen Lehre.

In zunehmendem Maße gelang es, Dissertationen, Diplomarbeiten und Belege sowie die gesamte Publikationstätigkeit auf die Forschungsaufgaben auszurichten. Umfang und Qualität der Veröffentlichungen von Forschungsergebnissen in militärischen Informationsdiensten und Zeitschriften nahm beträchtlich zu. In der zweiten Hälfte der 80er Jahre betrug der Anteil der Diplomarbeiten im Interesse von Forschungsaufgaben etwa 50 bis 60 Prozent, davon war die Mehrheit mit Themen der Volksmarine und der Verbündeten Ostseeflotten befasst.

Ihre Begutachtung erfolgte in der Regel durch verantwortliche Offiziere des Kommandos bzw. der Verbände der Volksmarine, die den Ergebnissen eine bis zu 80-prozentige Praxiswirksamkeit bescheinigten.

Mit Beginn der 80er Jahre wurde die Forschungsarbeit in den Lehrstühlen intensiviert.

Die Bereitschaft, im Interesse anstehender Forschungsaufgaben außerplanmäßige Aspiranturen aufzunehmen, erhöhte sich. 1987 betrug der Anteil promovierter Offiziere der Sektion ca. 60%. Weitere 10 bis 12 Offiziere bereiteten sich auf die Promotion A oder B vor.

Herausragendes Beispiel für die Konzentration der Anstrengungen war der Marinetaktiktrainer „Delphin“. Die traditionelle Methode, Gefechtslagen auf einer blauen Platte mit Hilfe von Schiffsmodellen zu simulieren, war für eine moderne Taktikausbildung nicht mehr akzeptabel. Die zeitweiligen Verbesserungen mit der Einführung der sowjetischen Trainer-

anlage „ATAKA“ sowie von elektronischen Tischrechnern offenbarten ebenfalls begrenzte Nutzungsmöglichkeiten.

Es reifte die Idee, einen rechnergestützten Trainer zu schaffen, der es ermöglicht, Handlungen von Flottenkräften realitätsnah zu simulieren. In der Sektion wurde eine Konzeption für die eigenständige Entwicklung eines solchen Trainers erarbeitet.

Auf dieser Grundlage gelang es einer Forschungsgruppe des Lehrstuhls „Taktik der Seestreitkräfte“ unter Leitung von Kapitän z. See Dr. Manfred Arnold mit Unterstützung durch das zentrale Rechenzentrum der Militärakademie in relativ kurzer Zeit die wichtigsten theoretischen Probleme zu lösen und bereits 1985 eine Pilotanlage des Trainers vorzustellen.

Auf dieser Basis wurde die Erarbeitung der erforderlichen Hard- und Software zu einem zentralen Forschungsschwerpunkt der Sektion erhoben. In der Folge waren insgesamt sechs Dissertationen A und drei Dissertationen B sowie acht bis zehn Diplomarbeiten einbezogen worden. Weitere vier Dissertationen konnten trotz des fortgeschrittenen Bearbeitungsstandes nicht mehr abgeschlossen werden.

Mit der schrittweisen Einführung der erarbeiteten Teillösungen konnte die Wirksamkeit der praktischen Ausbildung der Offiziershörer kontinuierlich verbessert werden. Es war möglich geworden, beliebige Handlungen der Seiten und des Leitungsstabes in Echtzeit bzw. bedarfsweise auch unter Zeitdehnung oder Zeitraffung rechnergestützt nachzubilden und zu protokollieren.

In nicht weniger als 10 bis 12 mit den Offiziershörergruppen der Sektion durchgeführten zweiseitigen, mehrstufigen Kriegsspielen und Gruppenübungen hatte sich der „Marinetaktiktrainer Delphin“ überzeugend bewährt.

Für die gezeigten Leistungen wurde das Forschungskollektiv mit dem „Friedrich Engels Preis“ ausgezeichnet.

Die Idee zur Schaffung einer qualitativ neuartigen Ausbildungsanlage war Realität geworden. Die geplanten weiteren Entwicklungsschritte konnten jedoch nicht mehr realisiert werden.

Vorgesehen waren Untersuchungen zu folgenden Problemen:

- Einbeziehung von Gefechtshandlungen der Seefliegerkräfte sowie Forschungsergebnisse der Sektion LSK/LV im Interesse des Zusammenwirkens mit Jagdfliegerkräften;
- Ausbau des Informationsaustausches mit dem „Integrierten Führungs- und Trainings-Komplex“ (IFTK) der Sektion LSK/LV, für den bereits erste Schritte eingeleitet worden waren;

- Berücksichtigung der Einwirkung von geographischen und Umweltfaktoren auf den Einsatz der Kräfte sowie ihrer Bewaffnung und technischen Mittel;
- Weiterentwicklung der Modelle zur Objektbewegung, Simulation von Ortungsprozessen, Einsatz der Bewaffnung und technischen Mittel sowie von defizitären und Sicherstellungsprozessen;
- Simulation von Kampfhandlungen operativen Maßstabes.

Eine mögliche Nachnutzung des Taktiktrainers war seitens der Offiziershochschule Stralsund und des Kommandos der Volksmarine vorgesehen. In der Offiziershochschule wurde bereits die Pilotanlage des Trainers, an deren Entwicklung Offiziere der Einrichtung beteiligt gewesen waren, in der Ausbildungspraxis genutzt.

Auch Offiziere der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg hatten anlässlich eines Besuches der Militäarakademie 1989/90 ihr Interesse an Idee und Software des Trainers bekundet.

Im letzten Jahr der Existenz der Militäarakademie wurde in der Sektion begonnen, neue Konzepte für die Weiterführung der Lehre und Forschung in den 90er Jahren zu erarbeiten.

Die Sektion wurde noch bis zum 30. September 1990 vom Kommandeur, Konteradmiral Prof. Dr. Günter Pöschel, seinem Stellvertreter für Ausbildung, Kapitän z. See Doz. Dr. Helmut Berger, dem Stellvertreter für Forschung, Kapitän z. See Dr. Horst Metzschke und dem Lehrgangsleiter, Kapitän z. See Dipl.Mil. Dieter Ellwardt, geführt.

Die Sektion umfasste 1990 drei Lehrstühle:

- Operative Kunst der Seestreitkräfte
Kpt. z. S. Dr. sc. Heinz Engelmann
- Taktik der Seestreitkräfte
Kpt. z. S. Dr. sc. Manfred Arnold
- Rückwärtige Dienste der Seestreitkräfte
Kpt. z. S. Dr. Erwin Witte.

Die Leistungen der Sektion Seestreitkräfte in den 28 Jahren ihres Bestehens widerspiegeln sich in folgender Bilanz:

- Von Januar 1963 bis Juli 1990 absolvierten an der Sektion mehr als 470 Offiziere der Volksmarine, ca. 20 Offiziere der polnischen und 9 Offiziere der sowjetischen Seekriegsflotte mit Erfolg ein dreijähriges Studium;
- aus dem Kreis der Absolventen der Sektion gingen Admirale und zahlreiche leitende Offiziere der Volksmarine hervor, die maßgeblich die Entwicklung der Volksmarine mitbestimmt haben;

- etwa 30 Absolventen konnten ihr Studium mit dem Sonderdiplom des Ministers für Nationale Verteidigung abschließen, darunter der Kapitän marinarki Marian Prudzienica, nach vorliegenden Informationen von 2004 bis 2007 Stellvertreter des Chefs der Einsatzkräfte der Polnischen Streitkräfte in Warschau, im April 2007 im Rang eines Vizeadmirals ausgeschieden;
- in 40 Lehrgängen wurden etwa 360 Offiziere der Volksmarine für höhere Verwendungen qualifiziert;
- annähernd 50 Admirale und Offiziere der Volksmarine, darunter ca. 30 Angehörige der Sektion und der Militärakademie, haben an der Sektion Seestreitkräfte ihre Promotionen A und B mit Erfolg abgeschlossen;
- die Angehörigen der Sektion Seestreitkräfte leisteten durch zahlreiche Publikationen in Informationsdiensten und militärischen Zeitschriften der NVA, die Herausgabe von Studien- und Lehrbüchern sowie durch persönliches Auftreten in wissenschaftlichen Veranstaltungen und in der Öffentlichkeit einen nicht unbedeutenden Beitrag zur Verbreitung maritimer militärwissenschaftlicher Erkenntnisse.

Eine Gruppe von ca. zehn Offizieren und Zivilbeschäftigten unter Leitung von Freg.Kpt. Bethmann, die formal noch in den Dienst der Bundeswehr übernommen worden waren, mussten die Sektion auflösen.

Zum 31. Dezember 1990 erfolgte dann auch die Entlassung dieser letzten Angehörigen der Sektion Seestreitkräfte.

5.5 Sektion Technik u. Bewaffnung u. Rückwärtige Dienste

Die Sektion Technik und Bewaffnung und Rückwärtige Dienste hatte ihren Ursprung in der Fakultät Panzer-Ingenieur-Dienst.

Ihr erster Leiter war Oberstleutnant Dr.-Ing. Heinz Raulien, Stellvertreter des Kommandeurs der Militärakademie für technische und naturwissenschaftliche Ausbildung.

Die Anfang 1960 neu gebildete Fakultät wurde aus den Lehrstühlen Panzer-Ingenieur-Dienst, Instandsetzung von Panzer- und Kfz-Technik, Bewaffnung und Munition, Materielle Teile der Panzer- und Kfz-Technik, Motorenkunde und Elektroausrüstung des oben genannten Stellvertreterbereichs sowie den Offiziershörern der bisher schon so genannten Fakultät der Offiziershörer Panzer-Ingenieur-Dienst formiert.

Ihm unterstanden bereits in der Vorbereitungsphase u. a. die Lehrstühle

- Panzeringenieurdienst Major Dipl.-Ing. Siegfried Bodler
- Instandsetzung von Panzern, SFL, SPW, Zugmitteln und Kfz.
Hptm. Ing. Helmut Vodermeier
- Materielle Teile der Panzer- und Kfz-Technik
Hptm. Dipl.-Ing. Bruno Pol
- Motorenkunde und Elektroausrüstung
Hptm. Ing. Günther Oppermann
- Bewaffnung und Munition Hptm. Ing. Alfred Rippa
- Mathematische und naturwissenschaftliche Ausbildung
Dipl.-Math. Siegfried Fuchs.

Der Lehrstuhl Bewaffnung und Munition wurde 1961 Bestandteil des Lehrstuhles Artillerie der Sektion Landstreitkräfte.

Aufgabe der Fakultät war es, Offizieren des Panzerdienstes und des Kfz-Dienstes eine technische und militärfachliche Bildung zu vermitteln, die sie befähigte, der sich vollziehenden Revolution im Militärwesen als Führungskader gerecht zu werden.

Die Ausbildung von Diplomingenieuren für den Panzerdienst und den Kfz-Dienst, die in den Truppenteilen als Stellvertreter des Kommandeurs für Technische Ausrüstung (StKTA) eingesetzt werden konnten, begann bereits im Januar 1959 durch die technischen Lehrstühle mit einem fünfjährigen Programm. Die Ausbildung umfasste einen mathematisch-naturwissenschaftlichen, einen ingenieurtechnischen, einen gesellschaftswissenschaftlichen und einen militärwissenschaftlichen Teil.

Die Ausbildung der Offiziershörer erfolgte auf der Grundlage des ersten Programms in zwei Abschnitten.

Den ersten Abschnitt bildete, gemeinsam mit zivilen Studenten, die mathematisch-naturwissenschaftliche und ingenieurtechnische Grundlagenausbildung an der Technischen Hochschule – später Technische Universität – Dresden mit dem Ziel, nach dem 5. Semester das Vordiplom als Voraussetzung für die weitere Spezialausbildung an der Militärakademie zu erreichen.

Der zweite Abschnitt hatte die militärwissenschaftliche und militärtechnische Qualifizierung durch den Lehrkörper der Fakultät zum Inhalt. Insgesamt schlossen auf der Grundlage dieses Ausbildungsprogramms 52 Offiziere in vier Studienjahrgängen das Studium als Diplomingenieur ab.

Ab 1965 gestattete das gewachsene Leistungsvermögen des Lehrkörpers der Fakultät die Übernahme der gesamten Ausbildung, d. h. auch den bisher durch die TH Dresden (ab 1961 TU Dresden) bis zum Vordiplom geleisteten Teil.

Grundlage bildete ein Vierjahresprogramm, nach dem von 1965 bis 1971 fünf Studienjahrgänge die Ausbildung begannen, deren letzter 1975 endete.

Bei der Erarbeitung der Programme und der Konzipierung einer technischen Lehrbasis leisteten sowjetische Militärspezialisten der Militärakademie der Panzertruppen der Sowjetarmee große Unterstützung.

Insgesamt absolvierten nach diesem Programm 85 Offiziere des Panzer- und Kfz-Dienstes die Ausbildung als Diplomingenieur.

Ein Schwerpunkt für die Fakultät bestand in der Bildung der Lehrstühle durch die Übernahme von Lehroffizieren der ehemaligen Hochschule für Offiziere bzw. durch Zuversetzung von Offizieren aus der Truppe und aus Stäben an die Militärakademie. Letztere waren zuvor als Technische Offiziere in der Truppe bzw. in Stäben tätig, hatten also keine praktischen Erfahrungen in der Lehrtätigkeit.

Über 60% des Lehrkörpers verfügten zu dieser Zeit über eine abgeschlossene Fach- bzw. Hochschulausbildung. Für die Weiterbildung der anderen Lehroffiziere wurde ein externes Studium an der TH/TU Dresden mit dem Ziel organisiert, sie zum Diplomingenieur auszubilden. Bis 1972 wurde erreicht, dass der gesamte Lehrkörper über eine abgeschlossene Hochschulausbildung verfügte.

Zur Sicherstellung der Ausbildung und Forschung wurden ein modernes Lehrgebäude gebaut und Lehrklassen, Kabinette, Labore und ein Motorprüfstand eingerichtet. Damit waren gute Voraussetzungen für die Ausbildung und die Forschung geschaffen.

Die Forschungsarbeit erfolgte vor allem im Rahmen der wissenschaftlichen Qualifizierung durch planmäßige bzw. außerplanmäßige Aspiranturen. Im militärischen Bereich bildeten die Führungstätigkeit des StKTA sowie die Nutzung und Instandhaltung der Technik einen Schwerpunkt in der Forschungsarbeit.

Die Forschung im technischen Bereich orientierte sich auf folgende Hauptrichtungen:

- Diagnostik von Verbrennungsmotoren unter Einbeziehung der Analog-Digital-Messtechnik und der EDV;
- Untersuchungen zur Anwendung neuer Messverfahren in der Panzerfahrausbildung;
- Analyse und Simulation von Indikatordiagrammen bei Verbrennungsmotoren;
- Entwicklung von Methoden der automatisierten Aufnahme und Verarbeitung von Informationen über den Ausbildungsverlauf bei Gruppenausbildung.

Dem durch Oberstleutnant Dr.-Ing. Günther Oppermann entwickelten „Analog-Digital-Indizierverfahren zur Erfassung von Meßwerten“ konnte 1969 als erstem Forschungsergebnis an der Militärakademie ein Wirtschaftspatent zuerkannt werden.

Mit der Umbildung der Fakultäten in Sektionen und mit der neuen Organisationsstruktur der Militärakademie wurde am 1. September 1970 im Bestand der Sektion Landstreitkräfte das **Institut „Rückwärtige Dienste/Panzer- und Kraftfahrzeugtechnischer Dienst“** gebildet.

Die Lehrstühle der Technischen Dienste der Fakultät Panzer-Ingenieur-Dienst wurden in das Institut der Sektion Landstreitkräfte eingegliedert. (Siehe Anhang 3, Institute der Militärakademie.)

Am 1. September 1978 wurde auf Befehl des Chefs der Militärakademie das Institut „Rückwärtige Dienste/Panzer- und Kraftfahrzeugtechnischer Dienst“ aus der Sektion Landstreitkräfte herausgelöst und die selbständige **Sektion Rückwärtige Dienste** gebildet.

Damit entstand ein Zentrum der Ausbildung und Forschung der Rückwärtigen und Technischen Dienste in der NVA.

Kommandeur der Sektion wurde Generalmajor Harry Kleffel, Absolvent der Militärakademie der Rückwärtigen Dienste und des Transportwesens Leningrad und der Akademie des Generalstabes der Streitkräfte der UdSSR, vordem Stellvertreter des Chefs der Landstreitkräfte und Chef Rückwärtige Dienste.

Stellvertreter des Kommandeurs für Ausbildung: Oberst Dr. Klaus Hoppe
Stellvertreter des Kommandeurs für Forschung: Oberst Dr.-Ing. Hans Parche.

Die Sektion umfasste vier Lehrstühle:

- Rückwärtige Dienste Oberst Dr. Peter Dimke, ab 1981
 Oberst Prof. Dr. Dieter Picard
- Raketen- und waffentechnischer Dienst
 Oberst Prof. Dr. sc. Alfred Rippa
- Panzer- u. Kfz-technische Sicherstellung
 Oberst Prof. Dr. sc. Karl-Rudolf Franke
- Panzer- u. Kfz-Technik/Ingenieurtechnische Grundlagen
 Oberst Prof. Dr. sc. Günther Oppermann,
 ab 1980
 Oberst Doz. Dr.-Ing. Wolfram Hinze.

Außerdem gehörte zum Bestand der Sektion die Forschungsgruppe „Wirtschaftliche Energieumsetzung/Zuverlässigkeit“, die außerordentlich

erfolgreiche Forschungsarbeit, vorrangig für die Volkswirtschaft der DDR (z. B. Motorenwerk Nordhausen), leistete. Sie wurde mit der Gründung des „Technikums Diagnostik und Zuverlässigkeit“ an der Hochschule für Verkehrswesen 1980 aus der Militärakademie herausgelöst und führte dort die Forschungsarbeit unter Leitung von Prof. Dr. sc. Günther Oppermann weiter.

Der Lehrkörper der Sektion, der zu 90% aus Lehroffizieren und zu 10% aus zivilen Lehrkräften bestand, wies zum Zeitpunkt der Bildung der Sektion folgende Qualifikation auf:

- 27% der Lehroffiziere waren Absolventen sowjetischer Militärakademien;
- 36% des Lehrkörpers hatten die Promotion A bzw. B;
- 55% des Lehrkörpers hatten ein hochschul-pädagogisches Teilstudium absolviert;
- 14% des Lehrkörpers waren berufene Hochschullehrer;
- zwei Lehroffiziere waren zu ordentlichen Professoren berufen worden;
- alle Lehroffiziere hatten eine militärische bzw. zivile Hochschule absolviert.

Mit der Profilierung der Sektion wurden zielstrebig und initiativreich in kurzer Zeit eine moderne Ausbildungs- und Forschungsbasis sowie aktuelle Lehrunterlagen geschaffen.

Großer Wert wurde auf die Durchsetzung einer zweckmäßigen Relation zwischen Grundlagenausbildung und praxisorientierter Spezialausbildung gelegt.

Eng verbunden damit stand die Aufgabe, die Offiziershörer noch besser zum selbständigen Wissenserwerb zu befähigen sowie ihre Befähigung zum wissenschaftlichen Denken und ihre Fertigkeiten zur allseitigen Umsetzung des erworbenen Wissens zu entwickeln.

Mit den Orientierungen auf die Ausbildungsprofile der Sektion wurden auf den Gebieten der rückwärtigen Sicherstellung und der ingenieur-technischen Grundlagenausbildung sowie der Panzer- und Kfz-technischen Sicherstellung allgemeingültige Maßstäbe für die hochschulgemäße Lehre und Ausbildung an anderen Lehreinrichtungen der NVA geschaffen.

Die Offiziershörer wurden mit ihrer selbständigen wissenschaftlichen Arbeit in die Forschungsarbeit der Sektion einbezogen, die Themen der Diplomarbeiten entsprachen den Forschungsaufgaben der Sektion und den Bedürfnissen der Truppe.

Die Einführung der Rechentechnik in den Ausbildungsprozess und in die Forschungsarbeit schaffte völlig neue Bedingungen. Es konnte die Lö-

sung von Problemen in Angriff genommen werden, die im militärischen und technischen Bereich zu einer neuen Qualität sowohl in der Ausbildung als auch in der Forschung führten. Insbesondere trifft das für die Nutzung dieser Technik in Gruppenübungen und bei der Simulation von Prozessen der technischen Sicherstellung zu.

Im Fünfjahrzeitraum 1980 bis 1985 war die Sektion (speziell die Fachgruppe Nutzung und Instandsetzung) in starkem Maße in das zentrale Forschungsvorhaben „Ökonomische Verwendung der Kfz-Technik“ einbezogen. Besondere Anerkennung fanden die in diesem Zusammenhang geleisteten Arbeiten zum rationellen Kfz-Einsatz durch die Verleihung des Friedrich-Engels-Preises an ein Kollektiv, zu dem Oberst Prof. Dr. sc. Franke, Oberst Prof. Dr. sc. Allwelt und Oberstleutnant Dr.-Ing. Haas gehörten.

Die Ergebnisse der Gemeinschaftsdissertation von Oberst Prof. Dr. Picard und Generalmajor Doz. Dr. Kleffel fanden ihren Niederschlag in der auf dieser Grundlage durchgeführten Kommandostabsübung „Testat 83“ und den daraus abgeleiteten Erkenntnissen zum Erlass der Dienstvorschrift "Grundsätze der Führung der rückwärtigen Sicherstellung der an das Territorium gebundenen Führungsorgane und Truppen."

Die Forschungsarbeit an einem Staatsplanthema zur wirtschaftlichen Energieumsetzung und Zuverlässigkeit von Verbrennungsmotoren wurde gemeinsam mit mehreren Forschungseinrichtungen fortgeführt, in die Prof. Dr. Müsch, Oberst Dr. sc. Bengs und Dr.-Ing. Wagner eingebunden waren. Für die Ergebnisse wurden u. a. drei Wirtschaftspatente vergeben.

Die Sektion unterhielt wissenschaftliche Verbindungen mit den Akademien der Armeen des Warschauer Vertrages, insbesondere mit der Akademie der Rückwärtigen Dienste und des Transportwesens in Leningrad und der Akademie der Panzertruppen in Moskau.

Mit der Teilnahme an wissenschaftlichen Veranstaltungen, Konsultationsreisen und dem Austausch von Forschungsergebnissen wurde eine für beide Seiten fruchtbringende Zusammenarbeit erreicht.

Gleichermaßen waren die wissenschaftlichen Verbindungen mit der Technischen Universität Dresden, der Hochschule für Verkehrswesen, dem Kraftverkehrskombinat/Entwicklungsstelle Dresden und anderen Einrichtungen für den Austausch der Ergebnisse wissenschaftlicher Arbeit und gemeinsamer Forschungsvorhaben für alle Seiten von Bedeutung.

Eine hohe Anzahl wissenschaftlicher Veranstaltungen und Publikationen der Sektion machten die Ergebnisse der Forschungsarbeit einem großen Nutzerkreis zugänglich.

An der Militärtechnischen und der Militärwissenschaftlichen Fakultät der Militärakademie promovierte eine beträchtliche Anzahl von Offizieren aus der Truppe und aus Stäben, vor allem aber von den Offiziershochschulen, die in den Lehrstühlen der Sektion betreut wurden. Ebenso verteidigten drei Offiziere der vietnamesischen Streitkräfte erfolgreich ihre Dissertation A.

Nach Einführung der Funktion „Stellvertreter des Ministers und Chef Technik und Bewaffnung“ (StMTB) im Ministerium für Nationale Verteidigung wurde 1986 die **Sektion Technik und Bewaffnung und Rückwärtige Dienste** gebildet.

Kommandeur der Sektion blieb weiterhin Generalmajor Doz. Dr. Harry Kleffel, der 1989 von Generalmajor Dr. Dieter Grapentin, Absolvent der Militärakademie Rückwärtige Dienste und Transportwesen sowie der Akademie des Generalstabes der Streitkräfte der UdSSR, vordem Stellvertreter des Chefs und Chef Rückwärtige Dienste des Militärbezirks Neubrandenburg, abgelöst wurde. Die bisherigen Stellvertreter des Kommandeurs verblieben in ihren Dienststellungen.

Der neu gebildete Verantwortungsbereich „Stellvertreter des Kommandeurs für Technik und Bewaffnung“ (StKTB) entsprach der Entwicklung der technischen Dienste in den vergangenen Jahren und stellte an die Sektion neue Anforderungen zur Ausbildung dieser Offiziere.

Die Konsequenz bestand in der Neustrukturierung und Umbenennung der bisherigen drei technischen Lehrstühle in:

- Technische Sicherstellung Oberst Prof. Dr. sc. Karl-Rudolf Franke,
ab 1988 Oberst Prof. Dr. sc. Klaus Kürbis;
- Nutzung und Instandsetzung der Technik und Bewaffnung
Oberst Doz. Dr.-Ing. Wolfram Hinze, ab
1988 Oberst Prof. Dr. sc. Wolfgang Allwelt;
- Technik und Bewaffnung Leiter Oberst Prof. Dr. sc., Alfred Rippa,
ab 7/1990 Oberst Dr. sc. Siegfried. Bengs.

Der Lehrstuhl Rückwärtige Dienste, Leiter Oberst Prof. Dr. Dieter Picard, verblieb weiterhin in der Sektion.

Am 1. September 1986 begann die Ausbildung im Profil Stellvertreter des Kommandeurs für Technik und Bewaffnung nach einem Vierjahresprogramm. Die neu orientierte Ausbildung von Offizieren des Raketen- und waffentechnischen Dienstes, des Panzerdienstes und des Kfz-Dienstes zu Diplomingenieuren, die als StKTB von Truppenteilen eingesetzt werden konnten, erforderte neue Ausbildungsprogramme und die

Qualifizierung des Lehrkörpers bezüglich der Spezifika der Technik aller drei technischen Dienste.

In der Forschungsarbeit wurde die Untersuchung von Problemen der technischen und rückwärtigen Sicherstellung wie auch die Arbeit an den Forschungsrichtungen im technischen Bereich fortgeführt.

Die Simulation des Prozesses der Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft der Militärtechnik im Gefecht wurde zu einer Hauptaufgabe.

In einer wissenschaftlichen Veranstaltung, an der Vertreter des Dienstbereiches des StMCTB, Offiziere aus den Stäben der Teilstreitkräfte, Offiziere aus Militärakademien der Armeen des Warschauer Vertrages und Vertreter anderer Fakultäten der Militärakademie teilnahmen, verteidigten 1988 Oberst Doz. Dr. Klaus Kürbis und Dr. sc. Günter Ullmann ihre Arbeiten zur Simulation von Prozessen der technischen Sicherstellung mit Erfolg. Erstmals verteidigten 1989 und 1990 Forschungsstudenten der Sektion ihre Dissertation A.

Oberst Prof. Dr. sc. techn. Klaus Kürbis wurde 1990 zum Dekan der neu gebildeten Militärtechnischen Fakultät gewählt.

Von der Qualität der wissenschaftlichen Arbeit in der Sektion zeugen die erworbenen Qualifikationen und Berufungen, die erfolgreiche Umsetzung der Forschungsergebnisse in der Ausbildung sowie in den Truppen und Stäben der NVA.

Aus dem Bestand der Lehrstühle der Sektion Technik und Bewaffnung und Rückwärtige Dienste wurden acht Offiziere und ein ziviler Lehrer im Hochschuldienst zu Professoren sowie sechs zu Dozenten berufen. Es wurden 22 Promotionen A und 6 Promotionen B abgeschlossen.

Die geordnete Ausbildung der Offiziershörer erfolgte bis zur Übergabe der Diplome an die Absolventen des letzten Studienjahres am 19. Juli 1990. Zum 30. September 1990 erfolgte die Entlassung der Mehrheit des Lehrkörpers der Sektion.

Die Sektion hat vielfältige Maßnahmen organisiert, um Absolventen und den noch verbliebenen Offiziershörern Voraussetzungen für den Einstieg in das zivile Berufsleben zu sichern. Die Wirksamkeit dieser Maßnahmen im anschließenden Berufsleben der ehemaligen Offiziere des Lehrkörpers und der Absolventen bestätigte sich in der überwiegend erfolgreichen Erfüllung von Führungsaufgaben in verantwortlichen Positionen der Wirtschaft.

Ab Oktober 1990 übernahm der amtierende Kommandeur der Sektion, Oberst Dr.-Ing. Robert Haas, die Vorbereitung zur Auflösung der Sektion mit Wirkung zum 31. Dezember 1990.

6. Studienjahr 1989/90 im Zeichen politischer Umwälzungen

Das Studienjahr 1989/90 begann am 4. September noch in gewohnter Kontinuität und wurde am 8. September mit dem traditionellen Konzert der Dresdner Philharmonie im Kulturpalast der Stadt feierlich eröffnet. Der Fortgang von Lehre und Forschung war aber bereits überschattet von Besorgnis erregenden Nachrichten über den anschwellenden Ausreisestrom von DDR-Bürgern, die Grenzöffnung in Ungarn und den politischen Druck von Botschaftsflüchtlingen in Prag und Warschau.

Am 13. September 1989 fand auf Initiative des Stellvertreters des Chefs für Wissenschaft und Forschung eine Tagung des Wissenschaftlichen Rates der Militärakademie zur Thematik des neuen Denkens über Frieden, Krieg und Streitkräfte statt.

Der Lehrstuhl Marxistisch-leninistische Philosophie hatte dazu Thesen vorgelegt, die die folgenden Kernsätze enthielten:

- Frieden ist zur zentralen Kategorie des militärischen Denkens und Handelns geworden.
- Die klassische Wesensbestimmung des Krieges als Fortsetzung der Politik ist nicht anwendbar auf den alles vernichtenden Krieg des Atomzeitalters.
- Dieser kann auch als Verteidigungskrieg die Wehrmotivation nicht mehr begründen.
- Die Streitkräfte beider Bündnissysteme sind untauglich als Instrument der Kriegführung; auch ihre Friedenssicherungsfunktion wird relativiert.
- Verteidigungsfähigkeit reduziert sich darauf, keinen Krieg zuzulassen.
- Das Wesen des Friedens im Atomzeitalter besteht in der gemeinsamen Sicherheit sozialistischer und kapitalistischer Staaten.
- Die Streitkräfte werden mehr und mehr zu aktiven Mitgestaltern des Abbaus des auf militärischer Abschreckung beruhenden Sicherheitssystems.

Der Wissenschaftliche Rat fasste den Beschluss, den in den Thesen und im Referat dargelegten Erkenntnissen zum Problem Frieden, Krieg und Streitkräfte zuzustimmen und sie als Orientierung für die wissenschaftliche und Lehrtätigkeit in den Sektionen und Lehrstühlen zu verallgemeinern.

Diese Willensbekundung der Mitglieder des Wissenschaftlichen Rates hatte seine Vorgeschichte.

An der Militärakademie hatte frühzeitig ein neues Denken zu Fragen der Militärtheorie – insbesondere zu der Problematik Krieg und Frieden – eingesetzt.

Zentrum der auf die Zukunft gerichteten Auseinandersetzungen – initiiert von Persönlichkeiten wie Generalmajor Prof. Dr. Rolf Lehmann, Stellvertreter des Chefs der Militärakademie für Wissenschaft und Forschung, und Kapitän z. See Prof. Dr. Wolfgang Scheler, Leiter des Lehrstuhles Philosophie, – war der Wissenschaftliche Rat der Militärakademie.

Es war allerdings schwierig, im Rat neue Gedanken und Einsichten gegen die konservativen Positionen von Führungskadern der Militärakademie durchzusetzen und die Mehrheit der zu militärischer Disziplin und traditionellem Denken erzogenen anderen Mitglieder zu gewinnen.

Um für neues Denken Freiräume zu schaffen, wurde von Generalmajor Prof. Dr. Rolf Lehmann unter der Schirmherrschaft des Wissenschaftlichen Rates bereits 1987 ein „Interdisziplinärer Gesprächskreis“ mit dem Namen „Professorengespräch“ als Forum gebildet, der helfen sollte, für das Umdenken gewisse Schranken zu überwinden, die zwischen Lehrstühlen und Sektionen bestanden.

Eingeladen wurden alle berufenen Professoren, dazu Gäste von außerhalb und Mitglieder der Führung der Militärakademie.

Das erste Professorengespräch fand am 19. Februar 1987 statt. Insgesamt gab es elf Veranstaltungen dieser Art; die letzte fand am 15. Mai 1990 statt. Gegenstand der Gespräche waren Themen wie

- Notwendigkeit einer Militärdoktrin der DDR
- Frieden und Krieg im Nuklearzeitalter
- Berechtigung eines Feindbildes
- Abrüstung und Konversion
- Sinnkrise des militärischen Denkens und andere.

Die Außenwirkung der Militärakademie, die sie vor allem mit ihren Erkenntnissen und Haltungen zu Krieg und Frieden sowie Abrüstung und Sicherheit erreichte, manifestierte sich bereits in der Berufung von Generalmajor Rolf Lehmann in den im Oktober 1987 gegründeten Wissenschaftlichen Rat für Friedensforschung an der Akademie der Wissenschaften der DDR.

Ihre Außenwirkung erstreckte sich darüber hinaus mehr und mehr auf die nationale und internationale Ebene und gewann in den Jahren 1989/1990 an Umfang und Bedeutung.

(Siehe dazu auch Anlage 7, Vertreter der Militärakademie an militärpolitischen Veranstaltungen in beiden deutschen Staaten und internationalen vertrauensbildenden Maßnahmen.)

So nahmen am Internationalen Treffen für kernwaffenfreie Zonen, das im Juni 1988 in Berlin stattfand, Generalmajor Prof. Dr. Rolf Lehmann und Kapitän zur See Prof. Dr. Wolfgang Scheler als Experten der Militärakademie teil.

Im November 1988 nahmen Generalmajor Prof. Dr. Rolf Lehmann und weitere acht Offiziere der Militärakademie am ersten Nationalen Friedenskongress der Wissenschaftler der DDR zum Thema „Wege aus dem Wettrüsten – für Frieden und Sicherheit in Europa und für die Zukunft der Welt“ in Berlin teil. Oberst Prof. Dr. Alfred Rippa hielt eines der Referate.

Im März 1989 fand auf Initiative des Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik der Universität Hamburg an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg das erste inoffizielle deutsch-deutsche Generals- und Offizierstreffen statt, an der seitens der Militärakademie Generalmajor Prof. Dr. Rolf Lehmann als Delegationsleiter und Oberst Prof. Dr. Eberhard Arnold teilnahmen. Das Treffen hatte für die Militärakademie eine nachhaltige Wirkung.

Dabei sind auch die Kontakte entstanden, die zu den Besuchen von Brigadegeneral der Bundeswehr a. D. Dr. Hermann Hagen, seinerzeit stellvertretender Kommandeur der Führungsakademie der Bundeswehr, am 8. Oktober 1989, am 26. und 27. Januar und vom 26. Februar bis 1. März 1990 an der Militärakademie und zu dessen späteren Mitgliedschaft in der Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V. geführt haben.

Ausgehend von diesen Positionen und dem erarbeiteten Erkenntnisstand waren die auf Veränderungen drängenden Kräfte in die Lage versetzt, zum Zeitpunkt des offenen Ausbrechens der politischen Krise in der DDR über die inneren Probleme der Militärakademie hinaus zu blicken und Initiativen zu Fragen der Militärreform und Zukunft der Streitkräfte zu ergreifen.

In Dresden spitzte sich die schon im Verlaufe des Sommers erkennbare politische Krise zu, als in der Nacht zum 4. Oktober 1989 Flüchtlinge aus der Prager BRD-Botschaft über Dresden in die BRD gebracht werden sollten. Der Hauptbahnhof wurde von einer schnell anwachsenden Menschenmasse belagert, von der ein Teil versuchte, gewaltsam in den Hauptbahnhof einzudringen und auf diesem Wege die Ausreise aus der DDR zu erzwingen. Die bedrohliche Situation erreichte am 5. Oktober 1989 ihren Höhepunkt und eskalierte bis zur Erstürmung und teilweisen Zerstörung des Hauptbahnhofes.

Am 5. Oktober 1989 wurde der Militärakademie vom Minister für Nationale Verteidigung befohlen, drei Hundertschaften aus Offiziershörern und Lehroffizieren bereitzustellen, die der Volkspolizei zur Beherrschung der Situation notfalls als Reserve zur Verfügung stehen sollten. Die Offiziershundertschaften kamen in den bezogenen Reserveräumen aber nicht mit den Demonstranten unmittelbar in Berührung.

Bei den Massendemonstrationen in Dresden für eine grundlegende demokratische Erneuerung der DDR vermittelten Vertreter von Kirchen eine friedliche Konfliktlösung. Bürgerbewegung und Oberbürgermeister vereinbarten in öffentlichen Dialogen am 8./9. Oktober 1989 Gewaltfreiheit und eine freiwillige Sicherheitspartnerschaft.

Darin war auch die Militärakademie einbezogen. Ohne voraussehen zu können, welchen Verlauf die friedlichen Demonstrationen im Oktober 1989 nehmen würden, und ohne zu erkennen, dass sie das Ende der DDR einleiteten, nahm die Volksbewegung zunehmenden Einfluss auf die Aktivitäten an der Militärakademie.

Dank einer Reihe besonnener und couragierter Offiziere stand die höchste Lehreinrichtung der NVA der entstandenen Situation nicht tatenlos gegenüber, sondern begann angesichts der Ratlosigkeit und Handlungsunfähigkeit des Ministeriums für Nationale Verteidigung eigenverantwortlich zu handeln.

Am 18. Oktober 1989 kündigten Lehrstuhlleiter der Sektion Gesellschaftswissenschaften in der Dienstbesprechung des Kommandeurs die bedingungslose Unterordnung unter die offizielle politische Linie auf und erklärten, ihre abweichende Meinung offen an der Akademie und in der Öffentlichkeit zu vertreten. Dazu wurde bis Ende des Monats ein Positionspapier der berufenen Hochschullehrer der Sektion verfasst und in der Sächsischen Zeitung vom 8. November 1989 veröffentlicht.

Eine Außerordentliche Tagung des Wissenschaftlichen Rates der Militärakademie am 4. November 1989, die von Generalmajor Prof. Dr. Rolf Lehmann durchgesetzt worden war, um den berufenen Hochschullehrern in der prekären politischen Situation eine Stimme zu geben, wurde zum Forum und zur treibenden Kraft für die politische Neuorientierung der Militärakademie.

Die in der Diskussion vorgetragenen Gedanken zur Reformierung der Streitkräfte und der Militärakademie sowie die Idee und der Aufruf zu einer Militärreform wurden vom Forum akzeptiert. Diese neuen Gedankengänge im Rat stießen in anderen Bereichen der Militärakademie auf breite Zustimmung. Von ihnen ging das Signal für eine demokratische Armeereform aus.

Ihr Inhalt fand eine weitgehende Ausarbeitung in einem Dokument von drei zivilen und drei militärischen Wissenschaftlern des Wissenschaftlichen Rates für Friedensforschung an der Akademie der Wissenschaften der DDR. (Siehe dazu [11], S. 186 ff.)

Die demokratische Militärreform setzte der neue Minister für Nationale Verteidigung, Admiral Theodor Hoffmann, sofort nach seinem Amtsantritt am 18. November 1989 in Gang und zog Kräfte der Militärakademie zu ihrer Konzipierung und praktischen Realisierung heran.

Wichtigstes Geschehen nach der Außerordentlichen Ratstagung war die Parteidelegiertenkonferenz der Militärakademie am 30. November 1989. Sie wählte erstmals in Selbstbestimmung der Parteibasis die Delegierten zur Armeedelegiertenkonferenz und zum Außerordentlichen Parteitag der SED und beauftragte sie, sich für die Trennung von Partei und Armee und für die Auflösung der Parteiorganisationen in der NVA einzusetzen.

Im Januar und Februar 1990 erarbeiteten im Auftrag des Vorsitzenden der Kommission Militärreform, Generalleutnant Prof. Dr. Hans Süß, Offiziere der Militärakademie (Kapitän zur See Wolfgang Scheler, Oberst Eberhard Jakob und Oberst a. D. Klaus Kulisch) unter Hinzuziehung anderer Experten eine Sicherheitskonzeption und den Entwurf der Militärdoktrin der DDR für den Runden Tisch.

Er wurde vom Runden Tisch zur Militärreform debattiert, am 27. Februar 1990 unter dem Namen „Militärpolitische Leitsätze“ mit wenigen Abänderungen angenommen und der Volkskammer zur Beschlussfassung übergeben.

Ausdruck der in Gang gesetzten Militärreform war die Gründung des Verbandes der Berufssoldaten der DDR am 20. Januar 1990 in Leipzig. Unmittelbar danach wurden auch an der Militärakademie eine Gliederung des Verbandes sowie eine der Gewerkschaft der Armeeangehörigen gegründet.

Die Militärakademie hat sich in schwerer Zeit auch ihrer Verantwortung gegenüber der Stadt Dresden gestellt und auf wesentliche Prozesse dieser Zeit positiven Einfluss genommen.

Schon am 29. November 1989 kam es zu einer Beratung mit Vertretern der Dresdner „Gruppe der 20“ an der Militärakademie über die Militärreform und die Öffnung der NVA für die Ideen und Anliegen der Bürgerbewegung. Dem folgte am 3. Januar 1990 ein gemeinsam veranstaltetes Forum an der Militärakademie zur Entmilitarisierung der Gesellschaft und zur Militärreform der DDR.

Hieraus entstand eine bis zu den Wahlen am 20. März andauernde Zusammenarbeit mit gemeinsamen Arbeitsgruppen der „Gruppe der 20“ und der Stadtverordnetenversammlung.

Am 16. Februar 1990 wurde unter Leitung von Generalmajor Prof. Dr. Rolf Lehmann der Interdisziplinäre Wissenschaftsbereich Sicherheit (IWBS) an der Militärakademie ins Leben gerufen. Damit wurden Kapazitäten einer interdisziplinären sozialwissenschaftlichen, militärwissenschaftlichen und militärtechnischen Forschung mit sicherheitspolitischem Profil geschaffen, um die sich aus dem Bemühen um den Wechsel von der militärischen Konfrontation zur gemeinsamen Sicherheit sowie aus der demokratischen Militärreform für die Militärakademie ergebenden neuen Aufgaben lösen zu können.

Der IWBS fand außergewöhnlich starke Beachtung bei Institutionen und Persönlichkeiten der Bundesrepublik Deutschland und des westlichen Auslandes.

Aus dem Interdisziplinären Wissenschaftsbereich Sicherheit (IWBS) ging nach Auflösung der Militärakademie im Oktober 1990 die „Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e.V.“ hervor.

Der designierte Chef der Militärakademie, Generalleutnant Prof. Dr. Hans Süß, veranlasste die Bildung eines erstmals frei gewählten Konzils, das an die Stelle des Wissenschaftlichen Rates trat.

Die Wahl des Konzils erfolgte am 30. März 1990. Ihm gehörten 52 Wissenschaftler an, zum Senat gehörten 13 Mitglieder.

Zu Dekanen wurden gewählt:

- für die Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät
Oberst Prof. Dr. sc. phil. Erich Hocke,
- für die Militärwissenschaftliche Fakultät
Konteradmiral Prof. Dr. sc. mil. Günter Pöschel,
- für die Militärtechnische Fakultät
Oberst Prof. Dr. sc. techn. Klaus Kürbis.

Das Konzil beriet und bestätigte auf seiner Tagung das vom IWBS ausgearbeitete „Konzept für die weitere Entwicklung der Militärakademie“.

Auf einer Offiziersversammlung der Militärakademie am 3. April 1990 stellte der Interdisziplinäre Wissenschaftsbereich Sicherheit (IWBS) die Konzeption „Auftrag und Funktion der Streitkräfte der DDR“ vor. Mit Beschluss des Konzils wurde sie am 11. April in der Form einer Denkschrift verabschiedet und danach dem Minister für Abrüstung und Verteidigung überreicht. [12]

Am 18. April 1990 erfolgte die Amtsübernahme durch den neuen Minister für Abrüstung und Verteidigung, Rainer Eppelmann.

In das Ministerium wurde als Staatssekretär für Abrüstung Frank Marczinek berufen, der Anfang 1990 als Hauptmann und Hörer der Militärakademie den aktiven Dienst in der NVA quittiert hatte.

Minister Eppelmann hat auf seiner ersten Kommandeurstagung am 2. Mai 1990 eine 100.000-Mann-Armee für die DDR proklamiert.

Im Rahmen eines Appells der Militärakademie am 19. Juli 1990 wurden die Militärangehörigen der Akademie neu vereidigt. Der Eid wurde nicht mehr auf die Truppenfahne, sondern auf die Staatsflagge der DDR abgelegt. Parallel dazu wurde die Kokarde mit dem DDR-Wappen von den Mützen entfernt und durch eine schwarz-rot-goldene Kokarde ersetzt.

Die durch diese Aktionen genährten Erwartungen, im Osten Deutschlands könnten eigenständige Streitkräfte und ihre höchste Bildungsstätte, die Militärakademie, fortbestehen, erwiesen sich bald als unreal.

Die erweiterten Aufgaben des Ministeriums für Abrüstung und Verteidigung machten es erforderlich, die Fragen der Konversion der Streitkräfte wissenschaftlich zu analysieren und daraus ableitend Lösungsvorschläge zu unterbreiten. Zur Problematik gab es im IWBS eine Arbeitsgruppe unter Leitung von Oberst Prof. Dr. Wolfgang Allwelt.

Deren Arbeitsergebnisse sowie die günstigen personellen Voraussetzungen veranlassten den Staatssekretär für Abrüstung, die Militärakademie mit der Bildung eines Instituts für Konversion der Streitkräfte zu beauftragen.

Das Institut für Konversion der Streitkräfte wurde am 8. Juni 1990 gegründet. Zum Institutsdirektor wurde Oberstleutnant d. R. Dr. sc. Christian Machon berufen, der an der Berliner Hochschule für Ökonomie bereits auf dem Gebiet der Konversionsforschung gearbeitet hatte.

(Siehe Anhang 3, Institute an der Militärakademie)

Eine weitere wichtige Initiative der Militärakademie war nach Aufhebung des von der Bundeswehrführung ausgesprochenen Kontaktverbotes ein Besuch an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg vom 5. bis 7. Juni 1990. Der Delegation der Militärakademie unter Leitung von Generalleutnant Hans Süß gehörten die Generalmajore Rolf Lehmann und Heinz Böhme, Konteradmiral Günter Pöschel und mehrere Offiziere an.

Vom 4. bis 6. Juli 1990 bot der Gegenbesuch einer Militärdelegation der Führungsakademie der Bundeswehr unter Leitung ihres Kommandeurs, General von Scheven, Gelegenheit, sie über die Situation an der Militär-

akademie zu informieren und die im Juni begonnenen Gespräche fortzusetzen.

Diese Aktivitäten im Vorfeld und im Verlaufe der demokratischen Umwälzungen zeugten von der Bereitschaft der Militäarakademie und ihres Lehrkörpers, sich neuen Aufgaben und Anforderungen zu stellen, von der Fähigkeit, nach vorn zu blicken und unter neuen Bedingungen und Vorgesetzten ihre Pflicht gegenüber der DDR loyal zu erfüllen und den gegebenen Entwicklungen positiv gegenüber zu stehen.

Trotz der schweren Führungskrise und der zunehmenden Ungewissheit über die weitere Entwicklung gewährleisteten die Sektionen und Lehrstühle der Militäarakademie und die Sicherstellungsbereiche eine planmäßige, disziplinierte Abwicklung des laufenden Ausbildungsjahres und führten die Offiziersgruppen des – wie sich später erwies – letzten Studienjahrganges zum Staatsexamen im Juli des Jahres 1990. Ebenso gelang es, die laufenden Aspiranturen zum erfolgreichen Ende zu führen.

Die Abschlussveranstaltung zur Verleihung der Diplome und anschließende Verabschiedung der diplomierten Offiziere am 19. Juli 1990 stand dann aber schon ganz im Zeichen des Neuen.

Auf der Tribüne und beim Empfang des Chefs der Militäarakademie, Generalleutnant Prof. Dr. Hans Süß, erschienen neben den gewohnten hochrangigen Gästen neue, teils unbekannte Persönlichkeiten. Die Meldung erfolgte an den Beauftragten des Ministers für Abrüstung und Verteidigung, Staatssekretär Ablass, der auch die Begrüßung vornahm. Darin und auch in den üblichen Toasts beim Empfang erklangen neue Töne – aber noch niemand sprach von der Auflösung der Militäarakademie.

Die Auflösung der Militäarakademie erfolgte im Gegensatz zu den vielen Besuchen und Gesprächen und der beiderseits korrekt vollzogenen Abwicklung letztendlich in aller Stille. Im Gegensatz zu Truppenteilen und anderen Einrichtungen der NVA wurden vor dem Gesamtbestand jegliche militärischen Zeremonielle unterlassen.

Die Entlassung des Hauptbestandes der Offiziere mit einer Dienstzeit von dreißig bis vierzig Jahren erfolgte am 30. September 1990 stillschweigend mit Aushändigung einer formellen Urkunde durch die Vorgesetzten der einzelnen Arbeitsbereiche.

In der vom Minister für Abrüstung und Verteidigung, Rainer Eppelmann, unterzeichneten Urkunde für die am 30. September entlassenen Generale und Offiziere der Militäarakademie stand:

In Würdigung gewissenhafter Pflichterfüllung spreche ich Oberst Soldatenko für 40-jährige Tätigkeit in den Bewaffneten Kräften meinen Dank aus. Rainer Eppelmann (Faksimile), Minister für Abrüstung und Verteidigung.

In der Bundesrepublik erhielten sie den Status „gedient in fremden Streitkräften“ und dürfen offiziell ihren Dienstgrad mit dem Zusatz a. D. nicht führen.

Am 2. Oktober 1990 fand mit dem verbliebenen Personalbestand ein Abschlussappell statt, zu dem der letzte Befehl des Ministers für Abrüstung und Verteidigung der DDR, Rainer Eppelmann, verlesen und die Truppenfahne eingeholt wurde:

"Mit dem 02. Oktober 1990 24.00 Uhr hört nach dem Willen unseres Volkes die Deutsche Demokratische Republik auf zu bestehen, aber nicht ihre Menschen.

Mit dem 02. Oktober 1990 24.00 Uhr hört die Nationale Volksarmee auf zu bestehen, aber nicht ihre Soldaten und Zivilbeschäftigten.

Hiermit entlasse ich Sie, als Angehörige oder Zivilbeschäftigte der Nationalen Volksarmee, aus Ihren Verpflichtungen."

In der Nacht vom 2. zum 3. Oktober 1990 wurde die Auflösung der Nationalen Volksarmee vollendet.

Zur Auflösung der Militärakademie und Übernahme aller materiellen Mittel (Waffen, Munition, Hörsaalausstattungen, Rechenstelle, Bibliothek, VS-Stellen, Archiv, Kfz- und Kampftechnik) war vom 4. Oktober 1990 bis 31. März 1991 eine fünfköpfige Gruppe von der Führungsakademie der Bundeswehr unter Leitung von Oberst i. G. Dr. Achmann in Dresden tätig.

Seitens der Militärakademie erfolgten die personelle Auflösung und die Übergabe an die Bundeswehr durch eine Gruppe von Berufssoldaten, die am 3. Oktober 1990 mit vorläufigem Dienstgrad in die Bundeswehr übernommen und mit einem Felddienstanzug neu uniformiert wurden.

Die Gruppe arbeitete unter Leitung von Oberst Dr. Gerhard Kolitsch, dem letzten Interims-Chef der Militärakademie, im Bestand von 258 Berufssoldaten und 240 Zivilbeschäftigten.

Alle Armeeangehörigen wurden mit Wirkung vom 31. Dezember 1990 ebenfalls aus dem Militärdienst entlassen.

Statt eines Nachwortes – Bilanz nach über 30-jähriger Hochschultätigkeit

Die Militärakademie existierte fast 32 Jahre als eine militärische Bildungsstätte, wie es sie zuvor in der deutschen Militärgeschichte noch nicht gegeben hatte.

In historisch kurzer Zeit wurde ein hochqualifizierter Lehrkörper herangebildet, mit dem sie das Recht erwarb, nicht nur die akademischen Grade Diplom-Militärwissenschaftler, Diplom-Ingenieur und Diplom-Gesellschaftswissenschaftler zu verleihen, sondern auch Promotionen zum

Dr. rer. mil.; Dr. oec.; Dr. phil.; Dr. rer. pol.; Dr.-Ing.;
Dr. sc. mil.; Dr. sc. oec.; Dr. sc. phil.; Dr. sc. pol.; Dr. sc. techn.

durchzuführen.

Die erste Verteidigung einer Dissertation an der Militärakademie erfolgte im Juli 1963. Seitdem wurden mehr als 650 Aspiranten zur Promotion geführt. Die letzten Promotionsurkunden wurden vom Konzil der Militärakademie „Friedrich Engels“ am 25. September 1990 verliehen.

Alle Lehrkräfte verfügten 1990 über eine militärakademische, akademische oder andere Hochschulausbildung. Von ihnen hatten 53% promoviert, davon verfügten 13% über eine Promotion B.

Mit ihrem wissenschaftlichen Niveau und den vorgelegten Forschungsergebnissen hat sich die Militärakademie in der Hochschullandschaft der DDR und in den anderen Warschauer Vertragsstaaten und deren Militärakademien hohes Ansehen erworben.

Es bestanden Arbeitsbeziehungen zu 22 internationalen wissenschaftlichen Einrichtungen und zu 12 Hochschulen und Universitäten der DDR sowie zu allen Militärakademien der Warschauer Vertragsstaaten. Außerdem kamen Besuche von Militärdelegationen des nichtsozialistischen Auslandes aus Österreich, Finnland und Schweden.

Für die Lehr- und Forschungstätigkeit standen 3 Hörsäle (150 bis 350 Plätze), 60 Fachkabinette, 60 Gruppenunterrichtsräume und 16 Labors zur Verfügung.

Weiterhin standen 32- und 16-bit-Rechnersysteme, 80 Arbeitsplatzrechner (8- und 16-bit) sowie 60 Kleincomputer sowohl für die Lehrkräfte als auch für die Offiziershörer bereit.

Die Militärakademie verfügte über eine wissenschaftliche Bibliothek (250.000 Bestandseinheiten), ein Mikrofilmzentrum und ein Verwaltungsarchiv.

In einem Bericht des Konzils der Militärakademie vom 11. April 1990 an das Ministerium für Abrüstung und Verteidigung [05] sind in der Einleitung folgende Angaben zur Ausbildungsbilanz enthalten:

An der Militärakademie wurden 6.290 Offiziere im Diplomstudium zum Diplommilitär- und Diplomgesellschaftswissenschaftler sowie zu Diplomingenieuren und Diplomlehrern ausgebildet und 625 Angehörige der Streitkräfte zu Promotionen geführt.

Darin eingeschlossen sind die ausländischen Offiziershörer. Insgesamt absolvierten ca. 160 ausländische Offiziere die Militärakademie mit Diplom und sechs mit einem Dokortitel.

In Weiterbildungslehrgängen wurden insgesamt 8.100 Offiziere und Generale ausgebildet.

Zu dem oben genannten Zeitpunkt befanden sich an der Akademie noch 365 Offiziere in einem Diplomstudium mit dem vorgesehenen Abschluss 1991 und 1992 sowie 147 Offiziere in planmäßiger bzw. außerplanmäßiger Aspirantur.

(Nach Angaben des Direktorats für soziale und staatsbürgerliche Angelegenheiten ([06], [13]) befanden sich im Juli 1990 noch 530 Offiziere mit Abschluss 1991 und 1992 im Diplomstudium, davon 60 ausländische Offiziershörer, sowie 126 Aspiranten in der Ausbildung.)

Der Qualifizierungsgrad des Lehrkörpers zu diesem Zeitpunkt wird charakterisiert durch 193 A- und 66 B-promovierte Lehrkräfte, 36 berufene Professoren und 30 berufene Dozenten.

Die Ergebnisse der Lehr- und Forschungstätigkeit wurden auf vielfältige Weise publiziert. In den Verlagen der DDR erschienen etwa 6.100 Publikationen, davon rund 5.500 für wissenschaftliche Zeitschriften, sowie rund 270 Bücher und Broschüren von Autoren der Militärakademie; d. h. jährlich etwa acht bis zehn Veröffentlichungen.

Von der Militärakademie wurde die Reihe „Schriften der Militärakademie“ im Umfang von etwa 300 Heften herausgegeben.

Eine Auswahl der „offenen“ wissenschaftlichen Publikationen befindet sich in Anlage 8, Auswahlbibliografien.

Der größte Teil an Publikationen der Lehrstühle fällt in den Bereich „Vertrauliche bzw. Geheime Verschlussache“, die nur innerhalb der Nationalen Volksarmee veröffentlicht wurden.

Die wesentlichen Formen dieser in den Lehrstühlen erarbeiteten Materialien sind:

- Lehrbücher
- Gefechtsvorschriften für die Kommandos der Teilstreitkräfte
- Handbücher und Instruktionen für die Truppe
- Forschungsberichte
- Protokolle wissenschaftlicher Beratungen.

Diese Materialien wurden entsprechend ihrer Bestimmung den Kommandos der Teilstreitkräfte und den anderen Hochschuleinrichtungen der Nationalen Volksarmee zur Verfügung gestellt sowie den Verbänden und Truppenteilen nach einem dem Verwendungszweck angepassten Verteilerschlüssel übergeben.

Einen unschätzbaren Fundus bilden die offenen, vertraulichen und geheimen Dissertationsschriften und Diplomarbeiten.

Die Bestände der Wissenschaftlichen Bibliothek und des Archivs der Militärakademie wurden nach ihrer Auflösung von anderen Einrichtungen übernommen und sind u. a. in nachfolgenden Standorten zugänglich:

- Bundesarchiv – Militärarchiv, Wiesentalstraße 10, 79115 Freiburg (www.bundesarchiv.de)
- Militärbibliothek Strausberg, Prötzeler Allee 20, 15344 Strausberg
- Militärhistorisches Museum Dresden, Bibliothek/Fachinformationsstelle, Olbrichtplatz 3 (www.militaerhistorisches-museum.bundeswehr.de).

Für ihren wissenschaftlichen Gesamtbeitrag zur Begründung der Theorie über Frieden, Krieg und Streitkräfte im nuklear-kosmischen Zeitalter wurden drei der Autoren – Kapitän zur See Prof. Dr. sc. phil. Wolfgang Scheler, Oberst Prof. Dr. sc. phil. Erich Hocke und Oberst d. R. Doz. Dr. sc. phil. Siegfried Keil – mit dem Nationalpreis 3. Klasse ausgezeichnet.

Im Ergebnis wissenschaftlicher Tätigkeit konnten zehn Wirtschaftspatente erworben werden. Einer der Inhaber ist Oberst Prof. Dr. sc. techn. Günther Oppermann, dessen entwickelten „Analog-Digital-Indizierverfahren zur Erfassung von Meßwerten“ 1969 als erstem Forschungsergebnis an der Militärakademie ein Wirtschaftspatent zuerkannt wurde. Er wurde 1975 für seine „Analog-Digital-Indiziereinrichtung“ als „Verdienter Erfinder“ ausgezeichnet.

Die Militärakademie hat große Leistungen in Lehre und Forschung und besonders in der eigenen Weiterbildung zu einem Hochschulanforderungen gerecht werdenden Lehrkörper vollbracht.

Sie hat Anerkennung gefunden für ihre Förderung der Lehrkörper der Offiziershochschulen sowie für die Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Nationale Verteidigung, den Kommandos der Teilstreitkräfte und der Truppe und sich Beachtung in der Hochschullandschaft der DDR erarbeitet.

Die Ergebnisse dieser 30 Jahre Geschichte einer Hochschule sind ein Novum, verglichen mit den langen Traditionszeiträumen vieler ziviler Hochschulen. Das muss den Maßstab für die Bewertung der Leistungen bilden.

Die fast 32-jährige Existenz der Militärakademie „Friedrich Engels“ war geprägt von der Konfrontation der beiden mächtigsten Militärblöcke in der Welt, die sich auf deutschem Territorium in Mitteleuropa direkt gegenüberstanden. Das annähernde militärische Kräftegleichgewicht galt als ein wesentlicher Faktor zur Verhinderung eines Krieges.

Die Militärakademie kann für sich in Anspruch nehmen, dass sie mit ihrem Wirken in dieser Zeit für die Erhaltung des Kräftegleichgewichts zur Sicherung des Friedens einen Beitrag geleistet hat.

Generalmajor Prof. Dr. Rolf Lehmann, Stellvertreter des Chefs der Militärakademie für Wissenschaft und Forschung, hat 1989 diese historischen Zusammenhänge als Begleitumstände unserer Zeit bewertet:

„Der Widerspruch zwischen der politischen Option auf Friedensbewahrung und Teilhabe am Wettrüsten und gegenseitiger Bedrohung im Kalten Krieg begleitete das Wirken der Militärakademie bis zum Ende des Systemkonflikts.“

Anhänge und Anlagen

Anhang 1

Chronik ausgewählter Ereignisse zur Geschichte der Militärakademie

Die Chronik wurde auf die Ebene **Militärakademie** eingegrenzt und enthält keine Angaben zu Ereignissen der Sektionen und Lehrstühle. Diesen Ebenen ist das Kapitel 5, Sektionen der Militärakademie, vorbehalten. Die Anlage 7 ergänzt die Chronik der Militärakademie mit Angaben zur Teilnahme von Generalen und Offizieren der Militärakademie an bedeutenden nationalen und internationalen Tagungen und Kongressen zur Friedensforschung sowie als Manöverbeobachter.

01.03.1956	Gründung der Nationalen Volksarmee der DDR
23.04.1956	Beschluss des Kollegiums des Ministeriums für Nationale Verteidigung zur Erziehung, Förderung und Qualifizierung des Offizierskorps der NVA sowie zur Schaffung der Hochschule für Offiziere und ihrer schrittweisen Weiterentwicklung zu einer Militärakademie der NVA
05.10.1956	Gründung der Hochschule für Offiziere der NVA in Dresden. Vereidigung der Militärangehörigen der Hochschule und Übergabe der Truppenfahne durch den Minister für Nationale Verteidigung, Generaloberst Willi Stoph. Kommandeur der Hochschule: Oberst Wilhelm Adam
12.05.1958	Beginn der Tätigkeit einer vom Minister für Nationale Verteidigung eingesetzten Arbeitsgruppe unter Leitung von Generalmajor Heinrich Heitsch zur Vorbereitung der Gründung der Militärakademie
28.11.1958	Beschluss des Präsidiums des Ministerrates der DDR über die Bildung der Militärakademie „Friedrich Engels“
05.01.1959	Gründungsakt der Militärakademie in Dresden und Verleihung des Ehrennamens „Friedrich Engels“. Übergabe der Truppenfahne durch den Minister für Nationale Verteidigung, Generaloberst Willi Stoph. Kommandeur der Militärakademie: Generalmajor Heinrich Dollwetz

- 06.01.1959 Beginn der Ausbildung von Kommandeuren, Polit- und Stabsoffizieren sowie militärtechnischen Kadern der Landstreitkräfte
- Auf der Grundlage des Beschlusses des Präsidiums des Ministerrates der DDR vom 28.11.1958 erhielt die Militärakademie als erste militärische Lehrereinrichtung den **Status einer Hochschule der DDR**.
Ihr wurde das Recht zuerkannt, den Absolventen den akademischen Grad Diplommilitärwissenschaftler und Diplomingenieur zu verleihen und wissenschaftliche Aspiranturen durchzuführen.
- 25.05.1959 Konstituierung des Rates der Militärakademie
- 01.10.1959 Amtsantritt des Kommandeurs der Militärakademie Generalmajor Fritz Johné**
- 26./27.11.1959 Erste militärwissenschaftliche Konferenz der Militärakademie zum Thema „Kampfhandlungen des Verbandes zu Beginn eines Krieges“
- 04.01.1960 Bildung der Fakultät Landstreitkräfte.
Leiter der Fakultät: Generalmajor Bernhard Bechler**
- Bildung der Fakultät Panzer-Ingenieur-Dienst.
Leiter der Fakultät: Oberstlttn. Dr.-Ing. Heinz Raulien**
- 04.01.1960 Gründung der Fakultät Luftstreitkräfte/
Luftverteidigung und Truppenluftabwehr. Leiter der Fakultät: Generalmajor Heinz-Bernhard Zorn**
- 05.05.1960 Besuch der Militärakademie durch den Oberkommandierenden der Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland, Generaloberst I. I. Jakubowski
- 01.09.1960 Gründung der Vorstudienfakultät in Naumburg als Bestandteil der Militärakademie. Leiter der Vorstudienfakultät: Oberst Herbert Kittelmann**
- 06./07.04.1961 Militärtheoretische Konferenz der Militärakademie zum Thema „Friedrich Engels – der erste Militärtheoretiker der Arbeiterklasse“

22.09.1961	Befehl Nr. 70/61 des Ministers für Nationale Verteidigung über das Profil der Militärakademie
01.11.1961	Gründung der Fakultät Gesellschaftswissenschaften. Leiter der Fakultät: Oberst Dr. Erwin Stüber
28.04.1962	Verleihung des Promotionsrechts an die Militärakademie
03.09.1962	Verleihung des akademischen Grades Diplom-Militärwissenschaftler an die ersten Absolventen der Militärakademie durch den Minister für Nationale Verteidigung, Armeegeneral Heinz Hoffmann
01.11.1962	Verleihung des akademischen Grades Diplom-Gesellschaftswissenschaftler an die ersten Absolventen der Fakultät Gesellschaftswissenschaften
03.01.1963	Gründung der Fakultät Seestreitkräfte in Stralsund. Leiter der Fakultät: Kapitän zur See Wilhelm Nordin
01.04.1963	Besuch der Militärakademie durch den Verteidigungsminister der Volksrepublik Polen, Waffengeneral M. Spychalski
26.07.1963	Erstes Promotionsverfahren an der Militärakademie
04.04.1964	Besuch der Militärakademie durch den Minister für Verteidigung der UdSSR, Marschall der Sowjetunion R. J. Malinowski
01.05.1964	Amtsantritt des Kommandeurs der Militärakademie, Generalmajor Hans-Joachim Wiesner
23.07.1964	Besuch der Militärakademie durch den Minister für Nationale Verteidigung der CSSR, Armeegeneral B. Lomsky
Jul./Nov. 1965	Vertragliche Vereinbarung über wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Hochschule für Verkehrswesen „Friedrich List“ Dresden
30.08.1965	Schließung der Vorstudienfakultät in Naumburg

- 01.09.1965 Beginn des Lehrjahres an der Militärakademie am 1. September in Angleichung an das Hochschulwesen der DDR
- 15.10.1965 Erstmaliger Empfang von Absolventen der Militärakademie „Friedrich Engels“ und Offizieren der NVA, die sowjetische Militärakademien absolviert haben, durch den Ersten Sekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht
- 20./21.01 1966 Wissenschaftliche Konferenz zum Thema „Der Kampf der deutschen Kommunisten und anderer Antifaschisten im national-revolutionären Krieg des spanischen Volkes“ mit hochrangiger Beteiligung ehemaliger Spanienkämpfer und offizieller Delegationen aus der UdSSR und Spanien
- Juni 1966 Vereinbarung über wissenschaftliche Zusammenarbeit in der ökonomischen Lehre und Forschung mit der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der **Humboldt-Universität zu Berlin**
- 14.12.1966 Besuch der Militärakademie durch den Minister für Landesverteidigung der Ungarischen Volksrepublik, Generaloberst L. Czinege
- Im Verl. 1967 Vervollkommnung u. vertragliche Vereinbarung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit der **Technischen Universität Dresden**
- 01.09.1967 Bildung des Instituts für Militärpädagogik und Militärpsychologie
Leiter: Oberstleutnant Dr. Klaus-Dieter Uckel
- 10.01.1968 Eröffnung des ersten Lehrganges leitender Kader der NVA durch den Minister für Nationale Verteidigung, Armeegeneral Heinz Hoffmann
- 30.05.1968 Besuch des Staatssekretärs für Volksverteidigung der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien, Generaloberst N. Ljubicic

- 10.01.1969 Besuch des Ersten Sekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht, anlässlich des 10. Jahrestages der Militärakademie Auszeichnung der Militärakademie mit dem Kampf-orden „Für Verdienste um Volk und Vaterland“ in Gold
- 21.07.1969 Verlegung der Fakultät Seestreitkräfte nach Dresden**
- 10.10.1969 Enthüllung eines Denkmals von Friedrich Engels anlässlich des 20. Jahrestages der DDR. Sein Schöpfer war Oberstleutnant d. R. Hans Eickworth
- 08.12.1969 Direktive des Ministers für Nationale Verteidigung über die Weiterentwicklung der Militärakademie „Friedrich Engels“
- 01.09.1970 Umbildung der Fakultäten in Sektionen** in Auswertung der 3. Hochschulkonferenz der DDR
- Gründung des Instituts für Wissenschaftliche Führung der politischen Arbeit.
Direktor: Oberstlttn. Edmund Geppert
- Gründung des Institut für Rückwärtige Dienste/Panzer- und Kraftfahrzeugtechnischer Dienst.
Direktor: Oberst Dr. Hans-Joachim Kriebel
- 02.09.1970 Konstituierung des Wissenschaftlichen Rates in neuer Zusammensetzung und Bildung der Fakultäten Gesellschaftswissenschaften, Militärwissenschaft und Militärtechnik
- 06.11.1970 Wissenschaftliche Konferenz im Kulturpalast Dresden zum 150. Geburtstag von Friedrich Engels. Erstmalige Verleihung des Friedrich-Engels-Preises (später dann jeweils am 28. November)
- Mai 1971 Besuch des Oberkommandierenden der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland, Armeegeneral W. G. Kulikow
- 17.05.1972 Besuch des Ministers für Volksverteidigung der Volksrepublik Bulgarien, Armeegeneral D. Dshurow

- 1973 Direktive Nr. 1/73 des Ministers für Nationale Verteidigung über die Aufgaben der Militärakademie „Friedrich Engels“
- 1973 Vereinbarung über die Zusammenarbeit mit der **Akademie der Pädagogischen Wissenschaften**
- 04.02.1974 Auszeichnung der Militärakademie „Friedrich Engels“ mit dem Scharnhorst-Orden
- 04.04.1974 Besuch des Ministers für Verteidigung der Mongolischen Volksrepublik, Armeegeneral B. Dorsh
- 30.10.1975 Befehl des Chefs der Militärakademie zur Bildung militärwissenschaftlicher Zirkel der Offiziershörer in allen Sektionen
- Februar 1977 Vereinbarung über wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der **Akademie der Wissenschaften der DDR**
- 31.03.1977 Besuch des Ministers für Nationale Verteidigung der Sozialistischen Republik Vietnam, Armeegeneral Vo Nguen Giap
- Juli 1977 Erstmalig erhalten Offiziere der Polnischen Streitkräfte Diplome der Militärakademie „Friedrich Engels“
- 01.09.1978 Gründung der Sektion Rückwärtige Dienste**
(ab 01.09.1986 Sektion Technik und Bewaffnung und Rückwärtige Dienste). **Kommandeur der Sektion: Generalmajor Harry Kleffel**
- 01.09.1978 Beginn der Fortbildung im „Akademischen Kurs leitender Offiziere der NVA, der Grenztruppen der DDR und der Zivilverteidigung“
- 10.10.1978 Gemeinsames Kolloquium anlässlich des 150. Jahrestages der Technischen Universität Dresden und des 20. Jahrestages der Militärakademie „Friedrich Engels“
- 24.11.1978 Militärwissenschaftliches Kolloquium der Militärakademie anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens zum Thema „Aufgaben der Militärakademie 'Friedrich Engels' zur weiteren Verbesserung des Lehr- und Erziehungsprozesses“

- 05.01.1979 Auszeichnung der Militäarakademie „Friedrich Engels“ mit dem Karl-Marx-Orden anlässlich der Festveranstaltung zu ihrem 20. Jahrestag
- 16.02.1979 Forum an der Militäarakademie mit den Fliegerkosmonauten Oberstleutnant Sigmund Jähn und Oberst W. P. Bykowski über ihren Weltraumflug
- Juli 1980 Erstmalig erhalten Offiziere der Vietnamesischen Streitkräfte Diplome der Militäarakademie „Friedrich Engels“
- Dezember 1980 Vereinbarung über wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der **Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED**
- Juni 1981 Besuch des Ministers für Nationale Verteidigung der Sozialistischen Republik Rumänien, Generalmajor C. Olteanu
- 10.07.1981 Erstmalig erhalten Offiziere der Vietnamesischen Streitkräfte nach mehrjähriger Aspirantur und erfolgreicher Verteidigung der Dissertationen ihre Promotionsurkunden
- 03.02.1982 Direktive Nr. 1/82 des Ministers für Nationale Verteidigung über die Aufgaben der Militäarakademie „Friedrich Engels“
- April 1982 Besuch des Ministers für Verteidigung der Mongolischen Volksrepublik, Generaloberst S. Awchia
- Juli 1982 Erste Hochschulkonferenz der Nationalen Volksarmee und der Grenztruppen der DDR an der Militäarakademie
- November 1982 Besuch des Generaltruppeninspektors des Österreichischen Bundesheeres, General H. Scharff
- 07.04.1983 Besuch des Ministers für Verteidigung der UdSSR, Marschall der Sowjetunion D. F. Ustinow
- 29.11.1983 Wissenschaftliche Konferenz der Militäarakademie anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens zum Thema „Wissenschaftlicher Vorlauf – Voraussetzung für die Ausbildung militärischer Führungskader bis in die 90er Jahre“

Juni 1984	Besuch des Ministers für Verteidigung des Königreiches Schweden, A. Thunborg
Juli 1984	Erstmalig erhalten Offiziere der Streitkräfte der UdSSR Diplome der Militärakademie „Friedrich“ Engels“
August 1984	Besuch des Ministers für Volksstreitkräfte der Koreanischen Volksdemokratischen Republik, Armeegeneral O Dschin U
13.11.1984	Besuch des Ministers für Nationale Verteidigung der Volksrepublik Polen, Armeegeneral F. Siwicki
19.12.1984	Verleihung des „Orden für Militärverdienste“ I. Klasse an die Militärakademie durch den Vorsitzenden des Staatsrates der Sozialistischen Republik Vietnam
24.09.1985	Besuch des Ministers für Nationale Verteidigung der Sozialistischen Republik Vietnam, Armeegeneral Van Tien Dung
03.07.1986	Besuch des Ministers für Nationale Verteidigung der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik, Generaloberst Milan Vaclavik
Juli 1986	Erstmalig erhalten Offiziere der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik Diplome der Militärakademie „Friedrich Engels“
10.12.1986	Amtseinführung des Chefs der Militärakademie, Generalleutnant Manfred Gehmert, durch den Minister für Nationale Verteidigung, Armeegeneral Heinz Keßler
19.02.1987	Erstes Professorengespräch an der Militärakademie (Interdisziplinärer Gesprächskreis von Professoren der MA, Mitgliedern der Führung der MA und Gästen von außerhalb)
06.11.1988	Veröffentlichung einer Studie an der Militärakademie über „Inhaltliche Orientierungen und Schwerpunkte der Entwicklung ausgewählter Disziplinen der Militärwissenschaft in den 90er Jahren“

- 04.11.1989 Außerordentliche Tagung des Rates der Militärakademie zur Problematik einer demokratischen Militärreform
- 30.11.1989 Parteidelegiertenkonferenz mit Wahl der Delegierten zur Armeedelegiertenkonferenz und zum Außerordentlichen Parteitag der SED
- 15.12.1989 Die Politabteilung der Militärakademie stellt ihre Tätigkeit ein
- 10.01.1990 General a. D. von Meyenfeld von der Gruppe „Generals for Peace and Disarmament“ weilt an der Militärakademie zu Gesprächen mit dem Interdisziplinären Arbeitskreis Friedensforschung (IAFD)
- 16.02.1990 Konstituierende Zusammenkunft des Interdisziplinären Wissenschaftsbereichs Sicherheit (IWBS)**
- 30.03.1990 Wahl des Konzils der Militärakademie und seines Senats
- 01.04.1990 Amtsantritt des Chefs der Militärakademie Generalleutnant Prof. Dr. Hans Süß**
- 03.04.1990 Offiziersversammlung an der Militärakademie. Annahme einer Denkschrift der Arbeitsgruppe IWBS zu Auftrag und Funktion der Streitkräfte der DDR
- 11.04.1990 Tagung des Konzils der Militärakademie zum Thema „Die weitere Entwicklung der Militärakademie“
- 17.05.1990 Denkschrift der Militärakademie an den Minister für Verteidigung und Abrüstung über die Aufgabe und Funktionen der Streitkräfte der DDR
- 08.06.1990 Gründung des Instituts für Konversion der Streitkräfte an der Militärakademie „Friedrich Engels“ auf Weisung des Ministers für Abrüstung und Verteidigung, Rainer Eppelmann

- 04.-06.07.1990 Besuch einer Militärdelegation der Führungsakademie der Bundeswehr unter Leitung ihres Kommandeurs, General von Scheven

- Juli 1990 Letzte Staatsexamen an der Militärakademie „Friedrich Engels“

- 19.07.1990 Vereidigung der Armeeangehörigen der Militärakademie auf die Staatsflagge der DDR.**
Appell und Abschlussveranstaltung zur letztmaligen Verleihung der Diplome

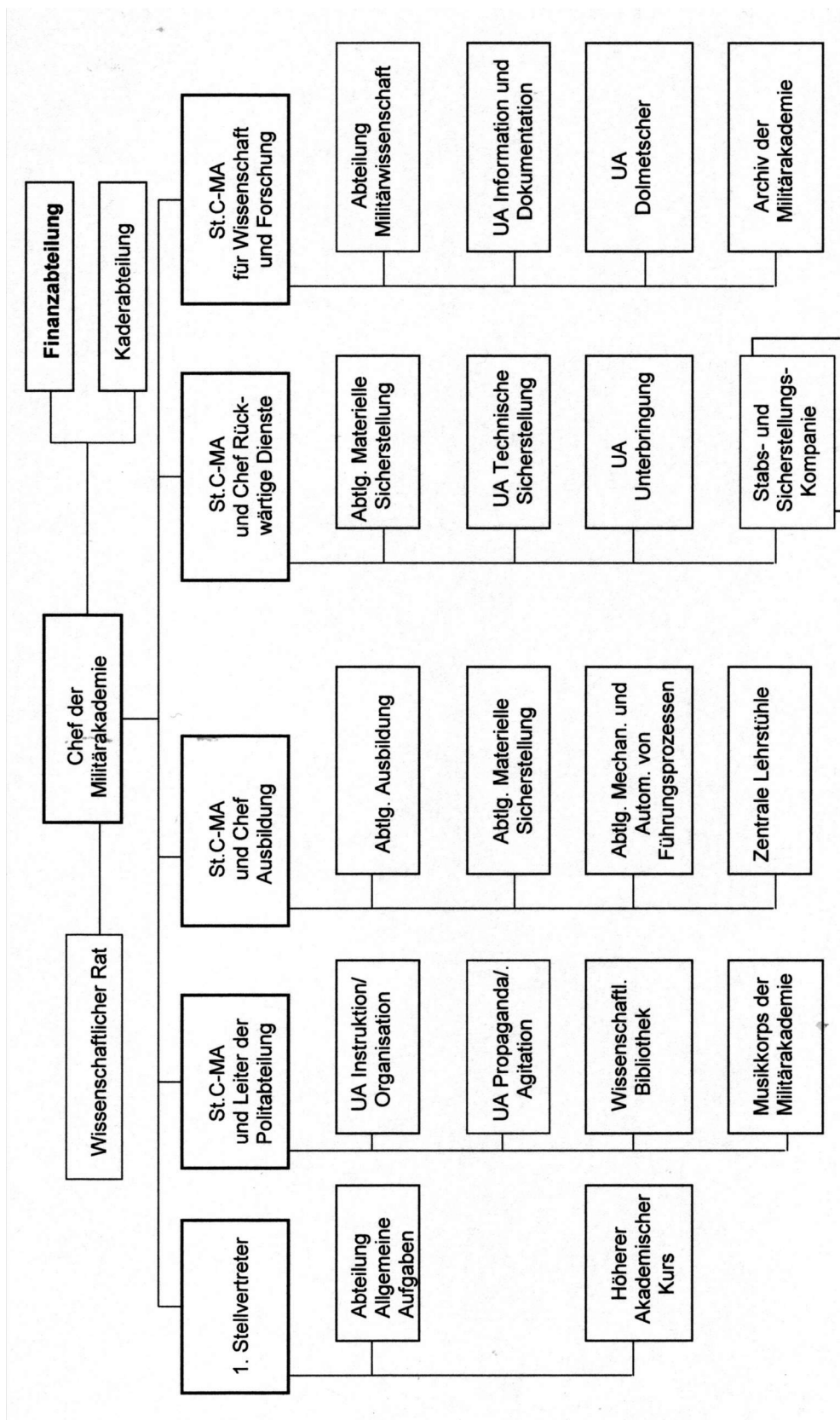
- 30.09.1990 Entlassung von Generalen und Offizieren der Militärakademie

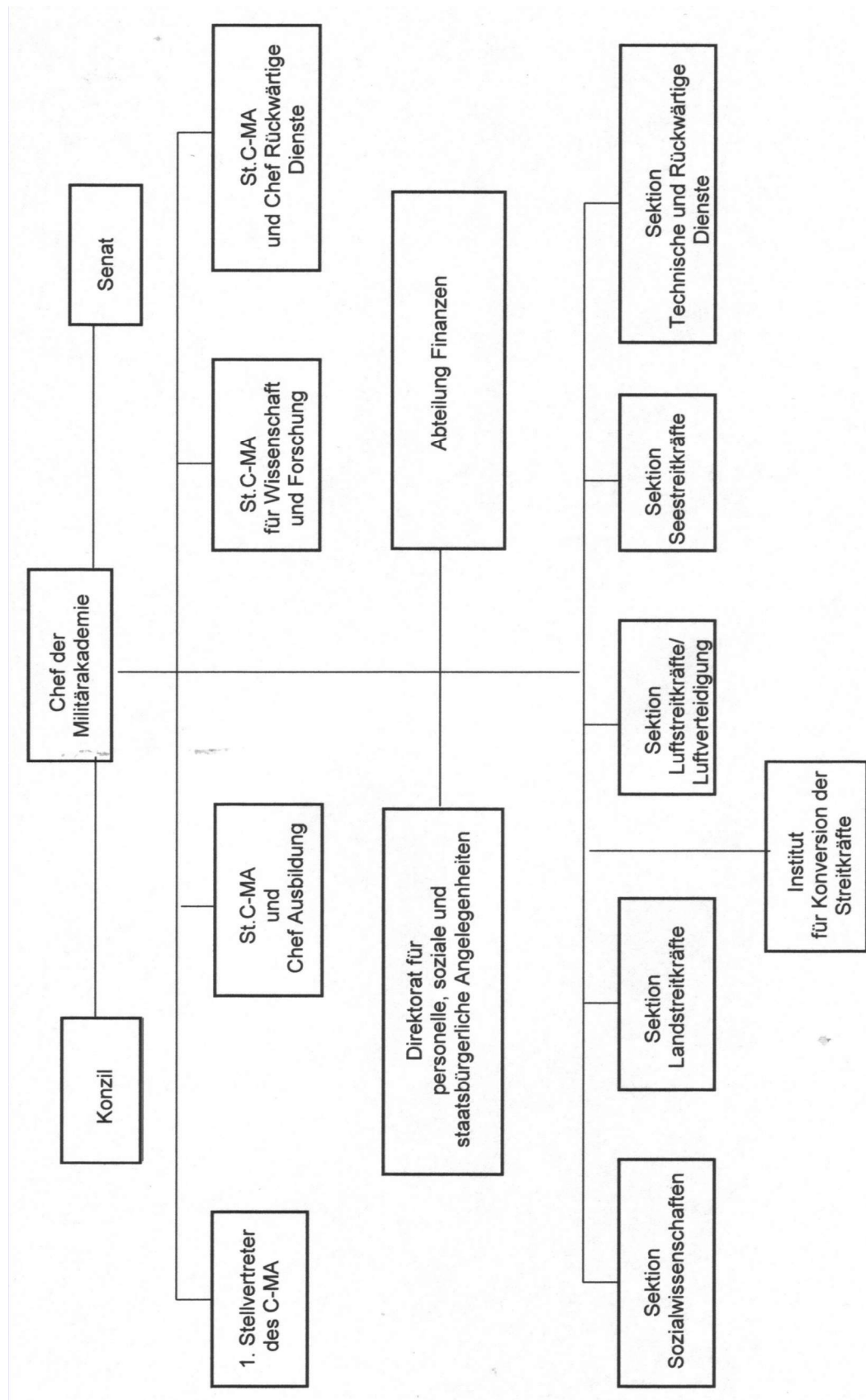
In der Nacht vom 2. zum 3. Oktober 1990 wurde die Auflösung der Nationalen Volksarmee vollendet.

Anhang 2

Strukturen der Militärakademie

Führungsstruktur der Militärakademie (1970 – 1989)





Institute an der Militärakademie

Die Organisationsformen von Lehre und Forschung an der Militärakademie beinhalteten zeitweilig Institute mit unterschiedlicher Zweckbestimmung.

1. Institut für Militärpädagogik und Militärpsychologie

Das Institut für Militärpädagogik und Militärpsychologie wurde am 1. September 1967 gegründet. Direktor: Oberstleutnant Dr. Klaus-Dieter Uckel. Das Institut war dem Kommandeur der Militärakademie direkt unterstellt. Das Institut wurde auf Befehl des Ministers für Nationale Verteidigung auf Anraten des „Pädagogischen Beirates beim Minister“ gebildet und der bereits bestehende Lehrstuhl Militärpädagogik und Militärpsychologie mit seinem Leiter Oberst Dr. Josef Neugebauer integriert.

Im Institut gab es zwei Abteilungen mit jeweils drei Bereichen:

Abteilung Militärpädagogik	Oberstlttn. Dr. Franz Ziegler
- Grundlagen der Militärpädagogik	Major Günter Machold
- Methodik der Ausbildung	Oberstlttn. Dr. Block
- Leitung der Erziehung u. Ausbildung	Oberstlttn. Dr. Harry Voitzsch
Abteilung Militärpsychologie	Oberst Dr. Josef Neugebauer
- Persönlichkeitsentwicklung	Oberst Dr. Jochen Müller
- Sozialpsychologie	Oberst Dr. Wolfgang Hübschmann
- Ingenieurpsychologie	Oberst Dr. Jörg-Peter Frey.

Das Institut wurde am 1. September 1970 aufgelöst und der größte Teil der Lehroffiziere und zivilen Kräfte in das Institut „Wissenschaftliche Führung der politischen Arbeit“ übernommen.

2. Institut für Wissenschaftliche Führung der politischen Arbeit

Das Institut für Wissenschaftliche Führung der politischen Arbeit wurde im Rahmen der Anpassung der Organisationsstruktur der Militärakademie an die 3. Hochschulreform der DDR am 1. September 1970 gegründet.

Direktor: Oberstleutnant Edmund Geppert.

Das Institut wurde dem Kommandeur der Sektion Gesellschaftswissenschaften direkt unterstellt und in Lehrstühle gegliedert:

- Lehrstuhl Führung der politischen Arbeit
Oberst Dr. Karl-Heinz Schulze
- Lehrstuhl Führung der politischen Arbeit im bewaffneten Kampf
Oberst Dr. Karl-Heinz Kregelin
- Lehrstuhl Militärpädagogik und Militärpsychologie
Oberst Dr. Klaus-Dieter Uckel.

3. Institut für Rückwärtige Dienste/Panzer- und Kraftfahrzeugtechnischer Dienst

Das Institut für Rückwärtige Dienste/Panzer- und Kraftfahrzeugtechnischer Dienst wurde am 1. September 1970 im Zusammenhang mit der neuen Organisationsstruktur der Militärakademie und der Umbildung der Fakultäten in Sektionen als Strukturelement der Sektion Landstreitkräfte gebildet und die Lehrstühle der Technischen Dienste der Fakultät Panzer-Ingenieur-Dienst in dieses Institut übernommen.

Das Institut wurde dem Kommandeur der Sektion Landstreitkräfte direkt unterstellt. Direktor und Stellvertreter des Kommandeurs der Sektion: Oberst Dr. Hans-Joachim Kriebel.

Stellvertreter des Direktors: Major Dipl.-Ing. Hans Parche;
Oberoffizier für Ausbildung: Oberstlttn. Dipl.-Ing. Thiele.

Zu dem Institut gehörten

der Lehrstuhl der Fakultät Landstreitkräfte

- Rückwärtige Dienste Oberst Dr. Peter Dimke

die Lehrstühle der Fakultät Panzer-Ingenieur-Dienst

- Führung der Panzer- und Kfz-technischen Dienste
Oberst Prof. Dr. sc. Karl Rudolf Franke
- Technologie der Instandhaltung, Panzer- und Kfz-Technik/Ingenieur-technische Grundlagen
Oberst Prof. Dr. sc. Günther Oppermann

sowie der neugebildete Lehrstuhl

- Militärtransportwesen Oberstlttn. Siegfried Bergmann.

Die Konzentration dieser Lehrstühle in einem Institut entsprach der Unterstellung der Rückwärtigen und der Technischen Dienste (PzD, KfzD) unter den Stellvertreter des Ministers und Chef Rückwärtige Dienste.

Der Lehrstuhl Militärtransportwesen wurde am 31.08.1972 aufgelöst und der Personalbestand in die Sektion MTN der Verkehrshochschule "Friedrich List" integriert.

Am 1. September 1978 wurde auf Befehl des Chefs der Militärakademie das Institut „Rückwärtige Dienste/Panzer- und Kraftfahrzeugtechnischer Dienst“ aus der Sektion Landstreitkräfte herausgelöst und zur selbständigen **Sektion Rückwärtige Dienste** umgebildet. Damit wurde ein Zentrum der Ausbildung und Forschung der Rückwärtigen und Technischen Dienste in der NVA geschaffen.

4. Institut für Konversion der Streitkräfte

Das Institut für Konversion der Streitkräfte wurde am 8. Juni 1990 gegründet. Direktor: Oberstleutnant d. R. Dr. sc. Christian Machon.

Das Institut arbeitete im direkten Auftrag des Staatssekretärs für Abrüstung und Verteidigung, die Bildung des Instituts erfolgte in Verantwortung des Chefs der Militärakademie.

Die Grundsatzentscheidung des MfAV enthielt für seine Bildung folgende Begründung: „Die erweiterten Aufgaben des Ministeriums für Abrüstung und Verteidigung machen es erforderlich, die Fragen der Konversion der Streitkräfte wissenschaftlich zu analysieren und daraus ableitend Lösungsvorschläge zu unterbreiten.“

Der berufene Institutsdirektor, an der Militärakademie promoviert, hatte bereits an der Berliner Hochschule für Ökonomie auf dem Gebiet der Konversionsforschung gearbeitet.

Das Institut sollte aus Wissenschaftlern und Fachkräften der NVA und des zivilen Bereichs gebildet werden und war mit einem Anfangsbestand von 30 bis 35 Mitarbeitern geplant.

Da es zu keinem Stellen- und Ausrüstungsnachweis durch das Ministerium kam, wurden durch den Chef der Militärakademie bis Ende September 1990 zwölf Offiziere und drei Zivilbeschäftigte an das IKOS kommandiert. Auf energisches Drängen des IKOS und seines Direktors wurde Ende August erreicht, dass der Befehl zur Aufstellung des IKOS unterzeichnet und das Institut eindeutig als Strukturelement der Militärakademie ausgewiesen wurde.

Das Institut sollte in folgende Forschungsbereiche gegliedert werden:

- Grundfragen der Konversion
- Personelle Konversion
- Konversion Militärtechnik
- Konversion Versorgungsgüter
- Konversion Liegenschaften, Gebäude, Anlagen.

Der Aufbau des Instituts kam über einige Anfänge nicht hinaus und wurde eingestellt, als klar war, dass mit der Vereinigung beider deutscher Staaten die Nationale Volksarmee aufgelöst wird.

Anhang 4

Historisches zu Liegenschaft und Gebäudekomplex der Militärakademie

Für diesen Anhang wurden u. a. Veröffentlichungen des Direktorats für soziale und staatsbürgerliche Angelegenheiten genutzt. [06] [13]

Das Gelände der Militärakademie lag vor 300 Jahren noch weit vor den Toren der Stadt. Während der preußischen Belagerung im Siebenjährigen Krieg fanden 1760 auf diesem Terrain erbitterte Kämpfe statt.

Am 26./27. August 1813 wurde es erneut Schlachtfeld in den Befreiungskriegen gegen die napoleonische Fremdherrschaft. Später stand hier das „Rote Haus“, ein Forstgebäude, Unterkunft des königlichen Hegereiters, zugleich Gastwirtschaft und beliebter Ausflugsort für die Dresdner.

Mitte des 19. Jahrhunderts übernahm Kronprinz Albert von Sachsen das Anwesen vom Privatmann Lauterbach und erweiterte es. Das Forsthaus wurde zu einem schlichten Gartenschlösschen umgebaut, die Freiflächen vom Hofgärtner Poscharsko als Parkgarten gestaltet. Eine Gärtnerei mit Gewächshäusern folgte.

Nach der Fertigstellung des so genannten Turmhauses diente die königliche Villa ab 1883 der sächsischen Königsfamilie als Wohnsitz. Wenige Jahre später entstand an der Bahnlinie nach Böhmen ein Privatbahnhof (zur Zeit der Militärakademie genutzt als Traditionskabinett).

Das Gelände wurde nach der Revolution von 1918 fast ausnahmslos vom Freistaat Sachsen enteignet. Mitte der dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts wurde das Objekt an das Reichsluftfahrtministerium verkauft.

Nach einem Typenprojekt von Prof. Dr. Wilhelm Kreis (er schuf unter anderem auch das Hygienemuseum) wurde ab 1934 der zentrale Gebäudekomplex errichtet, in dem das Luftgaukommando 4 untergebracht war.

Gleiche Objekte entstanden in anderen Teilen Deutschlands, so auch in Hamburg, dem Sitz der Führungsakademie der Bundeswehr.

Das Relief über dem Hauptportal symbolisiert ausgewählte Waffengattungen der Luftwaffe; Wappen sächsischer Flugplätze zieren die Giebel der Seitengebäude.

1941 wurde das Luftgaukommando 4 mobilgemacht und als operatives Führungsorgan der Rückwärtigen Dienste einer Luftflotte des Luftgaukommandos „Moskau“ verlegt. Im Objekt verblieben Kräfte zur Führung der Flakgruppe Dresden.

Am 13. Februar 1945 wurden durch die Luftangriffe auf Dresden die königliche Villa vollständig zerstört und die Gebäude des Luftgaukommandos zum Teil schwer beschädigt. Nach Kriegsende wurden die beschädigten Gebäude sofort schrittweise instand gesetzt und der Landesregierung Sachsen zur Verfügung gestellt, da die eigentlichen Regierungsgebäude schwer zerstört waren.

Mit Verlegung der Volkspolizei-Hochschule von Kochstedt nach Dresden im Jahre 1952 erfolgte die Umgestaltung der Anlage zu einer Hochschule der Kasernierten Volkspolizei.

Nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft hielt auch Generalfeldmarschall Paulus hier einige Vorlesungen zu persönlichen Erlebnissen und Erfahrungen.

Im Zuge der Aufstellung der Nationalen Volksarmee übernahm ab 5. Oktober 1956 die neu gebildete Hochschule für Offiziere der NVA diesen Gebäudekomplex.

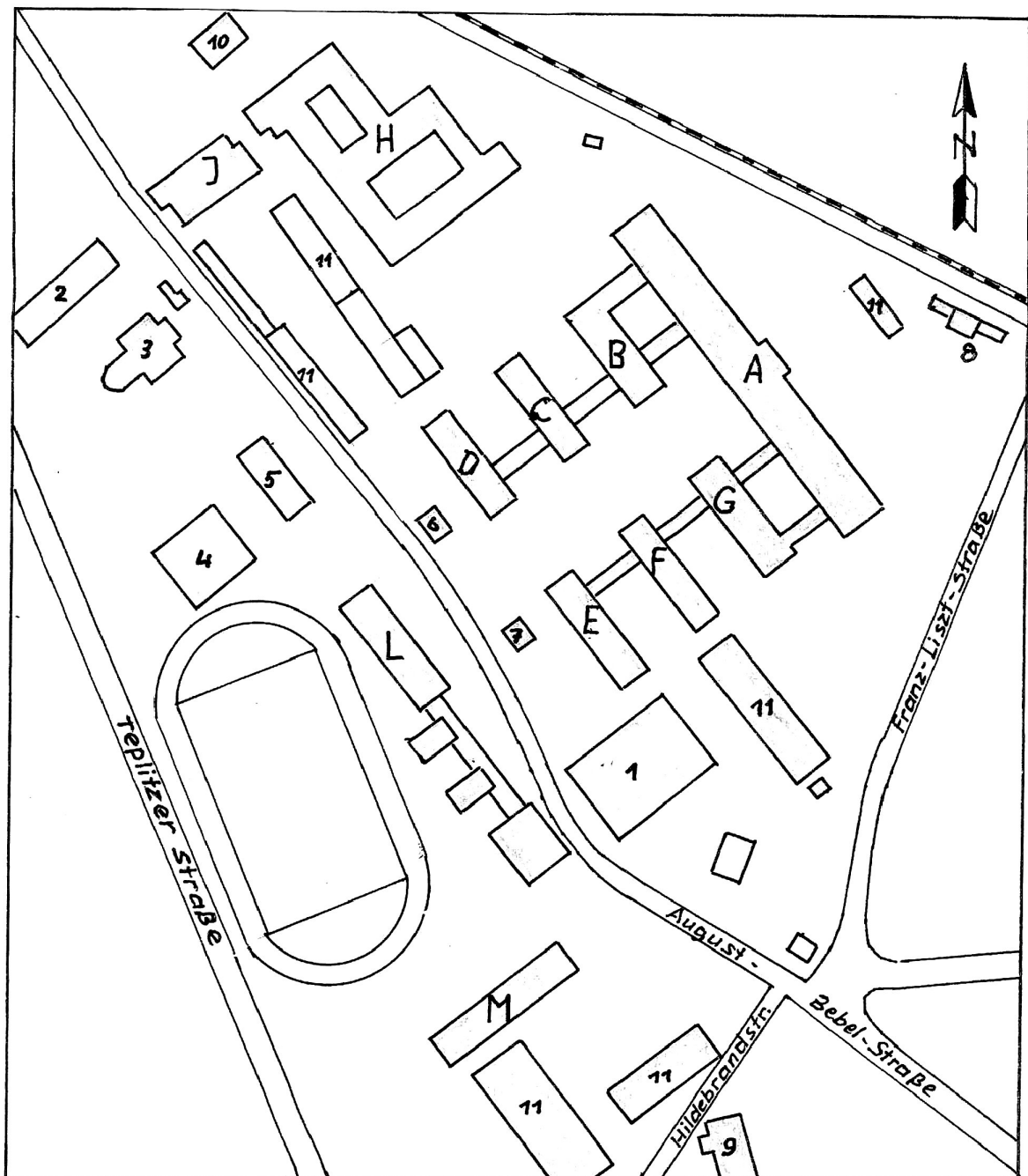
Am 5. Januar 1959 wurde die Militärakademie „Friedrich Engels“ gegründet. Sie war bis 1990 Nutzer dieses historischen Gebäudekomplexes.

Mit Gründung der Militärakademie und ihrer stetigen Entwicklung machten sich weitergehende Baumaßnahmen erforderlich, um den ständig wachsenden Anforderungen gerecht werden zu können. Dazu gehörten:

1962	Errichtung eines Gebäudekomplexes mit Unterrichtsräumen und einer Halle für Kampftechnik (umgangssprachlich Panzerinstitut genannt). Fertigstellung und Übergabe von zwei neuen Wohnheimen (bis dahin wohnten die meisten Offiziershörer innerhalb des Akademiekomplexes)
1972	Fertigstellung eines weiteren Wohnheims für Offiziershörer mit über 400 Plätzen (Hochhaus, Wohnheim 1)
1972/1974	Schaffung einer physiotherapeut. Einrichtung mit Sauna
1971/1973	Bau eines Wirtschaftsgebäudes mit Küchen und fünf Speisesälen
1971/1974	Bau eines Lehrgebäudes mit drei Auditorien (bezeichnet als LA 1, 2 und 3) und über 20 Unterrichtsräumen (L-Gebäude)
1973/1974	Neueinrichtung und Erweiterung der wissenschaftlichen Bibliothek mit einem Lesesaal mit 65 Arbeitsplätzen; Ausbau und Modernisierung der Buchverkaufsstelle

1978	Bau einer modernen Sporthalle
1979	Bau eines Mehrzweckgebäudes für Versorgungseinrichtungen und die Unterbringung der Sicherstellungskompanien (M-Gebäude)
ohne Zeitangabe	<p>Ausbau einer neben der Militäarakademie gelegenen Villa zum Kindergarten</p> <p>Bau eines Klubgebäudes mit Kinosaal und mehreren Mehrzweck- Räumen</p> <p>Errichtung eines neuen Med.-Punktes mit einem stationären Bereich</p> <p>Errichtung von Hallen für Kraftfahrzeuge und Kampftechnik sowie für Werkstätten hinter dem Versorgungsgebäude und neben dem Block M</p> <p>Sanierung und Ausbau des Sportplatzes</p> <p>Rohbau einer „Komplexen Ausbildungsanlage“ (Gefechtstrainingszentrum). Der Ausbau wurde 1990 eingestellt und das Gebäude wieder abgerissen.</p> <p>Ausbau des ehemaligen Bahnhofs zum Traditionskabinett</p> <p>Übernahme und Ausbau des Clubs der Intelligenz mit Restaurant und Clubräumen</p>

Gebäudekomplex der Militärakademie „Friedrich Engels“ 1990



Legende

Block A	Stabsgebäude, Sektion Gesellschaftswissenschaften Bibliothek, Druckerei
Block B	Sektion Luftstreitkräfte/Luftverteidigung
Block C	Sektion Luftstreitkräfte/Luftverteidigung, Stellvertreter Rückwärtige Dienste
Block D	Wissenschaft und Forschung, Rechenstelle
Block E	Sektion Seestreitkräfte, Finanzstelle
Block F	Sektion Landstreitkräfte
Block F und G	Sektion Landstreitkräfte, Zentrale Lehrstühle
Block H	Hörsäle, Seminarräume, Kabinette
Block I	Sektion Technik und Bewaffnung und Rückwärtige Dienste
Block L	Lehrgebäude mit drei Auditorien (LA 1, 2 und 3) und über 20 Unterrichtsräumen
Block M	Stabskompanien, Bekleidungslager
Objekt Nr.	
1	Wirtschaftsgebäude
2	Med.-Punkt
3	Club der Militärakademie/Restaurant
4	Sporthalle
5	Kinogebäude mit großem Versammlungsraum und mehreren Mehrzweck-Räumen
6	Kontrolldurchlass
7	Post
8	Traditionspavillon
9	Wohnheime 1 (Hochhaus), 2 und 3
10	Kindergarten
11	Hallen für Kfz und andere Technik

Nach der Auflösung der Nationalen Volksarmee übernahm dieses Objekt die **Bundeswehr**.

Im Jahr 2008 sind darin untergebracht:

1. Bundesverwaltungszentrum der Bundeswehr mit
 - Bundeswehr Dienstleistungszentrum Dresden und
 - Kreiswehrrersatzamt Dresden
2. Wehrbereichskommando III
3. Bundesanstalt für Informationsmanagement und Informationstechnik der Bundeswehr
4. Kompetenzzentren für Informationstechnologie
5. Bundesanstalt für Immobilienaufgaben.

Teile der Liegenschaft werden von der **Technischen Universität** genutzt. Darin untergebracht sind:

- Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Zweigbibliothek Erziehungswissenschaften
- Philosophische Fakultät, Institut für Kunst- und Musikwissenschaft
- Fakultät Maschinenwesen, Lehrstuhl Technisches Design
- Studentenwerk nutzt den ehemaligen Club unter dem Namen „Tusculum“.

Weitere Nutzer sind:

- Landespolizeidirektion, Zentrale Dienste, Bekleidungslieferstelle
- Hauptzollamt, Verwertungsstelle
- Campus Leben „Moderne Wohnqualität in Uninähe“
(in Vorbereitung durch Umbau eines Teiles des Blocks H).

Anlage 1**Berufene Hochschullehrer an der Militärakademie**

Berufungen zum Professor	Jahr / Sektion (Bereich)
Generalmajor Dipl.-Mil. Hans-Joachim Wiesner	1969 / C-MA
Dr. habil. Siegfried Fuchs	1969 / LS Mathematik
Konteradmiral Dr. Wilhelm Nordin	1970 / Sektion SSK
Oberst Dr. Günter Rau	1970 / Sektion GeWi
Oberst Dr. sc. Ralf Stöhr	1970 / Sektion LaSK
Oberstleutnant Dr. Horst Syrbe	1970 / Sektion GeWi
Oberst Dr. habil. Hans Einhorn	1972 / Sektion GeWi
Oberst Dr. Helmut Göpfert	1972 / Sektion LaSK
Oberst Dr. habil. Horst Kühne	1972 / Sektion GeWi
Generalmajor Dipl.-Mil. Heinrich Heitsch	1973 / 1.Stellv. C-MA
Oberst Dr. Kurt Röhr	1973 / Sektion LaSK
Oberst Dr. habil. Karl-Heinz Schulze	1973 / Sektion GeWi
Oberst Dr. Günter Broschat	1974 / Sektion LaSK
Oberst Dr. sc. Horst Fiedler	1974 / Sektion GeWi
Oberst Dr. sc. Günther Oppermann	1975 / Sektion LaSK
Generalmajor Dr. Heinz Böhme	1976 / Sektion LSK/LV
Oberst Dr. Hans-Joachim Kriebel	1976 / Sektion LaSK
Oberst Dr. Erich Bauer	1978 / St. C-MA f. WuF
Oberst Dr. sc. Rolf Lehmann	1978 / Sektion LSK/LV
Kapitän z. See Dr. sc. Wolfgang Scheler	1978 / Sektion GeWi
Oberst Dr. sc. Gustav Urbani	1979 / Sektion GeWi
Oberst Dr. sc. Paul Heider	1979 / Sektion GeWi
Oberst Dr. sc. Wolfgang Demmer	1980 / Sektion LSK/LV
Oberst Dr. sc. Karl-Rudolf Franke	1980 / Sektion T/B u. RD
Oberst Dr. sc. Erich Hocke	1980 / Sektion GeWi
Oberst Dr. sc. Erhard Reichelt	1980 / Sektion LSK/LV
Oberst Dr. sc. Dieter Kuchmann	1981 / Sektion LaSK
Oberst Dr. sc. Alfred Rippa	1981 / Sektion T/B u. RD
Oberst Dr. sc. Siegfried Schönherr	1981 / Sektion GeWi
Oberst Dr. sc. Wolfgang Allwelt	1982 / Sektion T/B u. RD
Oberst Dr. sc. Eberhard Arnold	1983 / Sektion LaSK
Oberst Dr. sc. Friedemann Beer	1983 / Sektion LSK/LV
Oberst Dr. sc. Hans-Ludwig Ewert	1983 / Sektion LaSK
Oberst Dr. sc. Günter Fritz	1983 / Sektion GeWi
Oberst Dr. sc. Gottfried Kießling	1984 / Sektion GeWi
Oberst Dr. Hans-Herbert Zeglin	1984 / Sektion LaSK
Oberst Dr. sc. Siegfried Schirrmann	1985 / Sektion GeWi

Oberst Dr. sc. Heinz Friedrich	1986 / Sektion GeWi
Oberst Dr. sc. Siegfried Meindl	1986 / Sektion LSK/LV
Oberst Dr. Dieter Picard	1986 / Sektion T/B u. RD
Oberst Dr. Horst Pukrop	1986 / Sektion LaSK
Oberst Dr. sc. Edgar Döhler	1987 / Sektion GeWi
Konteradmiral Dr. sc. Günter Pöschel	1987 / Sektion SSK
Oberst Dr. sc. Peter-Jörg Frey	1988 / Sektion GeWi
Dr. sc. Adolf Müsch	1988 / Sektion T/B u. RD
Oberst Dr. sc. Werner Scholz	1988 / Sektion T/B u. RD
Oberst Dr. sc. Manfred Seewald	1988 / Sektion T/B u. RD
Dr. sc. Hans Wetzel	1988 / Sektion T/B u. RD
Oberst Dr. Erich Wöbke	1988 / Sektion LSK/LV
Oberst Dr. sc. Siegfried Börngen	1989 / Sektion GeWi
Oberst Dr. sc. Horst Großmann	1989 / Sektion GeWi
Oberst Dr. sc. Günter Machold	1989 / Sektion GeWi
Oberst Dr. sc. Heinz Hobiger	1989 / Sektion LSK/LV
Oberst Dr. sc. Dietrich-Ekkehard Knitter	1989 / Sektion LaSK
Oberst Dr. sc. Klaus Kürbis	1989 / Sektion T/B u. RD

Berufungen zum Dozenten

Jahr / Sektion (Bereich)

Zum Professor berufene Dozenten wurden nicht noch einmal aufgeführt.
(Die nachfolgende Liste wurde 1988 erstellt, deshalb entsprechen die Dienstgrade nicht immer denen im Berufungsjahr.)

Generalmajor Dipl.-Mil. Bernhard Bechler	1962 / Sektion LaSK
Oberst Dr. Hermann Müller	1962 / Sektion GeWi
Oberst Dr. Günter Bielig	1963 / Sektion LSK/LV
Generalmajor Dipl.-Mil. Heinz-Bernhard Zorn	1963 / Sektion LSK/LV
Oberst Dr.-Ing. Heinz Raulien	1964 / Sektion T/B u. RD
Oberst Dr.-Ing. Siegfried Bodler	1965 / Sektion T/B u. RD
Kapitän z. See Dr. Günther Hoppe	1965 / Sektion SSK
Kapitän z. See Dr. Erich Helmholz	1966 / Sektion SSK
Oberstleutnant Dr. Siegfried Mai	1966 / Sektion GeWi
Oberleutnant Dr. Martin Bäsig	1969 / Sektion LaSK
Oberst Dr. Roland Conrad	1969 / Sektion LaSK
Oberst Dr. Karl Harms	1969 / Sektion LSK/LV
Oberst Dr. sc. Manfred Hoffmann	1969 / Sektion LaSK
Oberst Dr. Johannes Mehnert	1969 / Sektion LaSK
Dr. sc. Günter Minkwitz	1969 / LS Mathematik
Oberst Dr. Siegfried Oehmichen	1969 / Politabteilung
Oberst Dr. Horst Schindler	1969/ LS Fremdsprachen
Dr. Herbert Zimmer	1969 / LS Mathematik

Dr. Hans Siegl	1970 / Sektion LSK/LV
Kapitän z. See Dr. Gerhard Schäfer	1970 / Sektion SSK
Oberst Dr. sc. Ernst Voit	1970 / Sektion GeWi
Oberst Dr. Werner Hiepe	1972 / Sektion GeWi
Oberst Dr. Günter Keil	1972 / Sektion LSK/LV
Oberst Dr. Klaus-Dieter Uckel	1972 / Institut MP/PS
Oberst Dr. Klaus Hannemann	1973 / Sektion LaSK
Oberstleutnant Dr.-Ing. Bruno Pol	1973 / Sektion T/B u. RD
Oberst Dr. Joachim Grohmann	1974 / Sektion LaSK
Oberst Dr. Horst Steigleder	1974 / Sektion SSK
Oberstleutnant Dr. Klaus Bergmann	1978 / Sektion LSK/LV
Hauptmann Dr.-Ing. Günter Beutler	1978 / Sektion T/B u. RD
Oberst Dr. Erich Große	1978 / Sektion LaSK
Oberst Dr. Alwin Loose	1978 / Sektion GeWi
Oberst Dr. Karl Wetzel	1978 / Sektion LaSK
Kapitän z. See Dr. Helmut Berger	1979 / Sektion SSK
Kapitän z. See Dr. Lothar Koch	1979 / Sektion SSK
Oberst Dr. Helmut Kresse	1979 / Sektion LaSK
Oberst Dr. Erich Schimmang	1979 / Sektion GeWi
Oberst Dr. Karl Walter	1979 / Sektion LaSK
Oberst Dr. sc. Gerhard Dollwetz	1980 / Sektion LSK/LV
Oberst Dr. sc. Werner Lutze	1980 / Sektion LSK/LV
Oberst Dr. sc. Wolfgang Knorr	1983 / Sektion LSK/LV
Oberst Dr. sc. Jürgen Weith	1983 / Sektion LSK/LV
Generalmajor Dr. Harry Kleffel	1984 / Sektion T/B u. RD
Studienrat Dr. Ralf Ursinus	1985 / LS Mathematik
Oberst Dr. sc. Klaus Lehmann	1986 / Sektion GeWi
Oberst Dr. sc. Walter Beck	1987 / Sektion LSK/LV
Oberst Dr. sc. Jürgen Dienewald	1987 / Sektion LSK/LV
Oberst Dr. sc. Lothar Glaß	1987 / Sektion GeWi
Oberst Dr. sc. Helmut Hampel	1988 / Sektion T/B u. RD
Oberst Dr. sc. Siegfried Keil	1988 / Sektion GeWi
Oberst Dr. sc. Rolf Kieser	1988 / Sektion GeWi
Oberst Dr. sc. Harald Kießlich-Köcher	1988 / Sektion LSK/LV
Oberst Dr. sc. Joachim Klopfer	1988 / Sektion LSK/LV
Oberst Dr. sc. Gerhard Kolitsch	1988 / St. C-MA f. WuF
Dr. sc. Erika Kühne	1988 / LS Fremdsprachen
Oberst Dr. sc. Arno Pfortner	1988 / Sektion LaSK
Oberst Dr. sc. Heinz-Reinhold Reiche	1988 / Sektion LSK/LV
Oberst Dr. sc. Bernd Stephan	1988 / Sektion T/B u. RD
Oberst Dr. sc. Konrad Knauthe	1989 / Sektion T/B u. RD
Oberst Dr. Eberhard Sturm	1989 / Sektion LaSK
Oberst Dr. sc. Günter Ullmann	1989 / Sektion T/B u. RD
Oberst Dr. Christian Weiß	1989 / Sektion LaSK.

Anlage 2**Träger des Friedrich-Engels-Preises an der Militäarakademie**

Der Friedrich-Engels-Preis wurde am 8. Mai 1970 in drei Klassen gestiftet. Er wurde an Einzelpersonen und an Kollektive verliehen, die herausragende wissenschaftliche und wissenschaftsorganisatorische Leistungen im Dienste der Landesverteidigung der DDR vollbracht hatten. Zur Verleihung gehörten eine Medaille am hellblauen Ordensband, eine Urkunde und eine Geldzuwendung.

Für NVA-Angehörige wurde die Verleihung vom Minister für Nationale Verteidigung vorgenommen – erstmals anlässlich der Friedrich-Engels-Konferenz am 6. November 1970 in Dresden, später dann immer am 28. November, dem Geburtstag von Friedrich Engels.

Preisträger**Sektion (Bereich)****1970**

Oberst Doz. Dr. habil. Horst Kühne	Sektion GeWi
Oberstleutnant Dr. Gerhard Bogisch	Sektion GeWi
Major Dipl.-Lehrer Edgar Doepler	Sektion GeWi
Oberstleutnant Dipl.-Lehrer Karl-Heinz Flohr	Sektion GeWi
Oberstleutnant Doz. Dr. Paul Heider	Sektion GeWi
Oberstleutnant Dipl.-Gewi. Siegfried Heinze	Sektion GeWi
Oberstleutnant Dipl.-Lehrer Roland Jäntsche	Sektion GeWi
Oberstleutnant Doz. Dr. Siegfried Mai	Sektion GeWi
Oberstleutnant Dipl.-Gewi. Harry Voigt	Sektion GeWi
Oberstleutnant Dipl.-Mil. Eberhard Jakob	Zentraler LS

1971

Oberst Doz. Dr. habil. Hans Einhorn	Sektion GeWi
Oberstleutnant Doz. Dr. Gustav Urbani	Sektion GeWi
Oberst Doz. Dr. Erich Bauer	LS Geschichte KK
Fregattenkapitän Dipl.-Geogr. Horst Zimmermann	Sektion SSK
Oberst Prof. Dr. sc. Ralf Stöhr	Sektion LaSK

1972

Oberstleutnant Doz. Dr. Günther Oppermann	Sektion LaSK
Oberst Doz. Dr. Horst Fiedler	Sektion GeWi

1973

Konteradmiral Prof. Dr. Wilhelm Nordin	Sektion SSK
Kapitän zur See Doz. Dr. Gerhard Schäfer	Sektion SSK
Generalmajor Dipl.-Mil. Heinz Böhme	Sektion LSK/LV
Oberst Doz. Dr. Rolf Lehmann	Sektion LSK/LV
Oberst Doz. Dr. Karl Harms	Sektion LSK/LV
Oberstleutnant Dr. Hans-Ludwig Ewert	Sektion LaSK

1974

Oberst Dr. Erhard Reichelt	Sektion LSK/LV
Oberstleutnant Dipl.-Mil. Stefan von Weiss	Sektion LSK/LV
Oberstleutnant Dipl.-Mil. Erich Wöbke	Sektion LSK/LV
Feldwebel d. R. Ing. Dieter Wünning	Sektion LSK/LV
Oberstleutnant Dr. Siegfried Einert	Sektion LaSK
Major Dipl.-Mil. Werner Schulze	Sektion LaSK

1975

Oberstleutnant Dr. Manfred Appelt	Sektion LaSK
Oberst Doz. Dr. sc. Manfred Hoffmann	Sektion LaSK
Oberstleutnant Doz. Dr. sc. Siegfried Schönherr	Sektion GeWi
Oberstleutnant Dr. Klaus Lehmann	Sektion GeWi
Oberstleutnant Dr. Horst Österreich	Sektion GeWi

1977

Oberst Prof. Dr. Hans-Joachim Kriebel	Sektion LaSK
Oberst Dr. Peter Dimke	Sektion LaSK
Oberst Dr. Gerhard Sippel	Sektion LaSK
Oberstleutnant Dr. Klaus Hoppe	Sektion LaSK
Fregattenkapitän Dipl.-Mil. Erwin Witte	Sektion SSK

1978

Kapitän zur See Prof. Dr. sc. Wolfgang Scheler	Sektion GeWi
Oberst Doz. Dr. sc. Gottfried Kießling	Sektion GeWi
Oberstleutnant Doz. Dr. sc. Erich Hocke	Sektion GeWi

1979

Fregattenkapitän Dipl.-Mil. Hans Diecke	Sektion SSK
Oberst Doz. Dr. sc. Siegfried Schirrmann	Sektion GeWi
Oberst Dr. Heinz Schröder	Sektion GeWi
Unterfeldwebel d. R. Dipl.-Math. Christian Casselt	Sektion GeWi

1980

Generalmajor Prof. Dr. Horst Syrbe	Sektion GeWi
Oberst Doz. Dr. Erich Schimmang	Sektion GeWi
Oberst Prof. Dr. habil. Karl-Heinz Schulze	Sektion GeWi
Oberst Dr. Ernst Welk	Sektion GeWi
Oberstleutnant d. R. Dr. Günter Semmler	Sektion GeWi
Oberst Doz. Dr. Hans-Herbert Zeglin	Sektion LaSK
Oberst Prof. Dr. sc. Wolfgang Demmer	Sektion LSK/LV
Oberst Doz. Dr. sc. Gerhard Dollwetz	Sektion LSK/LV
Oberst Doz. Dr. Siegfried Meindl	Sektion LSK/LV
Oberst Dr. Joachim Klopfer	Sektion LSK/LV
Oberst Dr. Manfred Seewald	Sektion T/B u. RD
Oberstleutnant Dr. Peter Hille	Bereich WuF

1981

Oberst Doz. Dr. sc. Günter Fritz	Sektion GeWi
Oberstleutnant Doz. Dr. sc. Karl-Heinz Friedrich	Sektion GeWi

1983

Oberst Prof. Dr. sc. Horst Fiedler	Sektion GeWi
Kapitän zur See Dr. Horst Zimmermann	Sektion SSK
Oberst Prof. Dr. sc. Karl-Rudolf Franke	Sektion T/B u. RD
Oberst Prof. Dr. sc. Wolfgang Allwelt	Sektion T/B u. RD
Oberstleutnant Dr.-Ing. Robert Haas	Sektion T/B u. RD

1984

Generalmajor Prof. Dr. Heinz Böhme	Sektion LSK/LV
Oberstleutnant Dr. sc. Heinz Hobiger	Sektion LSK/LV
Oberst Dr. Reinhard Wendorff	Sektion LSK/LV
Oberst d. R. Doz. Dr. sc. Werner Lutze	Sektion LSK/LV
Oberfähnrich Ing. Bernd Flamminger	Sektion LSK/LV
Oberfähnrich Fred Nöpel	Sektion LSK/LV
Oberst Prof. Dr. sc. Alfred Rippa	Sektion T/B u. RD
Oberstleutnant Dipl.-Mil. Peter Enke	Sektion T/B u. RD
Oberst Prof. Dr. sc. Siegfried Schönherr	Sektion GeWi
Oberst Dr. Jürgen Haacke	Sektion LSK/LV
Oberst Dr. Eberhard Sturm	Sektion LaSK
Oberstleutnant Dipl.-Ing. Peter Eger	Sektion LaSK
Unterfeldwebel d. R. Ing. Wolfgang Trepte	Sektion LaSK

1985

Kapitän zur See Prof. Dr. sc. Wolfgang Scheler
 Oberst Prof. Dr. sc. Erich Hocke
 Oberst Dr. Siegfried Keil
 Oberst Prof. Dr. sc. Gottfried Kießling
 Konteradmiral Dr. sc. Günter Pöschel

Sektion GeWi
 Sektion GeWi
 Sektion GeWi
 Sektion GeWi
 Sektion SSK

1986

Oberst Dr. sc. Jürgen Dienewald
 Oberst Prof. Dr. sc. Hans-Ludwig Ewert
 Oberst Dipl.-Mil. Adolf Kosanke
 Oberst Dr. Manfred Weber
 Oberst Dipl.-Mil. Hans Rodrian

Sektion LSK/LV
 Sektion LaSK
 Sektion LaSK
 Sektion LaSK
 Sektion T/B u. RD

1987

Oberst Dr. sc. Siegfried Börngen
 Oberst Dr. sc. Rolf Kieser
 Oberst Dr. Herbert Müller

Sektion GeWi
 Sektion GeWi
 Sektion GeWi

1988

Kapitän zur See Detlev Mertens

Sektion SSK

1989

Oberst Prof. Dr. sc. Dietrich-Ekkehard Knitter
 Oberst Prof. Dr. sc. Hans-Ludwig Ewert
 Oberst Doz. Dr. Christian Weiß
 Oberstleutnant Dipl.-Ing. Althus
 Kapitän zur See Dr. sc. Manfred Arnold
 Kapitän zur See Dr. Jürgen Moll
 Kapitän zur See Dr. Jürgen Ullmann
 Dr. Günter Wollina

Sektion LaSK
 Sektion LaSK
 Sektion LaSK
 Sektion LaSK
 Sektion SSK
 Sektion SSK
 Rechenstelle MA
 LS Mathematik

Anlage 3**Absolventen der Militärakademie, die mit dem Sonderdiplom ausgezeichnet wurden**

Offiziershörer, die im Verlaufe ihres Studiums und im abschließenden Staatsexamen hervorragende Leistungen gezeigt hatten, konnten mit dem Sonderdiplom des Ministers für Nationale Verteidigung ausgezeichnet werden.

Bedingungen: In allen Fächern die Note 1 (sehr gut), in den Prüfungsfächern des Staatsexamens die Note 1 (sehr gut) und für die Diplomarbeit das Prädikat „Ausgezeichnet“.

1962	Oberst Oberstleutnant Hauptmann	Hermann Große Horst Henze Dieter Rohde
1963	Hauptmann Oberstleutnant d. VP Kapitänleutnant Oberleutnant	Manfred Hoffmann Rudolf Riss Wolfgang Scheler Siegfried Wünsche
1964	Hauptmann Major Hauptmann Hauptmann Kapitän zur See	Rolf Apel Eberhard Arnold Rolf Berger Alfred Dziewulski Wilhelm Nordin
1965	Major Vizeadmiral Oberstleutnant Oberstleutnant Major	Walter Beck Wilhelm Ehm Kurt Held Gerhard Müller Hans Richter
1966	Major Major Hauptmann Hauptmann Hauptmann Major Hauptmann Korvettenkapitän	Hans Brandl Wolfgang Demmer Walter Gehrke Klaus Hein Heinz Hoffmann Manfred Merkel Wolfgang Weigl Max Zawichowski

1967	Oberstleutnant Oberstleutnant Oberst Oberst	Heinz Kruczek Helmut Liebig Martin Pahnke Hans Uhlmann
1968	Major Major Kapitänleutnant Hauptmann Major Hauptmann Major Oberstleutnant Major	Georg Bieniek Werner Dienel Günter Eisenbrandt Karl-Heinz Gleitsmann Klaus Haase Werner Raue Gerhard Schnabel Gerhard Schneider Emil Schreyer
1969	Korvettenkapitän Major Oberstleutnant Oberst Major Kapitänleutnant Major Oberst Hauptmann Hauptmann Oberst Oberst Oberst Kapitänleutnant Major	Horst Auerbach Lothar Beck Ernst Beuth Werner Ebertz Willi Faulborn Eberhard Grießbach Günter Heinz Hans Naumann Peter Panzer Rudolf Patzer Ottomar Thieme Wolfgang Uhlstein Hans Wengler Lothar Zschachlitz Rolf Ziegenbein
1970	Oberstleutnant Oberstleutnant Oberstleutnant Korvettenkapitän	Karl-Heinz Deisenroth Heinz Dornbusch Horst Heinrich Gerd-Erich Neumann
1971	Oberstleutnant Hauptmann Oberst Oberstleutnant Oberstleutnant Major Major Fregattenkapitän	Klaus Baarß Bernd Biedermann Werner Gröning Harald Hartmann Eberhard Haueis Günter Laue Alfred Lehmann Horst Metzschke

	Oberstleutnant Major	Helmut Schein Eberhard Sturm
1972	Fregattenkapitän Major Major Hauptmann Oberstleutnant Major der VP Korvettenkapitän Oberstleutnant Hauptmann Oberstleutnant Fregattenkapitän	Manfred Bischof, Hans Dettmann Klaus Feulner Dieter Gießmann Gregor Kadoch Wolfgang Müller Fritz Naumann Günter Otto Hans-Jürgen Seifert Georg Smol Karl-Heinz Winter
1973	Major Oberstleutnant Major Oberstleutnant Major Major Major Korvettenkapitän Oberstleutnant Oberstleutnant Oberstleutnant Major	Georg Grille Siegfried Günzel Gottfried Hahn Eberhard Hammer Dieter Kulitzscher Eberhard Münch Hans Rölz Harald Santen Heinz Schmalzer Manfred Thieme Wolfgang Thonke Werner Weichel
1974	Korvettenkapitän Major Major Oberstleutnant Major Kapitänleutnant Major Major Hauptmann Oberstleutnant Major Oberstleutnant Kapitänleutnant Major	Walter Haussmann Erhard Heinze Dieter Hertwig Arnold Hoffmann Peter Kostial Jürgen Moll Manfred Pippig Willy Prinz Jürgen Reinholz Eugen Reuter Dieter Roch Manfred Schnabel Hans Steike Klaus Wortha

1975	Major Oberstleutnant Major Major Major Korvettenkapitän Fregattenkapitän Oberstleutnant Major Major Kapitänleutnant	Peter Friedrich Klaus Hartmann Rolf Hilbert Klaus-Peter Kasper Günter Lange Manfred Lärz Günter Roßberg Lothar Schlag Wolfgang Stahlschmidt Manfred Thieme Uwe Wolter
1976	Oberstleutnant Major Oberstleutnant Hauptmann Korvettenkapitän Major Hauptmann Kapitänleutnant Major Hauptmann Major	Jürgen Gomoll Dieter Hahn Dietrich Hasse Siegfried Horst Klaus Matthes Peter Michen Reiner Miersch Peter Miethe Bernd Schwipper Harald Specht Norbert Wechsel
1977	Hauptmann Oberstleutnant Kapitänleutnant Hauptmann Oberstleutnant Oberstleutnant	Gerhard Dalsch Horst Dannat Siegfried Fischer Klaus Gundel Martin Poller Jürgen Schuster
1978	Hauptmann Hauptmann Major Kapitänleutnant Hauptmann Korvettenkapitän Kapitänleutnant	Reinhard Focke Wolfgang Frankenberg Wolfgang Hesse Udo Klopfer Janusz Lemanowicz Bernd Moritz Gerald Namokel
1979	Hauptmann Major Kapitänleutnant Hauptmann Hauptmann	Roman Baszuk Frieder Beinrucker Fritz-Jürgen Bitzer Jürgen Heinke Heiko Krzewina

	Hauptmann Major Oberstleutnant	Alfred Rienäcker Wolfgang Rosenkranz Harry Schreyer
1980	Hauptmann Korvettenkapitän Hauptmann Hauptmann Kapitänleutnant Major Major Oberstleutnant	Peter Ganß Peter Gerold Werner Krämer Wolfgang Kuchler Marian Pudzienica Wilfried Schmidt Hartmut Selau Bernhard Weigel
1981	Major Major Hauptmann Hauptmann Hauptmann Major Korvettenkapitän	Gerhard Förster Klaus Götze Hans-Jürgen Röchow Raimund Schmidt Günter Wagner Herbert Wohlfahrt Günter Zschau
1982	Major Hauptmann d. VP Oberstleutnant Major Kapitänleutnant Major Korvettenkapitän	Wolfgang Arndt Detlev Fritzsche Manfred Günther Volker Kraszon Jürgen Schaarschmidt Thomas Schulze Hans-Wolfgang Skrzypczak
1983	Major Hauptmann Major Hauptmann Hauptmann Major Major Kapitänleutnant Major	Hans-Werner Feurich Hubert Goller Detlef Hauthal Thomas Mieth Dieter Pflückhahn Bernd Rodewald Frank Schreiber Sigmar Stahl Peter Zahl
1984	Major Hauptmann Major Hauptmann Oberstleutnant	Falko Albrecht Dietmar Henke Alexander Jachnew Ulrich Knappe Juri Leonow

	Korvettenkapitän	Jürgen Lohse
	Hauptmann	Bernd Müller
	Hauptmann	Norbert Rahn
	Major	Bernd Ruschig
	Major	Hans-Albert Städler
	Korvettenkapitän	Bernd Zyball
1985	Major	Gerald Barth
	Major	Ingolf Borgwardt
	Major	Harald Bubenheim
	Hauptmann	Peter Franke
	Major d. VP	Volkmar Greußlich
	Hauptmann	Christian Hesse
	Hauptmann	Ralf Jacob
	Major	Giesbert Kemter
	Major	Hartmut Klix
	Major	Jürgen Oswald
	Major	Viktor Plaksin
	Oberstleutnant	Klaus Prüwer
	Major	Bernd Rohloff
	Major	Wolfgang Stockert
	Hauptmann	Volkmar Thielemann
	Major	Peter Wichmann
	Korvettenkapitän	Gert Wilhelm
	Hauptmann	Falko Wirsching
1986	Hauptmann	Lothar Bechler
	Major	Walerie Bykow
	Hauptmann	Ralf Döring
	Kapitänleutnant	Bernd Fischer
	Major	Ingolf Fischer
	Hauptmann	Uwe Heller
	Hauptmann	Michael Heinze
	Major	Lubomir Kasicka
	Hauptmann	Tiep Nguyen Viet
	Hauptmann	Peter Sattler
	Hauptmann	Hans-Diethard Seitz
	Major	Wladislaw Sergienko
	Major	Carsten Streicher
	Hauptmann	Kazimierz Witaszcyk
	Hauptmann	Wolf-Rüdiger Zens

1987	Major	Voitech Bajcsi
	Major	Uwe Drexler
	Oberstleutnant	Viktor Karpatschow
	Major	Dietmar Knobloch
	Major	Wolfgang Kuhn
	Major	Sergej Makarow
	Korvettenkapitän	Peter Martin
	Hauptmann	Hung Nguyen Dinh
	Major	Rüdiger Ortolf
	Hauptmann	Hans-Jürgen Passek
	Major	Wolfgang Post
	Hauptmann d. VP	Uwe Prinz
	Hauptmann	Detlef Schulz
	Hauptmann	Gerhard Spätlich
	Hauptmann	Uwe Wehrstedt
	Hauptmann	Jürgen Wunderlich
1988	Hauptmann	Knut Bukowiecki
	Fregattenkapitän	Nikolai Chrapatsch
	Hauptmann	Thomas Dankert
	Hauptmann	Lutz Hackert
	Major	Jürgen Langhammer
	Major d. VP	Ullrich Leidinger
	Major	Eckhard Lobach
	Kapitänleutnant	Frank Michalek
	Hauptmann	Bin Nguyen Thank
	Hauptmann	Klaus-Dieter Peter
	Hauptmann	Karl-Heinz Prußat
	Hauptmann	Norbert Richter
	Major	Armin Rudert
	Hauptmann	Frank Thielecke
1989	Hauptmann	Rolf Haase
	Hauptmann	Dierk Hanzelmann
	Major	Hans-Jürgen Kaufmann

Anlage 4**Absolventen der Militärakademie „Friedrich Engels“, die zum General/Admiral der NVA ernannt wurden**

Von den Absolventen der Militärakademie „Friedrich Engels“ wurden insgesamt 120 Offiziere zu Generalen oder Admiralen ernannt.

Die Angaben zu den Dienststellungen stützen sich auf den „Historischen Abriß“ [01] und Froh/Wenzke, Die Generale und Admirale der NVA, Militärgeschichtliches Forschungsamt [04].

In der Anlage werden nur die letzten Dienststellungen angegeben, gegebenenfalls in Klammern die 1990 nur kurzfristig innegehabten Verwendungen und die in [04] verwendeten Dienststellungsbezeichnungen übernommen. Aufgenommen wurden nur Absolventen des Vollstudiums und von Zwei-Jahres-Lehrgängen.

Die Auflistung erfolgt alphabetisch nach Sektionen.

Einige in der Sektion Landstreitkräfte [07] geführten Generale sind in den oben genannten Quellen nicht verzeichnet.

Sektion Gesellschaftswissenschaften 25 Generale

GM Günther Brodowsky	Chef Wehrbezirkskommando Erfurt
GM Heinz Calvelage	Stellv. des Chefs Kader für Partei- und Politkader im MfNV / (Stellv. Chef Kader/- Leiter Personalamt MfAV)
GM Wolfgang Conrad	Stellv. des Chefs Kader für Partei- und Politkader im MfNV
GM Rudolf Deutsch	Chef des Politorgans beim Chef des Haupt- stabes im MfNV
GM Dr. Rolf Dietzsch	Kommandeur der Militärpolitischen Hoch- schule
GM Dr. Alfred Dziewulski	Stellv. für Agit./Prop. beim Stellv. des Chefs der Politischen Hauptverwaltung
GM Dr. Werner Eltze	Stellv. für Agit./Prop. beim Vorsitzenden des Zentralvorstandes der GST
GM Ernst Girke	Stellv. Generalstaatsanwalt der DDR und Militäroberstaatsanwalt
GM Wolfgang Gruschke	Stellv. des Chefs der Politischen Verwaltung im Kommando Landstreitkräfte
GL Dr. Ernst Hampf	Stellv. des Chefs der Politischen Haupt- verwaltung für ideologische Arbeit im MfNV

GM Werner Heinig	Stellv. des Kommandeurs und Leiter der Politabteilung der OHS Prora
GM Helmut Klabunde	Abteilungsleiter Jugend in der Politischen Hauptverwaltung im MfNV
GM Dr. Raimund Kokott	Stellv. für Operative Aufgaben beim Stellv. des Chefs der Politischen Hauptverwaltung
GL Alfred Leibner	Stellv. Generalstaatsanwalt der DDR und Militäroberstaatsanwalt
GL Hans-Joachim Leopold	Stellv. für Agit./Prop. des Chefs der Politischen Verwaltung im Kommando Landstreitkräfte (kommand. zum Direktor des Militärgeschichtlichen Instituts)
GM Heinz Lipski	Stellv. für Instr./Org. des Chefs der Politischen Verwaltung im Kommando LSK/LV (Dienstausübung beim Chef LSK/LV)
GM Dr. Richard Richter	Direktor des Filmstudios der NVA
GL Werner Rothe	Stellv. des Chefs LaSK und Chef der Politischen Verwaltung der Landstreitkräfte
GM Wilfried Schäfer	Stellv. Chef Kader für Einsatz und Entwicklung der Verwaltung Kader im MfNV
GM Prof. Dr. Horst Syrbe	Kommandeur Sektion Gesellschaftswissenschaft der Militärakademie „Friedrich Engels“
GM Heinz Thurow	Stellv. des Chefs Militärbauwesen und Leiter der Politabteilung im MfNV
GM Werner Tschesche	Stellv. des Chefs der Verwaltung Aufklärung und Leiter der Politabteilung im MfNV
GL Alfred Vogel	Stellv. des Chefs und Chef der Politischen Verwaltung des Kommandos LSK/LV
GM Dr. Gerd Weber	Vorsitzender Parteikontrollkommission LSK/LV
GM Dieter Wendt	Chef Politorgan beim Stellv. des Ministers f. NV und Chef Rückwärtige Dienste

Sektion Landstreitkräfte

75 Generale

Erster Jahrgang 1959 für Kommandeure, Polit- und Stabsoffiziere sowie Militärtechnische Kader der LaSK (10)

GO Horst Brünner	Stellv. des Ministers für NV und Chef der Politischen Hauptverwaltung
GM Kurt Brunner	Leiter Treib- und Schmierstoff-Dienst im MfNV

GO Werner Fleißner	Stellv. des Ministers für NV und Chef Technik/Bewaffnung
GM Achim Heiland	Chef Wehrbezirkskdo. Neubrandenburg
GM Karl-Heinz Heß	Chef Rak.-Truppen/Artillerie im Militärbezirk Leipzig
GL Alfred Krause	Chef Verwaltung Aufklärung im MfNV (Chef Informationszentrum im MfNV/MfAV)
GM Karlheinz Nagler	Chef Chemische Dienste im MfNV/MfAV
GM Artur Seefeldt	Kommandeur der OHS Prora
GL Günter Teller	Vorsitzender des GST-Zentralvorstandes
KA Dr. Karl Weiß	Stellv. Chef Rückwärtige Dienste und Stabs- chef im Kommando Volksmarine (Stellv. Chef Volksmarine und Chef RD; Kdo. VM)

Studienjahrgänge ab 1960 der Fakultät/Sektion Landstreitkräfte (59)

GM Harald Bär	Kommandeur der OHS der Grenztruppen
GM Kurt Bernhagen	Chef Wehrbezirkskommando Frankfurt/O.
GL Ulrich Bethmann	Kommandeur der OHS der Landstreitkräfte
GM Herbert Christians	Chef der Verwaltung Territorialverteidigung im MfNV
GM Günther Diederich	Chef Wehrbezirkskommando Leipzig
GM Willi Dörnbrack	Kommandeur der Militärtechnischen Schule der Landstreitkräfte
GM Rainer Dürichen	Chef Wehrbezirkskommando Magdeburg
GM Werner Ebertz	Kommandeur der OHS der Grenztruppen
GM Ewald Eichhorn	in oben genannter Quelle nicht angegeben
GM Bernhard Elsner	in oben genannter Quelle nicht angegeben
GM Franz Erdmann	Chef Wehrbezirkskommando Berlin
GM Heinz Exner	Chef Wehrbezirkskommando Berlin
GM Johannes Fritzsche	Kommandeur Grenzkommando Nord
	Chef Wehrbezirkskommando Potsdam
GM Günther Gabriel	Stellv. des Chefs der Grenztruppen und Chef für Technik und Bewaffnung
GM Otto Gereit	Leiter Inspektionsbereich Grenztruppen im MfNV
GM Horst Glomba	Sektorenleiter Abteilung Sicherheit des ZK
GL Werner Gröning	in oben genannter Quelle nicht angegeben
GM Heinz Jahnsen	Kommandeur der OHS der Grenztruppen
GM Horst Klimpel	Chef Wehrbezirkskommando Gera
GM Erwin Kohlmay	Chef Wehrbezirkskommando Magdeburg
GM Bernd Leistner	Kommandeur 4. Mot. Schützendivision
GL Karl Leonhardt	Stellv. des Chefs Grenztruppen und Chef Ausbildung im Kommando GT

GM Klaus Listemann	Stellv. des Chefs und Chef Ausbildung im Militärbezirk Neubrandenburg
GL Gerhard Lorenz	Stellv. des Chefs der Grenztruppen und Leiter der Politischen Verwaltung der GT
GM Rudi Mädler	Stellv. des Chefs des Hauptstabes für allgemeine Aufgaben im MfNV
GM Günther Malewsky	Stellv. des Chefs der Verwaltung Inspektion für Planung und Koordinierung im MfNV
KA Peter Miethe	Stellv. Leiter/Leiter Abteilung Sicherheit des ZK / (Dienstausübung beim Chef Staatsbürgerliche Arbeit im MfNV)
GM Günter Möckel	Chef Wehrbezirkskommando Karl-Marx-Stadt
GM Georg Möwes	Kommandeur Ausbildungszentrum 19
GM Dieter Mühlmann	Stellv. des Chefs und Chef Rückwärtige Dienste der Grenztruppen
GM Heinz Opitz	in oben genannter Quelle nicht angegeben
GM Siegfried Otto	Persönl. Mitarbeiter von Erich Honecker
GM Werner Patzer	Stellv. Chef Verwaltung Org./Auffüllung im MfNV
GM Manfred Raupach	Chef Wehrbezirkskommando Karl-Marx-Stadt
GM Franz Rös	Chef Wehrbezirkskommando Halle
GM Fritz Rothe	Leiter der Inspektion Hauptbereich Grenz- truppen der Verwaltung Inspektion im MfNV
GM Jürgen Reinholz	Stellv. des Chefs Grenztruppen und Chef Ausbildung im Kommando GT
GM Fritz Riebisch	Stellv. des Chefs des Stabes der Grenztruppen für Org. im Kommando GT
GL Rudolf Riss	in oben genannter Quelle nicht angegeben
GM Heinz Schieck	Chef Wehrbezirkskommando Magdeburg
GM Herbert Schmerler	Stellv. Chef des Hauptstabes und Chef Verwaltung Org.-Planung im MfNV
GM Horst Schmieder	Leiter Verpflegungsdienst im MfNV/MfAV
GM Kurt Sommer	Stellv. des Leiters der Zivilverteidigung und Chef der Politischen Verwaltung der ZV
GL Horst Sylla	Chef des Militärbezirkes Neubrandenburg
GM Walter Tanner	Kommandeur der Uffz.-Schule der Grenztruppen
GM Dieter Teichmann	Stellv. des Chefs und Chef des Stabes der Grenztruppen
GM Heinz-Ottomar Thieme	Stellv. des Chefs Grenztruppen für Ausbildung im Kommando GT
GM Manfred Thieme	Chef Wehrbezirkskommando Suhl

GM Dr. Kurt Wagner	Stellv. des Kommandeurs und Leiter der Politabteilung der Militärmed. Sektion Greifswald
GM Alfred Walter	Chef Wehrbezirkskommando Schwerin
GM Josef Wejda	Stellv. Chef Ausbildung im Kommando LaSK
GM Karl Wilhelm	Stellv. Chef Grenztruppen und Chef Rückwärtige Dienste im Kommando GT
GL Alfred Winkler	in oben genannter Quelle nicht angegeben
GM Heinrich Winkler	Chef Abteilung, Verwaltung Internationale Verbindungen im MfNV
GL Horst Zander	Stellv. Chef Landstreitkräfte und Chef Technik/Bewaffnung im Kommando LaSK
GM Hans Ziems	Chef Wehrbezirkskommando Rostock
GM Manfred Zeh	Kommandeur Sektion Landstreitkräfte der Militärakademie „Friedrich Engels“

In den Annalen der Sektion LaSK angegeben, aber nicht als Absolventen der Militärakademie „Friedrich Engels“ nachgewiesen. (6)

GM Gustav Dreiseidler	Chef Verwaltung Rak.techn. Dienst, MfNV (Dipl.-Ing.; MA der UdSSR 1963)
GM Günter Kaekow	Chef Verwaltung Kfz-Dienst, MfNV (Dipl.-Ing.; Panzertechn. Offz.- Schule Erfurt)
GM Franz Schindhelm	Chef Wehrbezirkskommando Neubrandenburg (Sonderlehrgang UdSSR 1952/53)
GM Gerhard Storbeck	Chef Verwaltung Panzerdienst, MfNV (Dipl.-Ing.)
GO Kurt Wagner	Stellv. des Ministers für Ausbildung (Generalstabsakademie UdSSR 1955/57)
GM Günther Wendt	Stellv. Chef des Stabes f. Org.; Kommando LaSK (Hochschule für Offiziere Kochstedt 1951/52)

Sektion Luftstreitkräfte/Luftverteidigung

10 Generale

GL Klaus Baarß	Stellv. des Chefs LSK/LV für Luftstreitkräfte (Hauptinspekteur der NVA im MfNV)
GL Rolf Berger	Chef des Stabes im Kommando LSK/LV (Chef der Luftstreitkräfte/Luftverteidigung)
GM Wolfgang Büttner	Chef Fliegerkräfte im Kommando Landstreitkräfte
GM Manfred Nawrot	Stellv. des Chefs des Stabes für Organisation im Kommando LSK/LV

GM Manfred Merkel	Chef Funktechnische Truppen im Kdo. LSK/LV / (Leiter Inspektionsbereich LSK/LV im MfNV)
GM Bernd Schwipper	Kommandeur der 3. Luftverteidigungs- division
GM Wolfgang Thonke	Kommandeur der Offiziershochschule für Militärflieger der LSK/LV (Stellv. des Chefs LSK/LV für LSK)
GM Manfred Tröger	Kommandeur der Militärtechnischen Schule der LSK/LV
GM Alois Zieris	Kommandeur der Offiziershochschule der LSK/LV
GM Klaus Zimmermann	Kommandeur des Führungsorgans für Front- und Transportfliegerkräfte

Sektion Seestreitkräfte

7 Admirale

KA Eberhard Grießbach	Stellv. des Chefs Volksmarine für Ausbildung
KA Werner Henninger	Stellv. Kdr. und Leiter der Politabteilung der Offiziershochschule der Volksmarine
KA Heinrich Jordt	Chef 6. Grenzbrigade Küste
KA Helmut Milzow	Stellv. Chef Volksmarine und Chef der Politischen Verwaltung
KA Klaus Kahnt	Kommandeur der OHS der Volksmarine
KA Werner Kotte	Stellv. des Chefs des Stabes für Org. im Kommando Volksmarine
KA Herbert Städtke	Chef 6. Grenzbrigade Küste

Sektion Technik und Bewaffnung und Rückwärtige Dienste

3 Generale/Admirale

KA Joachim Münch	Stellv. Chef Rückwärtige Dienste für Technik/Bew. im Kommando Volksmarine
GM Gerhard Seifert	Stellv. Chef Technik/Bewaffnung im Kommando Landstreitkräfte
GM Walter Tzschope	Stellv. des Chefs Militärbauwesen für Ökonomie, Wissenschaft und Technik im MfNV (Chef Militärbauwesen und Ökologie im MfAV)

Anlage 5

Ausländische Offiziere an der Militärakademie „Friedrich Engels“

Die Militärakademie „Friedrich Engels“ bildete ab 1974 bis zu ihrer Auflösung 1990 Offiziere der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages und aus Vietnam aus. Die Offiziershörer waren Angehörige

der Streitkräfte der Volksrepublik Polen,
der Streitkräfte der UdSSR,
der Streitkräfte der CSSR,
der Streitkräfte der Sozialistischen Republik Vietnam.

Die Ausbildung erfolgte in allen Sektionen der Militärakademie.

Die Ausbildung ausländischer Offiziershörer begann 1974 mit Offizieren der Polnischen Streitkräfte. Die polnischen Offiziere waren im Juli 1977 die ersten ausländischen Offiziershörer, die das Diplom der Militärakademie „Friedrich Engels“ erhielten.

Danach erhielten erstmalig im Jahre 1981 Offiziere aus Vietnam,
1984 Offiziere aus der UdSSR,
1986 Offiziere aus der CSSR

Diplome der Militärakademie „Friedrich Engels“.

Die ausländischen Offiziershörer waren in die Offiziershörergruppen der NVA integriert. Sie durchliefen in diesem Bestand den vollständigen Ausbildungszyklus.

Die vietnamesischen Offiziere bildeten eigene Studiengruppen, für deren Betreuung Oberstleutnant Dr. Rudolf Oelschlägel von der Sektion Gesellschaftswissenschaften verantwortlich war.

In der **Sektion Gesellschaftswissenschaften** erfolgte die Ausbildung im Profil Politoffiziere verschiedener Teilstreitkräfte. In den jeweiligen Studienjahren waren drei bis vier ausländische Offiziershörer integriert.

Insgesamt haben etwa 40 ausländische Offiziershörer aller oben genannten Armeen ihre dreijährige Ausbildung erfolgreich abgeschlossen, darunter fünf Vietnamesen.

In der **Sektion Landstreitkräfte** erfolgte die Ausbildung im Profil Kommandeure/Stabsoffiziere der Landstreitkräfte. Ab 1980 wurden jährlich etwa sechs bis zehn ausländische Offiziershörer immatrikuliert.

Demnach haben etwa 60 bis 80 Offiziere – genaue Angaben liegen nicht mehr vor – der oben genannten Streitkräfte erfolgreich ihre Ausbildung abgeschlossen und das Diplom der Militärakademie „Friedrich Engels“ erhalten. Sechs Absolventen wurden mit dem Sonderdiplom des Ministers für Nationale Verteidigung ausgezeichnet.

In der **Sektion Luftstreitkräfte/Luftverteidigung** wurden aus den oben genannten Streitkräften – außer denen Vietnams – 14 Offiziere im Profil Jagdfliegerkräfte der LV, drei im Profil Fla-Raketentruppen der LV und acht in den Profilen Armee- bzw. Frontfliegerkräfte ausgebildet.

Außerdem studierten 19 vietnamesische Offiziere im Profil Fla-Raketentruppen der LV.

Alle 44 ausländischen Militärkader schlossen ihr Studium mit Erfolg ab, neun davon mit dem Sonderdiplom des Ministers für Nationale Verteidigung.

Mit Beginn des Studienjahres 1989/90 – dem letzten Studienjahrgang an der Militärakademie – nahmen nochmals 11 ausländische Offiziere, verteilt auf alle Profile der Sektion, ihr Studium an der Militärakademie auf.

Die Sozialistische Republik Vietnam delegierte 1978 und 1980 jeweils einen Offizier zur planmäßigen Aspirantur an die Sektion LSK/LV. Sie verteidigten 1981 und 1983 erfolgreich ihre Dissertationen und erhielten den akademischen Grad Dr. rer. mil.

Der zweite Aspirant – Dr. Nguyen Quang Bac – nahm 1986 erneut eine planmäßige Aspirantur für eine Promotion B auf, die er ebenfalls erfolgreich abschloss.

Er wurde in den Streitkräften seines Heimatlandes Chef für Wissenschaft und Technik.

Ein sowjetischer Offiziershörer führte seine 1989 verteidigte Diplomarbeit zu einer erfolgreich verteidigten Dissertation weiter.

In der **Sektion Seestreitkräfte** studierten etwa 20 Offiziere der Polnischen Streitkräfte und neun Offiziere der Seekriegsflotte der UdSSR.

In der **Sektion Technik und Bewaffnung und Rückwärtige Dienste** erlangten drei Offiziere der Vietnamesischen Streitkräfte die Promotion A.

Insgesamt absolvierten ca. 160 ausländische Offiziere die Militärakademie mit Diplom und sechs mit einem Dokortitel.

Die Ausbildung der ausländischen Offiziere wurde 1990 beendet und sie wurden anschließend in ihre Heimatländer zurückgeschickt.

Anlage 6

Ehemalige Offiziere der Wehrmacht an der Militäarakademie

Der Anteil von Offizieren und Generalen der ehemaligen Wehrmacht am Offiziersbestand der KVP/NVA war nie höher als 550 Offiziere. Das entsprach fünf Prozent des gesamten Offiziersbestandes; ab 1959 betrug der Anteil nur noch ein Prozent.

In der Regel traten ehemalige Offiziere der Wehrmacht in die bewaffneten Organe der SBZ/DDR aus politischen Gründen ein. Das Erleben einer verbrecherischen Kriegsführung gegen die Sowjetunion und neue Erkenntnisse im Verlaufe der Kriegsgefangenschaft haben zu ihrer Entscheidung beigetragen, wieder Uniform anzuziehen und sich der neuen gesellschaftlichen Ordnung zur Verfügung zu stellen.

(Die Angaben stützen sich auf Niemetz, Das feldgraue Erbe. [14])

Zum Zeitpunkt ihrer Gründung gehörten zehn ehemalige Offiziere der Wehrmacht zum Personalbestand der Militäarakademie „Friedrich Engels“.

Generalleutnant Prof. Heinrich Heitsch war seit 1935 Berufssoldat, Offizier seit 1938, zuletzt als Major i. G. Stabsoffizier in einer Infanteriedivision. Von 1945 bis 1949 in sowjetischer und polnischer Kriegsgefangenschaft.

Eintritt in die bewaffneten Organe 1949, Ernennung zum Generalmajor 01.10.1952, zum Generalleutnant am 07.10.1977.

Von 1955 bis 1957 Studium an der Generalstabsakademie der UdSSR, anschließend 1. Stellvertreter des Kommandeurs der Hochschule für Offiziere in Dresden.

Seit 12.05.1958 eingesetzt als Leiter der Arbeitsgruppe zur Gründung der Militäarakademie. Mit ihrer Gründung 1959 wurde er 1. Stellvertreter des Kommandeurs der Militäarakademie und Stellvertreter für wissenschaftliche Lehrarbeit, ab 1970 bis 1977 1. Stellvertreter des Chefs der Militäarakademie.

Nach dem Ausscheiden von Kommandeuren bzw. Chefs war er zwischenzeitlich zweimal mit der Führung der Militäarakademie beauftragt. Er besuchte 1971 einen Höheren Akademischen Kurs an der Generalstabsakademie der UdSSR und wurde 1973 zum Professor für Militärwissenschaft berufen.

Pensionierung im November 1977.

Generalmajor Doz. Bernhard Bechler war seit 1931 Berufssoldat, Offizier seit 1933, zuletzt Major und Bataillonskommandeur. In Stalingrad begab er sich in sowjetische Kriegsgefangenschaft, wurde Mitglied im Nationalkomitee Freies Deutschland (Fronteinsatz 1943) und im Bund Deutscher Offiziere. Kriegsgefangenschaft bis 1945.

Eintritt in die bewaffneten Organe 1949, am 01.11.1950 Ernennung zum Chefinspekteur, Generalmajor am 01.10.1952.

In der NVA war Bechler zuletzt (1957) Stellvertreter des Chefs des Hauptstabes; von 1957 bis 1959 Studium an der Generalstabsakademie der UdSSR.

Von 1959 bis 1965 Stellvertreter des Kommandeurs der Militärakademie für operativ-taktische Ausbildung und Leiter der Fakultät Landstreitkräfte.

Nach dem Ausscheiden aus der Militärakademie Leiter der Forschungsstelle für Truppenführung im MfNV bis 1969.

Entlassung im Februar 1971.

Generalmajor Doz. Heinz Bernhard Zorn war seit 1931 Berufssoldat, ab 1935 bis 1941 Flugzeugführer, Staffelkapitän. Von 1941 bis 1944 verschiedene Generalstabsverwendungen, zuletzt beim Befehlshaber der deutschen Luftwaffe in Rumänien. Letzter Dienstgrad (1942) Major i. G.

Sowjetische Kriegsgefangenschaft von 1944 bis 1949, seit 1944 Mitglied im Nationalkomitee Freies Deutschland.

Eintritt in die bewaffneten Organe 1949; Ernennung zum Generalmajor 01.10.1952.

In der NVA war er Stellvertreter des Chefs der Luftstreitkräfte/Luftverteidigung und Chef des Stabes; von 1957 bis 1959 Studium Generalstabsakademie der UdSSR.

Von 1959 bis 1969 Stellvertreter des Kommandeurs der Militärakademie und Leiter der Fakultät Luftstreitkräfte/Luftverteidigung.

Nach dem Ausscheiden aus der Militärakademie z. b. V. beim Deutschen Institut für Militärgeschichte/Militärgeschichtliches Institut Potsdam.

Entlassung Dezember 1974.

Generalmajor Prof. Dr. Reinhard Brühl war seit 1940 Berufssoldat, Offizier seit 1942, zuletzt Leutnant in einer Panzer-Aufkl.-Abt. Von 1944 bis 1949 in sowjetischer Kriegsgefangenschaft.

Eintritt in die bewaffneten Organe 1950; in der NVA Abteilungsleiter Lehreinrichtungen, Politische Verwaltung im MfNV bis 1958.

Bei Gründung der Militärakademie 1959 war er Leiter des Lehrstuhles Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung. Von 1961 bis 1989 Direktor des Militärgeschichtlichen Instituts in Potsdam. Ernennung von Prof. Dr. Reinhard Brühl zum Generalmajor am 07.10.1979.

Generalmajor Prof. Dr. Kurt Röhr war seit 1937 Berufssoldat, zuletzt Oberleutnant; von 1945 bis 1948 in sowjetischer Kriegsgefangenschaft. Eintritt in die bewaffneten Organe 1948, Studium an der Generalstabsakademie der UdSSR von 1961 bis 1963, Stellvertreter des Chefs des Hauptstabes und Leiter der Fachrichtung Automatisierung der Truppenführung der Landstreitkräfte. An der Militärakademie von 1969 bis zur Pensionierung im Jahr 1977 Leiter des Lehrstuhls „Operative Kunst und Führung der Landstreitkräfte“. Ernennung zum Generalmajor a. D. am 01.12.1977.

Oberst Prof. Dr. Helmut Göpfert, Dienst in der Wehrmacht zuletzt mit dem Dienstgrad Oberleutnant.

Nach Eintritt in die bewaffneten Organe von 1954 bis 1957 Generalstabsakademie der UdSSR; Stellvertreter des Chefs des Hauptstabes der NVA. Nach Gründung der Militärakademie 1959 wurde er Leiter des Lehrstuhls Geschichte der Kriegskunst.

Oberst Göpfert promovierte 1963 als erster Lehroffizier der Sektion Landstreitkräfte und gehörte damit zu den ersten promovierten Lehroffizieren der Militärakademie. Berufung zum Professor 1972 als Oberst a. D.

Oberst Dipl.-Mil. Hermann Große, seit 1943 Soldat, letzter Dienstgrad Leutnant; bis 1948 in sowjetischer Kriegsgefangenschaft.

Eintritt in die bewaffneten Organe 1948. In der NVA von 1956 bis 1958 Leiter eines Lehrstuhles an der Hochschule für Offiziere der Nationalen Volksarmee. Bei Gründung der Militärakademie 1959 war er Leiter der Abteilung Wissenschaft und Forschung.

Bis zum Rentenübergang im Jahr 1987 war er Leiter des Sekretariats des Chefs der Militärakademie und Sekretär des Wissenschaftlichen Rates.

Oberst Roman Kusch, Dienst in der Wehrmacht mit letztem Dienstgrad Leutnant.

Bis zu seinem Tod im Jahr 1973 Oberoffizier für Methodik in der Abteilung Ausbildung der Militärakademie.

Oberst Dipl.-Ing. Hans Scholz, Dienst in der Wehrmacht mit letztem Dienstgrad Leutnant.

Bei Gründung der Militärakademie 1959 wurde er Leiter der Offiziershörer-Fakultät Panzer-Ingenieur-Dienst, der auch die Hörer der Fakultät Rückwärtige Dienste sowie die Offiziere angehörten, die an der Ingenieurschule für Flugzeugbau und der Fachschule für Eisenbahnwesen studierten.

Später betraut mit verschiedenen organisatorischen Funktionen.

Bis zu seinem Ausscheiden im Jahr 1979 tätig im Stellvertreterbereich Wissenschaft und Forschung der Militärakademie.

Oberstleutnant Kurt Wolk, Dienst in der Wehrmacht mit letztem Dienstgrad Leutnant.

Bei Gründung der Militäarakademie Leiter des Lehrstuhles Nachrichten und Funkortung.

Ab 1960 Leiter des gleichnamigen Lehrstuhles in der Sektion LSK/LV, mit dem er später in die Sektion LaSK eingegliedert wurde.

Entlassung 1970.

Anlage 7

Vertreter der Militärakademie bei militärpolitischen Veranstaltungen in beiden deutschen Staaten und bei internationalen vertrauensbildenden Maßnahmen

(Vergleiche Kapitel 6, Studienjahr 1989/90 im Zeichen politischer Umwälzungen, und Anhang 1, Chronik ausgewählter Ereignisse.)

Die nachfolgend aufgeführten Ereignisse gehören zu einer Zeit umfangreicher Veränderungen in den internationalen Beziehungen und den Beziehungen beider deutscher Staaten. Sie dokumentieren, dass die Militärakademie „Friedrich Engels“ nicht nur Beobachter, sondern aktiver Teilnehmer am Geschehen war und mithalf, Verständigung und Entspannung voranzubringen.

1. Veranstaltungen in der DDR

Zu den Aktivitäten der DDR für Entspannung und Abrüstung wurden Ende der 1980er Jahre zunehmend Experten der Nationalen Volksarmee herangezogen.

26. 05.1988

Generalmajor Prof. Dr. Rolf Lehmann referiert auf der Tagung des Wissenschaftlichen Rates für Friedensforschung an der Akademie der Wissenschaften der DDR zum Thema „Militärische Aspekte der Sicherheit und die Militärdoktrin der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages“.

Nov. 1988

Teilnahme von Generalmajor Prof. Dr. Rolf Lehmann und weiteren acht Offizieren der Militärakademie am Ersten Nationalen Friedenskongress der Wissenschaftler der DDR in Berlin. Oberst Prof. Dr. Alfred Rippa hielt eines der Referate.

25.10.1989

Teilnahme von Vertretern der Militärakademie am Kolloquium des Interdisziplinären Arbeitskreises Friedensforschung an der TU Dresden zum Thema „Wissenschaftliche Erkenntnis – technische Möglichkeiten – Friedensverantwortung“.

23.11.1989

Mitglieder des Wissenschaftlichen Rates für Friedensforschung der AdW, unter ihnen Generalmajor Prof. Dr. Rolf Lehmann, veröffentlichen ihre „Denkanstöße und Vorschläge für eine Militärreform in der DDR“.

27.03.1990

Kapitän z. See Dr. Siegfried Fischer hält auf der Konferenz des Wissenschaftlichen Rates für Friedensforschung der AdW in Berlin Grünau das Hauptreferat zum Thema „Notwendigkeit, Möglichkeiten, Bedingungen und Folgen einer Entmilitarisierung der DDR“.

In der Friedensforschung der DDR fanden die Erkenntnisse des Lehrstuhls Philosophie der Militärakademie mit den Publikationen zur Friedensideologie und zu Frieden, Krieg und Streitkräften hohe Anerkennung.

2. Vertreter der Militärakademie bei internationalen vertrauensbildenden Maßnahmen

In der Folge der Helsinki-Konferenz 1975 und dem von der Sowjetunion eingeleiteten Prozess des „Neuen Denkens“ kam es zu zahlreichen Konferenzen und Gesprächen, die sich mit der Abrüstung der gegenüberstehenden Militärkoalitionen und mit vertrauensbildenden Maßnahmen befassten. Daran nahm auch die DDR auf vielfältige Weise teil.

Vertreter der Militärakademie wurden bevorzugt hinzugezogen, wenn militärische und sicherheitspolitische Probleme auf der Tagesordnung standen.

Besondere Verdienste hat sich dabei Generalmajor Prof. Dr. Rolf Lehmann erworben.

2.1 Internationale Konferenzen

9.-11.06.1988

Jahreskonferenz des New Yorker Instituts für Ost-West-Sicherheitsstudien (IEWSS) in Potsdam. Teilnehmer: Generalmajor Prof. Dr. Rolf Lehmann.

20.-22.06.1988

Internationales Treffen für kernwaffenfreie Zonen in Berlin.

Teilnehmer: Generalmajor Prof. Dr. Rolf Lehmann und Kapitän z. See Prof. Dr. Wolfgang Scheler als Experten der DDR-Delegation.

29.-31.08.1988

Rund-Tisch-Gespräch über konventionelle Abrüstung in Budapest.
(Beratung unter der Regie des ungarischen Instituts für Internationale Beziehungen und des Instituts für Ost-West-Sicherheitsstudien)
Teilnehmer: Generalmajor Prof. Dr. Rolf Lehmann.

24.-28.04.1989

Internationales Seminar „All-European Chernobyl“ in Kiew.
Teilnehmer: Oberst Dr. Eberhard Jakob.

24.-26.08.1989

Treffen von Generalen der NATO und der Warschauer Paktstaaten in Warschau anlässlich des 50. Jahrestages des Ausbruchs des zweiten Weltkrieges. Verabschiedung eines Memorandums „Generale für Frieden und Abrüstung“. (Teilnehmer im Einzelnen nicht dokumentiert.)

14.-16.11.1989

Moskauer Konferenz über „Neues Denken und Militärpolitik“ mit Wissenschaftlern und Militärs aus über dreißig Ländern.
Teilnehmer von der NVA: Generalmajor Prof. Dr. Rolf Lehmann als Mitglied des Rates für Friedensforschung bei der Akademie der Wissenschaften der DDR und Kapitän zur See Prof. Dr. Wolfgang Scheler.

16.01.- 05.02.90

Konferenz für Vertrauens- und Sicherheitsbildende Maßnahmen in Wien.
Als Mitglied der Militärdelegation der DDR nimmt Generalmajor Prof. Dr. Rolf Lehmann am Doktrin-Seminar teil.

26.-29.06.1990

Rund-Tisch-Gespräch mit Vertretern des sowjetischen Friedenskomitees in Susdal. Teilnehmer: Generalmajor Prof. Dr. Rolf Lehmann.

2.2 Austausch von Manöverbeobachtern

Im Ergebnis der Konferenz über Vertrauensbildung und Abrüstung in Europa in Stockholm wurde in einer Schlussakte vom 01.01.1987 von den KSZE-Staaten die gegenseitige Inspektion von militärischen Maßnahmen der NATO und der Warschauer Vertragsstaaten vereinbart, wenn mindestens 17 000 Soldaten (bei amphibischen Aktivitäten und Luftlandeoperationen 5 000 Soldaten) daran teilnehmen.

An diesen Inspektionen nahmen auch Vertreter der NVA teil.

Von der Militärakademie wurde Oberst Prof. Dr. Eberhard Arnold als Beobachter beim Manöver „Reforger“ der US-Streitkräfte in der Bundesrepublik im November 1987 und bei einem Manöver der französischen Streitkräfte im September 1989 eingesetzt.

3. Veranstaltungen, an denen Politiker der BRD, Vertreter der Bundeswehr und Angehörige der Militärakademie „Friedrich Engels“ teilgenommen haben

Im Zuge der internationalen Entspannung kam es im Interesse der Friedenssicherung und Annäherung der beiden deutschen Staaten bereits ab 1987 zu einer Reihe von Zusammentreffen und sehr verschiedenen Veranstaltungen zwischen Vertretern der Nationalen Volksarmee und der Bundeswehr. Für ihr Zustandekommen gingen von der Militärakademie vielfältige Initiativen aus.

10. 07.1987

Vortrag des Mitgliedes des Bundestages, Andreas von Bülow (SPD), an der Militärakademie über „Nichtangriffsfähigkeit“.

07.03.1987

Inoffizielles Gespräch im Dresdner Rathaus mit Dr. Dieter S. Lutz, Stellv. Direktor des Hamburger Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik, zur Vorbereitung des Hamburger Treffens mit Offizieren der Bundeswehr.

März 1989

Teilnahme von Generalmajor Prof. Dr. Rolf Lehmann (Leiter der NVA-Delegation) und Oberst Prof. Dr. Eberhard Arnold am ersten inoffiziellen deutsch-deutschen Generals- und Offizierstreffen, das auf Initiative des Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik der Universität Hamburg an der Führungsakademie Hamburg stattfand.

23.-25.04.1989

Teilnahme von Generalmajor Prof. Dr. Rolf Lehmann an einem Arbeitstreffen der Arbeitsgruppe Konventionelle Abrüstung des IWESS in Ebenhausen (BRD).

07.-08.06.1989

Teilnahme von Generalmajor Prof. Dr. Rolf Lehmann und Generalmajor Dr. G. Hiemann an den „Saarbrücker Gesprächen“ über Abrüstung zwischen SPD-Politikern und einer Delegation des ZK der SED in Saarbrücken.

Dezember 1989

Treffen zwischen Generalmajor Rolf Lehmann und Generalmajor der Bundeswehr Naumann anlässlich der ZDF-Sendung „Kennzeichen D“ in Cottbus.

23.- 25.03. 1990

Gründungstreffen eines „deutschen Gesprächskreises höherer Offiziere“ in Baden-Baden. Teilnehmer: Konteradmiral Prof. Dr. Günter Pöschel, Oberst Prof. Dr. Eberhard Arnold und Oberst Prof. Dr. Erich Hocke.

28.03.1990

Gemeinsame Veranstaltung des Interdisziplinären Wissenschaftsbereichs Sicherheit (IWBS) und des Interdisziplinären Arbeitskreises Friedensforschung Dresden (IAFD) mit den Vertretern der Bundeswehr Dr. Voigt und Dr. Bald.

11.04.1990

Gespräch in Dresden zwischen Generalmajor Prof. Dr. Rolf Lehmann sowie Oberst Prof. Dr. Erich Hocke und dem Leiter der Fachgruppe „Sozialwissenschaften“ an der Führungsakademie der Bundeswehr.

15.05.1990

Vortrag von Dr. Stratmann von der Stiftung Wissenschaft und Politik Ebenhausen beim letzten Professorengespräch der Militärakademie.

05.-07.06.1990

Besuch einer Delegation der Militärakademie mit Generalleutnant Hans Süß, den Generalmajoren Rolf Lehmann und Heinz Böhme, Konteradmiral Günter Pöschel und mehreren Offizieren an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg.

12. und 19.06.1990

Generalmajor Prof. Dr. Rolf Lehmann und Kapitän z. See Dr. Siegfried Fischer nahmen an Gesprächen des Ministers für Abrüstung und Verteidigung, Rainer Eppelmann, und seines Beraters Egon Bahr teil.

22.-24.06.1990

Konferenz in Hamburg zum Thema „Kriegsunverträglichkeit moderner Industriestaaten“, an dem eine starke Delegation der Einrichtungen der Akademie der Wissenschaften der DDR und der Nationalen Volksarmee teilnahm, darunter sieben Mitglieder des IWBS.

04.-06.07.1990

Gegenbesuch einer Militärdelegation der Führungsakademie der Bundeswehr unter Leitung ihres Kommandeurs, General von Scheven.

17.07.1990

Gespräche von Mitgliedern des Interdisziplinären Wissenschaftsbereichs Sicherheit Dresden mit dem Mitglied des Bundestages General Opel. (General Opel hielt außerdem an der Militärakademie einen Vortrag)

20.-22.07.1990

Besuch der Sektion Sozialwissenschaften der Militärakademie unter Führung von Generalmajor Prof. Dr. Rolf Lehmann beim Sozialwissenschaftlichen Institut der Bundeswehr in München.

21.09.1990

Vortrag von Flottillenadmiral Hund vom Zentrum Innere Führung der Bundeswehr vor Offizieren der Militärakademie über „Aktuelle Fragen der deutschen Wiedervereinigung und die deutschen Streitkräfte“.

Viele weitere Kontakte mit Wissenschaftlern, insbesondere zwischen dem Leiter der AG für Internationale Beziehungen und Strategie am Mannheimer Zentrum für Sozialwissenschaften, Prof. Dr. Dietmar Schössler, und der Dresdner Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik, blieben auch nach der Vereinigung der beiden deutschen Staaten am 3. Oktober 1990 bestehen.

Anlage 8

Auswahlbibliografie offener wissenschaftlicher Publikationen von Autoren der Militärakademie

Die Auswahl beschränkt sich auf Publikationen ohne Geheimhaltungsgrad. Der größte Teil der Publikationen der Lehrstühle fällt entsprechend dem Charakter der Militärakademie in den Bereich „Vertrauliche bzw. Geheime Verschlussache“, die nur innerhalb der Nationalen Volksarmee veröffentlicht wurden. Darauf wurde schon im Nachwort verwiesen.

Einen unschätzbaren Fundus bilden darüber hinaus die offenen, vertraulichen und geheimen Dissertationsschriften und Diplomarbeiten, die in diese Auswahl ebenfalls nicht aufgenommen werden konnten.

Die Bestände der Wissenschaftlichen Bibliothek und des Archivs der Militärakademie sind in den im Nachwort angegebenen Standorten für Interessenten zugänglich.

Buchpublikationen

- Autorenkollektiv, Probleme der Militärökonomie, Berlin 1967
- Autorenkollektiv (Leiter: Günter Rau), Politik und Krieg in unserer Zeit, Deutscher Militärverlag, Berlin 1969
- Kühne, Horst, Revolutionäre Militärpolitik 1936 bis 1939, Militärpolit. Aspekte des national-revolutionären Krieges in Spanien, Berlin 1969
- Autorenkollektiv (Leiter: Günter Rau), Gerechte und ungerechte Kriege, Deutscher Militärverlag, Berlin 1970
- Autorenkollektiv, Die Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes, Militärverlag der DDR, Berlin 1970
- Müller, Wolfgang/Oelschlägel, Rudolf, Streitkräfte im Klassenkampf unserer Zeit, Militärverlag der DDR, Berlin 1972
- Heider, Paul u. a., Lebendige Tradition. Lebensbilder deutscher Kommunisten und Antifaschisten, Berlin 1974
- Autorenkollektiv, Ökonomie und Landesverteidigung, Berlin 1974
- Glaß, Lothar/Loose, Alwin, Wehrmoral und Soldatenethos im Sozialismus, Militärverlag der DDR, Berlin 1975
- Autorenkollektiv (Leiter: Hermann Müller), Warschauer Vertrag – Schild des Sozialismus, Militärverlag der DDR, Berlin 1975
- Autorenkollektiv, Beiträge der Militärökonomie, Berlin 1976
- Heider, Paul, Antifaschistischer Kampf und revolutionäre Militärpolitik. Zur Militärpolitik der KPD von 1933 bis 1939, Berlin 1976
- Kießling, Gottfried, Krieg und Frieden in unserer Zeit, Militärverlag der DDR, Berlin 1977
- Doehler, Edgar/Falkenberg, Rudolf, Militärische Traditionen der DDR und der NVA, Berlin 1979

- Autorenkollektiv (Leiter: Paul Heider), Für ein sozialistisches Vaterland. Lebensbilder deutscher Kommunisten und Aktivisten der ersten Stunde, Militärverlag der DDR, Berlin 1981
- Fiedler, Horst u.a., Zur imperialistischen Kriegsideologie, Berlin 1982
- Hocke, Erich/Scheler, Wolfgang, Die Einheit von Sozialismus und Frieden. Zu philosophischen Problemen von Krieg und Frieden in der Gegenwart, Dietz-Verlag Berlin 1977, 2. überarbeitete Auflage, 1982
- Scheler, Wolfgang/Kießling, Gottfried, Gerechte und ungerechte Kriege in unserer Zeit, Militärverlag der DDR, Berlin 1981, 2. erw. Aufl., 1983
- Schönherr, Siegfried u. a., Ökonomie und Landesverteidigung in unserer Zeit, Berlin 1985
- Großmann, Horst, Frieden, Freiheit und Verteidigung, Dietz-Verlag, Berlin 1985
- Scheler, Wolfgang u. a., Die Philosophie des Friedens im Kampf gegen die Ideologie des Krieges, zweite durchgesehene Auflage, Dietz-Verlag, Berlin 1986
- Stöhr, Ralf/Kießlich-Köcher, Harald, Chemie des Todes. Geschichte, Gegenwart, Abrüstungsperspektiven, Berlin 1987
- Scheler, Wolfgang u. a, Frieden – Krieg – Streitkräfte. Historisch-materialistischer Abriß, Berlin 1989
- Barth, Gerold/Kühn, Thomas, Soziologische Probleme der personellen Konversion von Berufssoldaten der NVA, Hg. Institut für Konversion der Streitkräfte, Dresden 1990

Lehrbücher / fachwissenschaftliche Publikationen

- Ewert, Hans-Ludwig, Militärtopographie, Lehrbuch für Offiziere, Berlin 1962
- Rippa, Alfred, Aufbau und Nutzung von Artilleriewaffen, Übersetzung und Bearbeitung eines sowjetischen Lehrbuches, Berlin 1963
- Raulien, Heinz, Kybernetik im Militärwesen, Berlin 1963
- Autorenkollektiv, Die Nutzung von Panzern und Kraftfahrzeugen in der NVA, Berlin 1968
- Hoffmann, Manfred/Kießlich-Köcher, Harald, Kernwaffen und Kernwaffenschutz, Lehrbuch, 1973
- Ewert, Hans-Ludwig, Betrachtung von Zusammenhängen zwischen Gelände und Gesellschaft für geodätische und kartographische Zwecke, Berlin 1973
- Hobiger, Heinz/Lutze, Werner, Beurteilen – Entscheiden – Handeln. Beitrag zur Theorie, Methodik und Anwendung der Operationsforschung, Fachbuch, Militärverlag der DDR, Berlin 1985
- Autorenkollektiv, Verbrennungsmotoren für Militärkraftfahrzeuge, Lehrbuch in zwei Bänden, 1985

- Franke, Karl-Rudolf u. a., Nutzung, technische Wartung und Instandsetzung von Kfz-Technik der NVA, Lehrbuch in zwei Bänden, Berlin 1983 und 1986
- Autorenkollektiv, Theorie der Militärkraftfahrzeuge 1988

Beiträge in den Schriften der Militärakademie

- Knitter, Dietrich-Ekkehard, Mathematische Modellierung von Gefechten der Landstreitkräfte zur rechnergestützten Prognose und Simulation bei der Ausbildung von Offiziershörern an der Militärakademie, in: Schriften der Militärakademie, Heft 253, Dresden 1988
- Lehmann, Rolf u. a., Entwicklungstendenzen ausgewählter Disziplinen der Militärwissenschaft in den 90er Jahren, in: Schriften der Militärakademie, Heft 257, Dresden 1989
- Hahn, Emil/Walther, Knut u. a., Probleme der mathematischen Sicherstellung der Ausbildung von Offiziershörern am Marineführungstrainer „Delphin“, in: Schriften der Militärakademie „Friedrich Engels“, Heft 260, Dresden 1989
- Autorenkollektiv, Probleme des operativen Einsatzes der Luftstreitkräfte in der Verteidigungsoperation, in: Schriften der Militärakademie, Heft 261, Dresden 1989
- Götze, Klaus, Die gesellschaftswissenschaftliche Lehre und Forschung an der Militärakademie „Friedrich Engels“ in den 90er Jahren, in: Schriften der Militärakademie „Friedrich Engels“, Heft 262, Dresden 1989
- Autorenkollektiv (Leitung: Manfred Arnold), Aufgaben und technische Realisierung des Marineführungstrainers „Delphin“, in: Schriften der Militärakademie, Heft 263, Dresden 1989
- Becher, Möglichkeiten der NATO-Kräfte zur Durchführung von amphibischen Kampfhandlungen an der DDR-Küste, in: Schriften der Militärakademie, Heft 265, Dresden 1989
- Demmer, Wolfgang u. a., Erhöhung der Effektivität der Truppenführung, Ausbildung und Forschung in den Truppen der Luftverteidigung der NVA in den 90er Jahren durch ein einheitliches Führungs- und Simulationssystem, in: Schriften der Militärakademie, Heft 266, Dresden 1990
- Böhme, Rainer u. a., Zu den allgemeinen Grundlagen der Militärwissenschaft, in: Schriften der Militärakademie, Heft 267, Dresden 1990.

Weitere einschlägige Literaturangaben siehe auch:

Ehlert Hans (Hrsg.), Die Militär- und Sicherheitspolitik in der SBZ/DDR, **Eine Bibliographie 1945 – 1995**, (Militärgeschichte seit 1945, Band 10), Hans Boldt Verlag, München 1996

Literaturverzeichnis

Quellenangaben zur Dokumentation

- [01] Jahn, Wolfgang/Jäntsche, Roland/Heinze, Siegfried, Militärakademie „Friedrich Engels“. Historischer Abriß, Militärverlag der DDR, Berlin 1988
- [02] Autorenkollektiv, 30 Jahre Militärakademie „Friedrich Engels“, Schriften der Militärakademie Heft 254, Dresden 1988
- [03] Ulbricht, Walter, Eröffnungsvorlesung an der Militärakademie „Friedrich Engels“ der Nationalen Volksarmee am 5. Januar 1959
- [04] Froh, Klaus/Wenzke, Rüdiger, Die Generale und Admirale der NVA, Hrsg. Militärgeschichtliches Forschungsamt, Berlin 2007
- [05] Konzil der Militärakademie „Friedrich Engels“, Vorschlag über Profil und Struktur der Militärakademie, 11. April 1990 (im Besitz von Generalmajor a. D. Egon Gleau)
- [06] Direktorat für personelle, soziale und staatsbürgerliche Angelegenheiten (Hrsg.), u. a.: Auf historischem Boden bis Militärakademie heute, Militärakademie Dresden, 1990
- [07] Zeh, Manfred/Wiehl, Dietrich; u. a., 30 Jahre Sektion Landstreitkräfte der Militärakademie „Friedrich Engels“, Kommando der LaSK (Hrsg.), Informationsdienst der NVA, Sonderausgabe 1989
- [08] Böhme, Heinz/Beer, Friedemann; u. a., 30 Jahre Sektion Luftstreitkräfte/Luftverteidigung der Militärakademie „Friedrich Engels“, Kommando LSK/LV (Hrsg.), Informationsdienst der NVA, Sonderausgabe 1989
- [09] Pöschel, Günther/Berger, Helmut/Koch, Lothar, 25 Jahre Sektion Seestreitkräfte der Militärakademie „Friedrich Engels“, Kommando der Volksmarine (Hrsg.), Informationsdienst der NVA, 2/1988
- [10] Demmer, Wolfgang/Lehmann, Rolf, Lehrstuhl Jagdfliegerkräfte der Luftverteidigung an der Militärakademie „Friedrich Engels“, Selbstverlag, Dresden 2006
- [11] Scheler, Wolfgang/Lehmann, Rolf/Klopfer, Joachim, Für Entmilitarisierung der Sicherheit. 10 Jahre Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V., DSS-Arbeitspapiere Heft 50, Dresden 2001
- [12] Konzil der Militärakademie „Friedrich Engels“, Denkschrift zu Auftrag und Funktion der Streitkräfte der DDR, 17. Mai 1990 (im Besitz von Generalmajor a. D. Egon Gleau)
- [13] Militärakademie-Zeitung (MAZ) Nr. 0, 3, 4, 5, Direktorat für soziale und staatsbürgerliche Angelegenheiten (Hrsg.), Dresden 1990
- [14] Niemetz, Daniel, Das feldgraue Erbe. Die Wehrmachteinflüsse im Militär der SBZ/DDR, Berlin 2006, S. 299 ff.

Weitere Literatur zur Militärakademie

- MfNV (Hrsg.), Schriftenreihe Militärgeographie, Heft 1 (1988), Zu theoretischen Fragen der Militärgeographie, Heft 2/1 u. 2/2, (1989), Entwicklung und Bedeutung der Militärgeographie in der Kriegskunst
- Scheler, Wolfgang, Von der Marxistisch-leninistischen Lehre vom Krieg und den Streitkräften zum neuen Denken über Frieden, Krieg und Streitkräfte. Über die Umwälzung der weltanschaulichen Grundlagen der Militärwissenschaft und der Wehrmotivation an der Militärakademie „Friedrich Engels“, in: DSS-Arbeitspapiere Heft 26, Dresden 1996
- Schönherr, Siegfried, Das Institut für Konversion der Streitkräfte (IKOS) des Ministeriums für Abrüstung und Verteidigung der DDR (8. Juni bis 2. Oktober 1990), in: DSS-Arbeitspapiere Heft 38, Dresden 1997.
- Lehmann, Rolf, Die Militärakademie der DDR in Dresden, in: Dresdner Hefte, Nr. 53, Dresden 1998
- Lehmann, Rolf, Zum deutsch-deutschen Dialog von Militärs in den achtziger Jahren. Erinnerungen und Zeitzeugnisse, in: DSS-Arbeitspapiere Heft 43, Dresden 1998
- Haffner, Klaus-Jürgen, Das Konzept der Auswahl und Ausbildung des höheren Führungsnachwuchses in der ehemaligen Nationalen Volksarmee (NVA) und in der Bundeswehr unter besonderer Berücksichtigung der jeweiligen Generalstabsausbildung, Lehrgangsarbeit an Führungsakademie der Bundeswehr, Lehrgang Generalstabs-/Admiralstabsdienst 97 /Luftwaffe, Hamburg 1999
- Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V. (Hrsg.), Gemeinsame Sicherheit – ein schwieriger Lernprozess. Prof. Dr. Rolf Lehmann zum 70. Geburtstag, DSS-Arbeitspapiere Heft 70, Dresden 2004
- Schönherr, Siegfried, Zur Herausbildung der Lehrdisziplin Militärökonomie an der Militärakademie der NVA, Dresden 2004
- Heider, Paul, Militärakademie „Friedrich Engels“ der NVA, in: Dresden und das Militär, Militärhistorisches Museum der Bundeswehr in Dresden, Heft 10 der Reihe Sammeln, Erforschen, Bewahren, Ausstellen, S. 61-64, Dresden 2006.



"Die neue Kriegswissenschaft muß ein ebenso notwendiges Produkt der neuen gesellschaftlichen Verhältnisse sein, ...

... wie die von der Revolution und Napoleon geschaffene das notw[endige] Resultat der durch die Revolution gegebenen neuen Verhältnisse war."

[Friedrich Engels (im April 1851), Bedingungen und Aussichten eines Krieges der Heiligen Allianz gegen ein revolutionäres Frankreich im Jahre 1852, in: Marx/Engels, Werke, Bd. 7, Berlin 1960, S. 481.]